



ZukunftsLeitbild

Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Landkreis

Zukunft entsteht dort,
wo Menschen gemeinsam gestalten.

Mit Herz, klaren Zielen, Strahlkraft und weitem Horizont.



Impressum

Auftraggeber:

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Stabsstelle Strategie- und Kreisentwicklung
Schloßhof 2/4
01796 Pirna

Auftragnehmer:

FUTURE Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH
Moritzburger Weg 67
01109 Dresden

Bearbeiter:

Melanie Knievel
Dr. Heike Glatzel, Geschäftsführerin
Georg Thieme
Dr. Johannes von Korff

Datum: 15.08.2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im folgenden Text auf die gleichzeitige Nennung männlicher, weiblicher und diverser Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich für alle Geschlechter.



Sächsische Schweiz



Osterzgebirge

Vorwort

Zusammenfassung

1	Das Leitbild als Kompass	12
2	Projektgebiet	13
3	Projekttablauf	14
4	Beteiligungsbausteine	15
5	Gegenwart und Zukunft	18
5.1	Wirtschaft, (Aus-) Bildung und Tourismus	21
5.1.1	Herausforderungen	21
5.1.2	Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig	26
5.1.2.1	Trends	26
5.1.2.2	Leitgedanken und -ziele	27
5.2	Soziales, Kultur, Wohnen	37
5.2.1	Herausforderungen	37
5.2.2	Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig	41
5.2.2.1	Trends	41
5.2.2.2	Leitgedanken und -ziele	42
5.3	Mobilität und Digitales	49
5.3.1	Herausforderungen	49
5.3.2	Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig	53
5.3.2.1	Trends	53
5.3.2.2	Leitgedanken und -ziele	54
5.4	Ökologie, Landschaft, Landbewirtschaftung	59
5.4.1	Herausforderungen	59
5.4.2	Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig	61
5.4.2.1	Trends	61
5.4.2.2	Leitgedanken und -ziele	62
5.5	Verwaltung und Bürger	67
5.5.1	Herausforderungen	67
5.5.2	Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig	71
5.5.2.1	Trends	71
5.5.2.2	Leitgedanken und -ziele	72



5.6	Euroregion Elbe/Labe	77
5.6.1	Herausforderungen	77
5.6.2	Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig	79
5.6.2.1	Trends.....	79
5.6.2.2	Leitgedanken und -ziele.....	80
6	Die emotionale Verortung des Landkreises	82
7	Unser Leitbild - unser Kompass	87
7.1	Prioritäten: Verstetigung und neue Akzente.....	94
7.1.1	Beschlossene und angelaufene Konzepte	97
7.1.2	Neue Akzente: Impulsprojekte	98
8	Umsetzung - das Leitbild als „lebendiges Dokument“	108
8.1	Tätigkeitsprofil für das Umsetzungsmanagement	109
8.2	Evaluierung und stetige Fortentwicklung	111
9	Verzeichnisse, Quellen	114
9.1	Verzeichnisse	114
9.2	Literatur.....	115
10	Anlagen	117
10.1	SWOT-Analysen	117
10.1.1	Handlungsfeld Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus	117
10.1.2	SWOT-Analyse Handlungsfeld Soziales, Kultur, Wohnen	125
10.1.3	SWOT-Analyse Handlungsfeld Mobilität und Digitales.....	131
10.1.4	SWOT-Analyse Handlungsfeld Ökologie, Landschaft, Landbewirtschaftung	135
10.2	Expertengespräche: Teilnehmer und Leitfaden	137
10.3	Onlinebefragung: Ausgewählte Ergebnisse	138
10.4	Projektideen-Speicher.....	139



Vorwort



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

angesichts der immer größer werdenden deutschland- und europaweiten Herausforderungen kommen signifikante Veränderungsprozesse auf uns alle zu, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Ich denke dabei insbesondere an die demografische Entwicklung, die Komplexität der fortschreitenden Digitalisierung, wirtschaftliche und soziale Strukturänderungen sowie die immer häufigeren und stärkeren Extremwetterereignisse. Dabei gilt es, die sich abzeichnenden Unsicherheiten anzunehmen und gezielt nach Lösungen zu suchen.

Die sich hieraus ergebenden Handlungserfordernisse haben dabei Auswirkungen auf unsere Kommunen, den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie über seine Grenzen hinaus und erstrecken sich quer über alle Themenfelder. Der Landkreis und seine Kommunen stehen im Wettbewerb der Regionen um Fachkräfte, die Ansiedlung von Unternehmen, Generierung bedarfsgerechten Wohnraums, Entfaltung eines nachhaltigen und tragfähigen Tourismus sowie die Schaffung von Resilienzen gegenüber außergewöhnlichen Wetterphänomenen, um nur einige Themen zu nennen.

Es gilt weiterhin Vorsorge zu treffen, dass ein Auseinanderdriften innerhalb der Region, vor allem im ländlichen Raum, nicht weiter verstetigt wird und dies alles in Anbetracht der sehr angespannten Haushaltssituation sowohl beim Landkreis als auch bei den Kommunen.

Vor diesem Hintergrund beauftragte der Kreistag im Rahmen seines kommunalen Einflussbereichs einen „zukunftsorientierten Leitbildprozess“ durch die Landkreisverwaltung zu initiieren, dessen Ergebnis nunmehr in Form dieses ZukunftsLeitbilds vorliegt. Seine Funktion soll sein, auf gegenwärtige Tendenzen zu reagieren, aber auch im Sinne der zukünftigen Generationen einen lebens- und lebenswerten Wohn- und Arbeitsstandort zu erhalten und gezielt weiterzuentwickeln.



Damit dies bewerkstelligt werden kann, wurde auf ein breites Spektrum an Beteiligungsformaten gesetzt, um eine ganzheitliche Mitnahme aller Akteure im Landkreis zu gewährleisten und deren Anliegen und Ideen gezielt aufzunehmen. So wurden neben den Angeboten von Bürgerforen ebenso Onlinebefragungen durchgeführt und in Bürgermeisterrunden die Anliegen der einzelnen Kommunen in Erfahrung gebracht.

Um eine tragfähige Grundlage für die Entwicklung des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zu schaffen, wurden Experten befragt und ein umfassendes Konzept erarbeitet. Dieses Konzept zielt darauf ab, den Landkreis wirtschaftlich zu stärken, ökologische Nachhaltigkeit zu gewährleisten, das kulturelle Leben zu bereichern und soziale Zusammengehörigkeit zu fördern.

Das ZukunftsLeitbild dient dabei auch außerhalb der kommunalen Verwaltungen für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine, Organisationen oder Unternehmen des Landkreises als Orientierungsrahmen für künftige Entscheidungen. Gestaltet werden soll eine Region, die Herausforderungen aktiv begegnet und die Zukunft nicht als Risiko, sondern als Chance begreift.

Abschließend möchte ich mich noch bei allen am „zukunftsorientierten Leitbildprozess“ beteiligten Partnern für ihr Engagement und ihr beigebrachtes Wissen bedanken.



Zusammenfassung

Das Leitbild als strategischer Kompass für nachhaltige Regionalentwicklung, Resilienz und Teilhabe

Ausgangslage: Chancen, Herausforderungen, Handlungsdruck

Der Landkreis - landschaftlich herausragend gelegen zwischen Sächsischer Schweiz, Osterzgebirge, angrenzend an die Tschechische Republik und die Metropolregion Dresden - blickt auf eine erfolgreiche wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung seit 1990 zurück. Zugleich steht er vor tiefgreifenden Transformationen und sieht sich - wie viele Regionen in Deutschland - mit tiefgreifenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Umbrüchen konfrontiert. Demografischer Wandel, Digitalisierung, Klimarisiken, Fachkräftemangel, gesellschaftliche Polarisierung und eine angespannte Finanzlage prägen die kommunale Handlungsebene und fordern neue Denk- und Handlungsansätze.

Mit 243.996 (Stand: 31.12.2024) Einwohnern, 36 Kommunen und rund 300 Ortsteilen stellt sich die Region in ihrer Siedlungsstruktur komplex und geprägt von regionalen Disparitäten zwischen Stadt und Land dar. Die Wirtschaft ist durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt, aber auch durch Großprojekte wie die geplante Halbleiteransiedlung in Dresden (ESMC) sind relevant. Der Landkreis besitzt hohe naturräumliche Qualitäten - und steht zugleich vor dem Spagat zwischen Lebensqualitätssicherung, wirtschaftlicher Entwicklung und Flächennutzungskonkurrenzen.

Zielsetzung des Leitbildes: Wegweiser statt Patentrezept

Vor diesem Hintergrund hat der Landkreis im Zeitraum April 2024 bis März 2025 ein partizipativ entwickeltes ZukunftsLeitbild erarbeitet. Dieses Leitbild stellt keine starre Handlungsanweisung dar, sondern einen Orientierungsrahmen, der langfristige Perspektiven, verbindende Ziele und konkrete Impulse für die Zukunftsfähigkeit der Region formuliert. Es versteht sich als „Kompass“, der - bei allen notwendigen Priorisierungen - das große Ganze im Blick behält und sowohl Verantwortung als auch Zuversicht stärkt.

Das Leitbild ist kein Maßnahmenplan, sondern ein strategischer Rahmen, der Spielräume eröffnet, anstatt ein starres Raster zum Abhaken vorzugeben. Es ist kein „Wunschzettel“, sondern gründet sich auf SWOT-Analysen, Trendbetrachtungen und Bürgerbeteiligung. Und es ist kein isoliertes Planungspapier, sondern Teil einer regionalen Selbstverständigung über Ziele, Wege und Prioritäten für die nächsten Jahre. Das ZukunftsLeitbild gibt Impulse statt Vorgaben und lässt so einen Gestaltungsspielraum entstehen.



Dialogorientierter Beteiligungsprozess als Fundament

Zentral für die Qualität und Legitimität des Leitbildes war der breit angelegte Beteiligungsprozess. In verschiedenen Formaten wurden die Perspektiven von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Fachöffentlichkeit und Bevölkerung systematisch einbezogen:

- **Online-Befragung:** Quantitative und qualitative Rückmeldungen von Bürgern zu Lebensgefühl, Zukunftsthemen und Verbesserungspotenzialen
- **Expertengespräche:** Qualitative Interviews mit Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Politik
- **Regionalkonferenz, Bürgerforen, Bürgermeisterrunden:** Direkter, dialogorientierter Austausch mit konkreter Themenfokussierung
- **Lenkungsgruppe und Ausschussformate:** Fachliche Steuerung und Rückkopplung auf politisch-administrativer Ebene

Ziel war es, das Wissen der Verwaltung mit der Expertise externer Akteure und der Lebensrealität der Bürger zu verknüpfen. Besonders hervorzuheben ist die Vielfalt und Qualität der Beteiligung: Die Rückmeldungen waren differenziert, reflektiert und zukunftsgerichtet - sie reichen von sozialen und wirtschaftlichen Themen über ökologische Fragen bis hin zur politischen Kultur. Die Ergebnisse dieses Beteiligungsprozesses zeigen: Es gibt konkrete Vorstellungen davon, was den Landkreis zukunftsfester machen könnte.

Zentrale Herausforderungen

Im Rahmen der Beteiligung und Analyse wurden übergreifende Herausforderungen identifiziert, die in allen Handlungsfeldern auftauchen:

- Umgang mit einer angespannten Finanzlage
- Umgang mit Aspekten des demographischen Wandels, wie alternde Gesellschaft und Individualisierung der Lebensstile
- Erhalt und Stärkung der Wirtschaftskraft, v. a. Lösungen für den zunehmenden Fach- und Arbeitskräftemangel
- Sicherstellung qualitativ hochwertiger medizinisch/pflegerischer Versorgung
- Ermöglichung gesellschaftlich-kultureller Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen
- Gewährleistung multimodaler Mobilitätsansprüche
- Eindämmung von tourismusbedingter Verkehrsbelastung
- Reduzierung von Flächenverbrauch und Flächenkonkurrenzen
- Nutzung der Chancen des digitalen Wandels
- Aufbau von Resilienz, Katastrophen- und Bevölkerungsschutz
- Erhalt wertvoller Natur- und Kulturlandschaftsräume
- Umgang mit räumlich und sozialgesellschaftlich bedingten Disparitäten
- Aufrechterhaltung einer bürgernahen und dienstleistungsorientierten Verwaltung



Diese Herausforderungen verlangen nach einer strategischen, zugleich pragmatischen Reaktion - nicht isoliert, sondern integriert. Hier setzt das Leitbild an, indem es themenübergreifende Leitgedanken mit Handlungsfeldern und Umsetzungsperspektiven verbindet.

Handlungsfelder und strategische Leitgedanken: Zukunft greifbar machen

- **Wirtschaft, (Aus-) Bildung und Tourismus:** Fachkräftesicherung, Standortentwicklung, Bildungsgerechtigkeit und touristische Balance sind zentrale Themen. Es geht um Standortmarketing, gezielte Kooperation mit Dresden sowie um die Positionierung der Region als innovativer Wirtschafts- und Bildungsraum. Der Landkreis versteht sich als gleichwertiger Partner im Raum Dresden und will über strategische Kooperationen, Fachkräftesicherung und ein zukunftsorientiertes Tourismusmanagement wachsen.
- **Soziales, Kultur und Wohnen:** Demografischer Wandel, soziale Ungleichgewichte und finanzielle Engpässe erfordern neue Formen sozialer Infrastruktur. Gemeinwohlorientierte Wohnmodelle, wohnortnahe Versorgung, generationsgerechte Konzepte und kulturelle Teilhabe stehen im Mittelpunkt. Die soziale Infrastruktur bildet das Rückgrat eines lebenswerten Landkreises. Die Region will Eigenverantwortung stärken und kommunale Daseinsvorsorge gewährleisten. Auch Kultur kann dabei als wichtiger Baustein gesellschaftlicher Resilienz begriffen werden.
- **Mobilität und Digitalisierung:** Beides wird als soziale Voraussetzung für Teilhabe und Daseinsvorsorge verstanden. Der Landkreis will im Rahmen seine Möglichkeiten multimodale Lösungen, intelligente Steuerungssysteme und eine nutzerfreundliche und zielgruppenorientierte Digitalisierung unterstützen. In diesem Sinne sind Mobilität und Digitalisierung mehr als Technik - sie sind soziale Schlüssel für Zukunftsfähigkeit.
- **Ökologie, Landschaft, Landbewirtschaftung:** Der Landkreis bekennt sich zu den Prinzipien des verantwortungsvollen Umgangs mit natürlichen Ressourcen. Naturschutz ist Zukunftsschutz - der Landkreis will seine landschaftlichen Besonderheiten als Ressource für Lebensqualität, Umweltbewusstsein und regionale Wertschöpfung nutzen. Extremwetterereignisse werden als akute Herausforderung erkannt, v. a. mit Blick auf Hochwasser-, Trockenheits- und Waldbrandrisiken. Flächensparende Planung, Umweltbildung und ausgewählte Stärkung regenerativer Energien werden als Bausteine gesehen.
- **Verwaltung und Bürger:** Die Landkreisadministration will sich nicht nur als „Verwalter“, sondern auch - im Rahmen ihrer Möglichkeiten - als aktiver Gestalter und Dienstleister begreifen: lernend, kooperativ und bürgernah. Transparenz wird als Schlüssel zur Stärkung von Vertrauen und Resilienz verstanden, im Dialog mit der Bürgerschaft.
- **Euroregion Elbe/Labe:** Vom Rand- zum Brückenraum - die europäische Zusammenarbeit auf Augenhöhe soll bestehen bleiben. Der Landkreis will sich nicht als Randregion, sondern als europäischen Möglichkeitsraum begreifen. Die Grenzlage zur Tschechischen Republik wird als Potenzial verstanden - für Kooperationen in Bildung,



Gesundheit, Kultur und Sicherheit. Grenzüberschreitende Projekte sollen aufrechterhalten, mentale und sprachliche Barrieren abgebaut werden.

Emotionale Verortung: Zwischen Identität, Stolz und Ambivalenz

Die Befragungen und Gespräche zeigen eine komplexe emotionale Verortung, ein vielschichtiges Bild: Die Region wird als schön, vertraut und schützenswert empfunden - mit starker Naturverbundenheit, aber auch Sorgen vor Übernutzung, politischen Differenzen und struktureller Vernachlässigung. Viele leben gern hier - trotz Herausforderungen. Diese Ambivalenz bildet den emotionalen Resonanzraum; ist kein Mangel, sondern eine Aufforderung für eine partizipative Gestaltung der Region im Spannungsfeld zwischen Bewahren/Schützen und Entwicklung/Innovation.

Von der Vision zur Umsetzung: Verstetigung und Impulsprojekte

Zukunftsfähigkeit entsteht durch Kontinuität und Innovation. Der Landkreis verfolgt zwei zentrale Umsetzungsstrategien, die den Übergang vom konzeptionellen Leitbild zur operativen Umsetzung abbilden.

- **Verstetigung bestehender Konzepte des Landkreises:** Integrierte Sozialplanung, ÖPNV-Konzeption, Klimaschutzstrategie, Radverkehrskonzept
- **Neue Impulsprojekte:** Regionalmarketing, Schwammstadt-Allianz, Nachhaltige Gewerbegebiete, Umsetzungsmanagement ZukunftsLeitbild



Fazit: Das ZukunftsLeitbild als strategische Selbstvergewisserung und Einladung zum Mitgestalten

Das ZukunftsLeitbild des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge schafft einen Orientierungsrahmen, der Herausforderungen mit visionären Zielsetzungen verknüpft. Es lebt von Beteiligung, fachlicher Reflexion und einem geteilten Willen zur Veränderung. Es zeigt Wege auf, wie Resilienz, Lebensqualität und regionale Identität unter sich wandelnden Rahmenbedingungen erhalten und gestärkt werden können. Es formuliert keine Patentrezepte, sondern fundierte Zielbilder - realistisch, partizipativ und umsetzungsorientiert. In diesem Sinne ist das ZukunftsLeitbild mehr als ein Planungsdokument - es ist ein Gemeinschaftsprojekt, ein Ausdruck von Zukunftswillen und ein Bekenntnis zu Verantwortung und Gestaltung. Es verbindet Analyse mit Vision, Realismus mit Mut, Beteiligung mit Steuerung.

In einer Zeit zahlreicher Krisen setzt der Landkreis ein positives Signal: Zukunft entsteht dort, wo Menschen gemeinsam gestalten - mit Herz, klaren Zielen, Strahlkraft und weitem Horizont.



1 Das Leitbild als Kompass

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge hat einerseits eine erfolgreiche Entwicklung seit 1990 genommen, steht aber - wie viele andere Regionen deutschlandweit und darüber hinaus - zunehmend vor **Veränderungsprozessen und Herausforderungen**. Mit der Erarbeitung eines ZukunftsLeitbildes strebt der Landkreis eine strategisch vorausblickende Entwicklung der Region an. Um zukunftsweisende Wege in der regionalen Entwicklung zu finden und sich im **Wettbewerb der Regionen** zu behaupten, will das ganzheitliche Leitbild längerfristige Perspektiven und Visionen aufzeigen. Ein solches Leitbild kann über die im kommunalen Alltag notgedrungene kurzfristige Pragmatik hinausweisen. Das ZukunftsLeitbild kann dabei helfen, **zentrale Zukunftsthemen** wie z. B. Demographie, Fachkräftesicherung, Digitalisierung, Mobilität, Daseinsvorsorge und Klimaanpassung **proaktiv** anzugehen. Das Leitbild bietet in seiner **Bündelungsfunktion** die Möglichkeit einer kompakten **Orientierung und Meinungsbildung** für Politik, Verwaltung und lokale Akteure.

Durch die **Beteiligung verschiedener Interessensgruppen** machte man sich auf den Weg, einen zukunftsweisenden Konsens zu schaffen. Die Verbindung von strategischen Leitgedanken mit Projekten und die Implementierung eines Umsetzungsmanagements sorgen dafür, dass aus der Vision messbare Fortschritte resultieren, womit der Landkreis ein Signal als Vorreiter und Steuerer an Kommunen und Bevölkerung senden und seine Bürgernähe zum Ausdruck bringen möchte. Bei allem nötigen **Pragmatismus** aufgrund angespannter kommunaler Haushalte und einer insgesamt krisengeschüttelten Weltlage, will das Leitbild dennoch die wünschenswerte Zukunft im Auge behalten. Es ist in diesem Sinne aber **kein „Wunschzettel“**, sondern versucht an realistische regionsspezifische Faktoren (abgeleitet aus SWOT) anzuknüpfen. Es ist auch **kein Maßnahmenplan**, sondern in erster Linie ein **Kompass** in eine wünschenswerte Zukunft.



Das ZukunftsLeitbild soll helfen, den Landkreis zukunftsfit zu machen und zu motivieren, die Zukunft mit Zuversicht, Innovationsgeist und starken Visionen gemeinsam zu gestalten. Das Leitbild bietet Orientierung; es formuliert Spielräume und Handlungsimpulse - und lebt vom Engagement aller Akteure.

Herausfordernd ist, sensibel abzuwägen zwischen knappen Kassen einerseits und dem Bedürfnis der Steigerung von Lebensqualität durch „Wohlfühlfaktoren“ andererseits. Das ZukunftsLeitbild versucht, für beide Perspektiven zu sensibilisieren. Dies ist ein Spagat zwischen Pflicht und Kür, also der Notwendigkeit, Prioritäten zu benennen und dem Wunsch, nicht alles nur am Geld festzumachen.



2 Projektgebiet

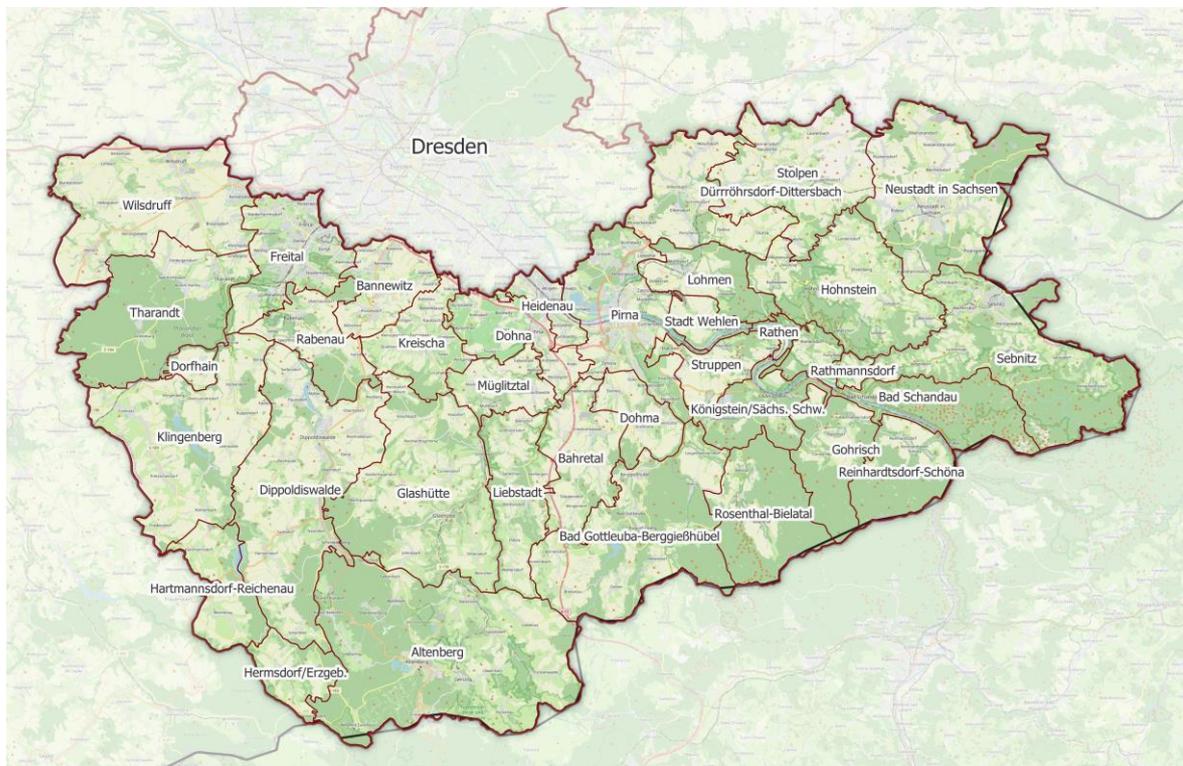


Abbildung 1: Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge liegt im Südosten des Freistaates Sachsen. Unmittelbar angrenzend ist die Landeshauptstadt Dresden sowie im Osten und Süden die Tschechische Republik. Der Landkreis ist überwiegend ländlich geprägt und besonders als attraktive Tourismusregion mit seiner besonderen Landschaft des Elbsandsteingebirges in der Sächsischen Schweiz sowie dem traditionsreichen Erzgebirge bekannt. Raumstrukturell zeichnet er sich durch ein Neben- und Miteinander von Stadt und Land aus. Es gibt ländliche, dünn besiedelte Räume mit kleinen dörflichen Wohnagglomerationen, recht gleichmäßig verteilte Land- bzw. Kleinstädten und auch verdichtete, gewerblich geprägte Räume. In den letzten Jahren hat sich der Landkreis zu einem stabilen Wirtschaftsstandort entwickelt mit einer großen Branchenvielfalt von überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Der Landkreis umfasst eine Fläche von 1.654,20 km² mit 36 Städte/Kommunen und fast 300 Ortsteilen. Die Einwohnerzahl liegt bei 243.996 (Stand: 31.12.2024). Die Bevölkerungsdichte von 147,5 EW/km² liegt unter dem sächsischen Durchschnitt. Die heutige Gebietskulisse ging aus der Fusion der Landkreise Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis zum Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge am 1. August 2008 hervor. Große Kreisstädte sind Pirna, Freital, Dippoldiswalde und Sebnitz.

3 Projektablauf

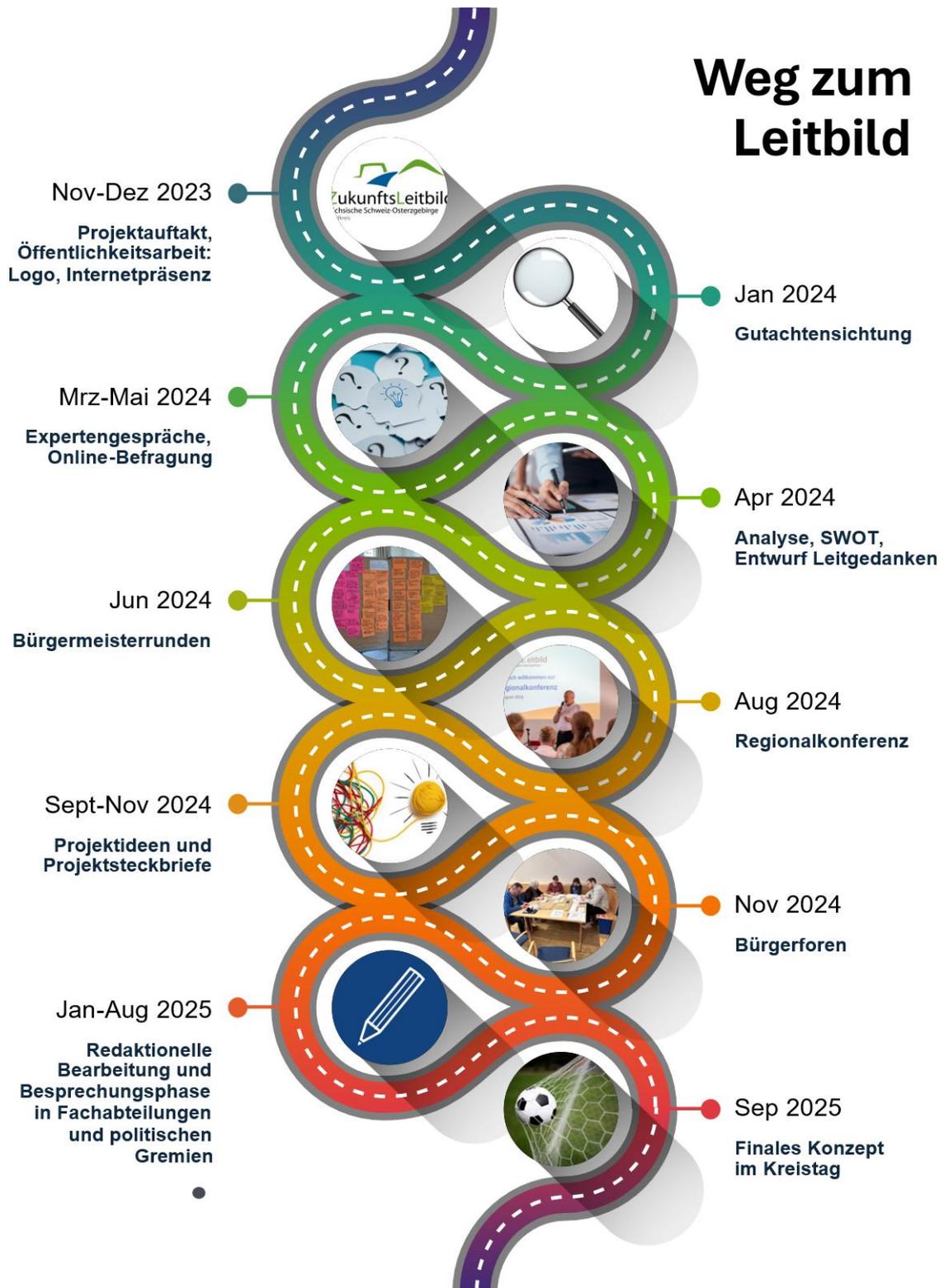


Abbildung 2: Projektablauf: Der Weg zum Leitbild

4 Beteiligungsbausteine

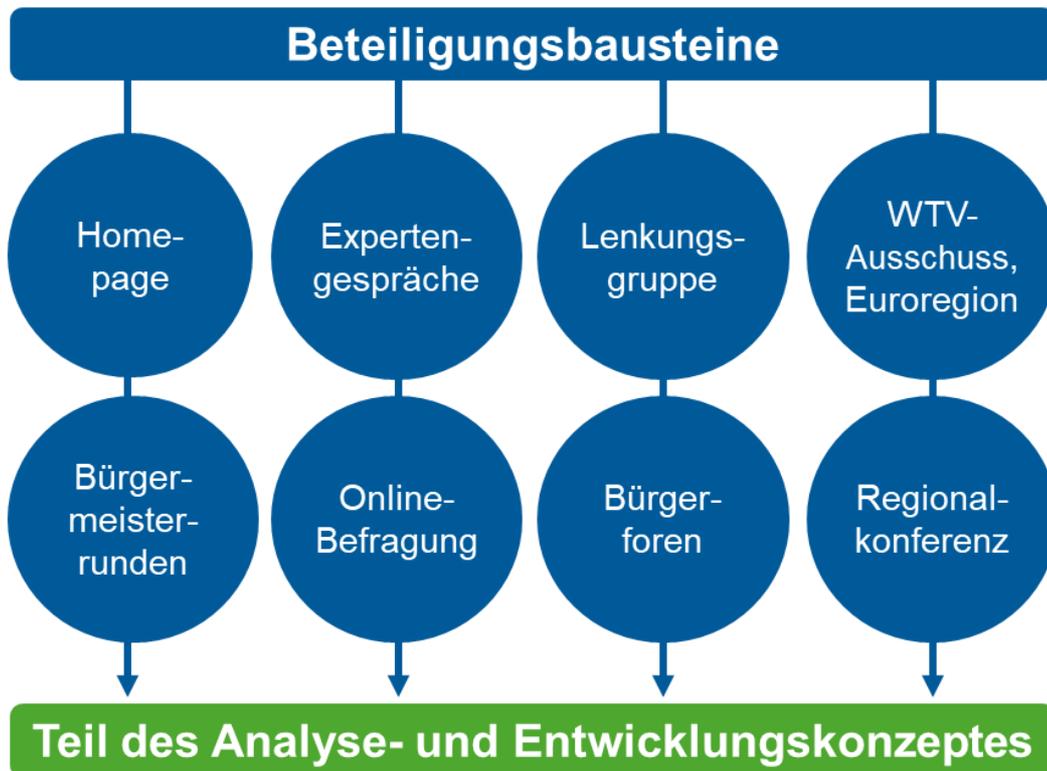


Abbildung 3: Der Partizipationsprozess als Teil des Analyse- und Entwicklungskonzeptes

Zahlreiche Möglichkeiten zur Beteiligung standen im Zentrum des Leitbildprozesses.

Das ZukunftsLeitbild ist unter Beteiligung verschiedener Ebenen der Landkreisadministration, der interessierten Fachöffentlichkeit sowie der Einwohner in einem wertschätzenden Austausch in vielfältigen Beteiligungsformaten im Zeitraum 04/24 - 03/25 entworfen worden.

- **Homepage:** Über den Prozess und Zwischenergebnisse wurde stetig transparent auf der Homepage des Landkreises informiert. www.landratsamt-pirma.de/leitbild.html.
- **Lenkungsgruppe:** Es erfolgten fünf Online-Meetings. Die Lenkungsgruppe begleitete den Leitbildprozess fachlich und verständigte sich insbesondere über Leitziele und Projektprioritäten.
- **Expertengespräche:** Es fanden 16 Gespräche im Zeitraum 03/24 - 09/24 statt. Die Gespräche wurden auf Grundlage eines Gesprächsleitfadens geführt (Chancen und Risiken, Herausforderungen und Handlungsbedarf, Erwartungen an den Planungsprozess und Ideen für Zukunftsprojekte).



- **Online-Befragung:** Die Befragung erfolgte im Zeitraum 06/24 - 08/24. Über einen QR-Code oder die Landkreis-Homepage konnten alle Einwohner des Landkreises an einer Online-Befragung teilnehmen (Fragen zum Lebensgefühl im Landkreis, Meinung zu wichtigen Themen für die Zukunft, Verbesserungspotenziale).
- **Bürgermeister-Runden:** Die Runden fanden am 17.06.2024 in Freital und am 18.06.2024 in Königstein statt. Leitfadenorientiert diskutierten die Teilnehmer zu Potenzialen und Herausforderungen, Entwicklungstrends und möglichen Zukunftsprojekten.
- **Regionalkonferenz:** Die Regionalkonferenz fand am 08.08.2024 in Pirna statt. Inhalte der Veranstaltung war die Vorstellung ausgewählter Zwischenergebnisse. Zudem wurde die Möglichkeit zur Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit eröffnet. Ein Meinungsbild zu den vorgestellten Leitziele wurde eingeholt und Ergänzungen vorgenommen. Die über 60 Teilnehmer wurden motiviert, sich aktiv mit für den Landkreis relevanten Zukunftsthemen auseinanderzusetzen.
<https://www.futour.com/de/news/568-leitziele-fuer-die-zukunft-erblicken-das-licht-der-oeffentlichkeit>
- **Drei Bürgerforen:** Die Foren erfolgten im November 2024 in Bad Schandau, Glashütte und Freital. Ziel der Foren war v. a. das Einholen regionsspezifischer Aspekte. An moderierten Thementischen zu mehreren Handlungsfeldern wurde zu Leitziele und Projektideen diskutiert. <https://www.futour.com/de/news/580-im-dialog-zum-thema-zukunft>
- **Euroregion Elbe/Labe:** In der Sitzung am 20.09.2024 wurde der Vortrag/die Diskussion zum Arbeitsstand anlässlich der Fachgruppensitzung „Raumentwicklung“ geführt.
- **Wirtschafts- Tourismus- und Vergabeausschuss** des Landkreises: In den Ausschusssitzungen am 24.09.2024 und am 28.01.2025 wurden die Präsentationen zum Arbeitsstand und zu Zwischenergebnissen aufgezeigt.



Die Beteiligungsformate zeigen, dass die Einwohner des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge eine klare Vorstellung davon haben, was es braucht, um den Landkreis zukunftsfest zu machen.

Die Forderungen sind konkret, differenziert und durchdacht - sie reichen von wirtschaftlichen und sozialen Fragen über Umwelt- und Infrastrukturthemen bis hin zu politischer Kultur und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Zukunftsgestaltung, so wird deutlich, ist für die Menschen in der Region keine abstrakte Vision, sondern ein greifbarer Anspruch - mit Herz, klaren Zielen, Strahlkraft und weitem Horizont.

5 Gegenwart und Zukunft

Wo steht der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge aktuell, welchen Herausforderungen sieht er sich gegenüber, welche Handlungserfordernisse aber auch Zukunftsoptionen ergeben sich daraus?

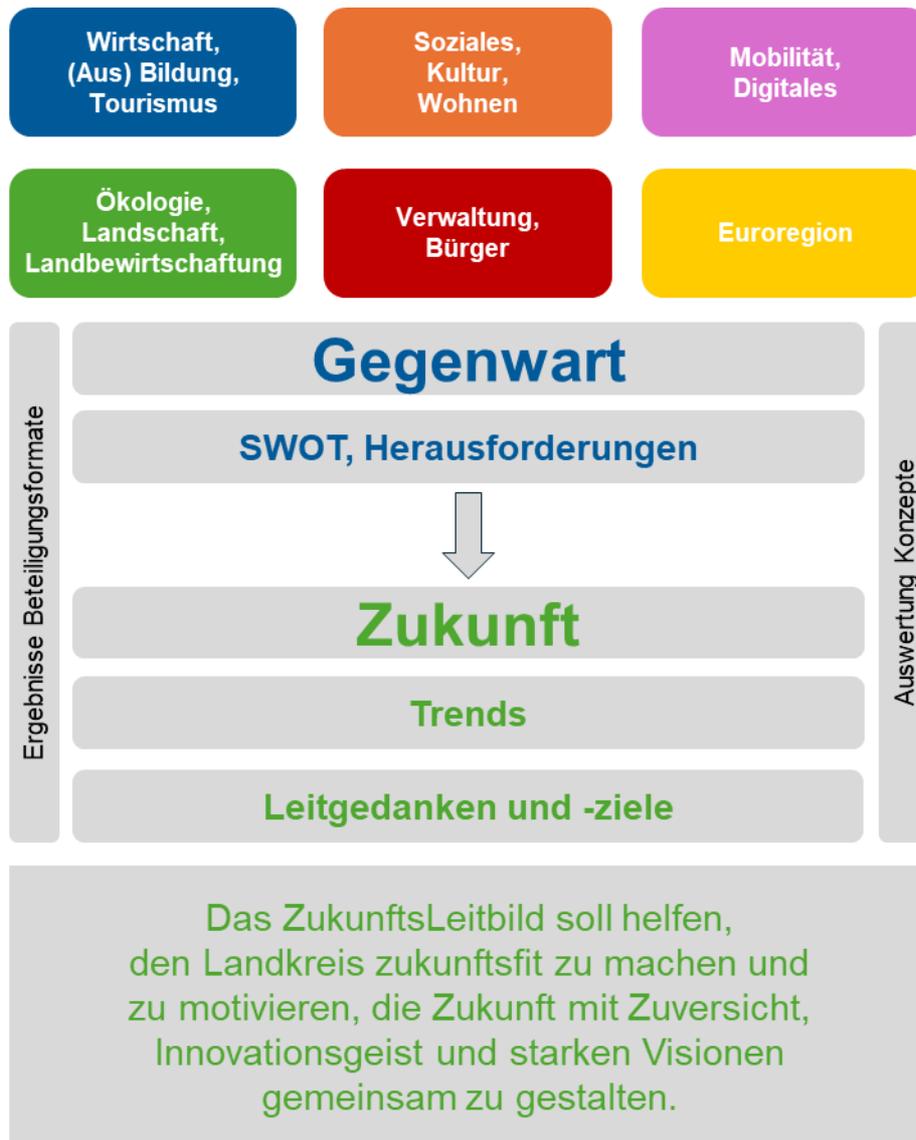


Abbildung 5: Analyse Gegenwart und Zukunft in den Handlungsfeldern



SWOT-Analysen und Beteiligung als Fundament des Leitbildes

Für die Entwicklung des ZukunftsLeitbildes wurden ausgewählte, dem Landkreis bereits vorliegende Strategien und Konzepte gezielt im Hinblick auf zukunftsrelevante Aspekte analysiert. Ergänzt wurde diese Auswertung durch die Ergebnisse vielfältiger Beteiligungsformate (vgl. Kapitel 4), sodass eine **fundierte Wissensbasis** geschaffen werden konnte. Aus diesen beiden Quellen - der konzeptionellen Vorarbeit und dem partizipativen Input - entstanden themenfeldbezogene SWOT-Analysen, die eine zentrale Grundlage für die Einschätzung aktueller Herausforderungen sowie zukünftiger Entwicklungspotenziale bilden.



Die SWOT-Analysen sind im Detail in Anlage 10.1 zusammengestellt.

Im weiteren Planungsprozess fanden die SWOT-Analysen nicht nur als analytisches Instrument Anwendung, sondern flossen auch aktiv in dialogorientierte Beteiligungsformate wie Expertengespräche und Bürgermeisterrunden ein. Auf dieser Basis konnten - unter Einbeziehung relevanter **Trends** - konkrete **Herausforderungen** in den einzelnen Handlungsfeldern systematisch identifiziert werden.

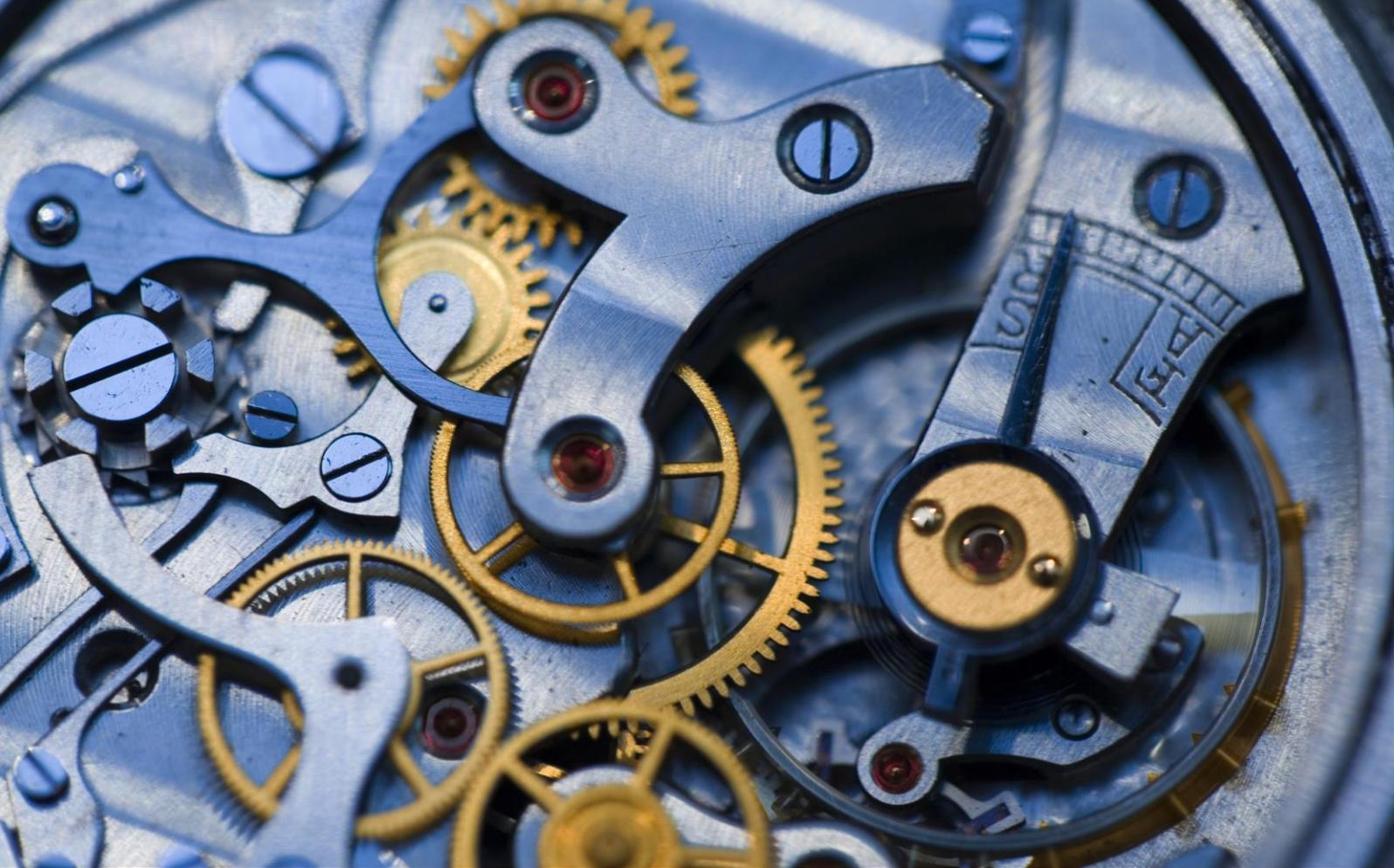
Leitgedanken - Ein Kompass für eine wünschenswerte Zukunft

Die thematischen Handlungsfelder des Leitbildes werden durch Leitgedanken strukturiert, die gemeinsam mit erläuternden Texten Orientierung bieten. Diese Leitgedanken verdeutlichen das Selbstverständnis des Landkreises und formulieren in prägnanter Form, welche Zukunftsperspektiven angestrebt werden. Sie fungieren nicht als starres Zielbild, sondern als sinnstiftende Richtungsvorgabe für eine gestaltbare und wünschenswerte Zukunft.

Trotz der Notwendigkeit zu pragmatischem Handeln angesichts angespannter kommunaler Haushalte und globaler Krisendynamiken bleibt der Anspruch des Leitbildes erhalten: **Es will Mut zur Gestaltung machen, ohne sich in bloßen Wunschvorstellungen zu verlieren.** Die angestrebte Zukunftsvision ist daher eng an die realen, regionsspezifischen Bedingungen geknüpft, wie sie durch die SWOT-Analysen erkennbar wurden. Das Leitbild sieht es als Einladung, Zukunft bewusst und verantwortungsvoll zu gestalten, ohne einen starren Rahmen aufzuzwingen.



Herausfordernd ist, sensibel abzuwägen zwischen knappen Kassen einerseits und dem Bedürfnis der Steigerung von Lebensqualität durch „Wohlfühlfaktoren“ andererseits. **Das ZukunftsLeitbild versucht, für beide Perspektiven zu sensibilisieren.** Dies ist ein Spagat zwischen Pflicht und Kür, also der Notwendigkeit, Prioritäten zu benennen und dem Wunsch, nicht alles nur am Geld festzumachen.



Wirtschaft, (Aus-) Bildung,
Tourismus



5.1 Wirtschaft, (Aus-) Bildung und Tourismus

5.1.1 Herausforderungen

Im Rahmen der **Bürgermeisterrunden, der Expertengespräche und auch in der Online-Befragung** (s. Kapitel 4) haben die Teilnehmer sich zum Handlungsfeld u. a. zu zentralen Herausforderungen und prioritären Handlungsbedarfen für den Landkreis ausgetauscht bzw. geäußert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, in welchen Bereichen die Beteiligten künftig strategische Weichen stellen würden:

Ergebnisse Bürgermeisterrunden für das Handlungsfeld

- Ein zentrales Thema war der Bereich Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Bildung. Die Frage „**Fachkräfte - woher?**“ wurde als eine der drängendsten identifiziert.
- Ebenso wurde betont, dass **Wertschöpfung verstärkt lokal erzeugt werden sollte** - insbesondere durch die Ansiedlung entsprechender Verarbeitungsbetriebe im Zusammenhang mit dem Abbau von Erden. Hierfür sind ausreichende Flächen einzuplanen. Die Diskussion um Lithium („Berggeschrey“) machte deutlich, dass eine aktive Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken des Abbaus neuer Rohstoffe notwendig ist. Auch die gewerbliche Entwicklung (z. B. IPO, Leupoldishain II oder Reinholdshain) soll gezielt gestärkt werden. Die Gesundheitswirtschaft wurde als tragende Säule hervorgehoben, die es zu halten, auszubauen und durch qualifizierte Ausbildung zu sichern gilt. Insgesamt wurde das Ziel formuliert, regionale Wertschöpfung nachhaltig zu erzielen.
- Im Themenfeld **Standort- und Regionalmarketing** wurde deutlich, dass es nicht nur um Außenwahrnehmung, sondern auch um eine neue Erzählweise für die Region geht. Erfolgsgeschichten sollen sichtbar gemacht und bereits gehobene Potenziale dargestellt werden - mit dem Ziel, vorhandene Stärken in den Vordergrund zu rücken und den Fokus nicht einseitig auf Defizite zu legen. Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Teilregionen sowie eine enge, aktive Verzahnung mit der Landeshauptstadt Dresden wurden als zentrale Aufgaben benannt. Dabei wurde betont, wie wichtig es ist, sich als Teil der Erlebnisregion Dresden zu verstehen und Partnerschaft auf Augenhöhe zu leben.
- Der **Tourismus wurde als ein bedeutendes Querschnittsthema** hervorgehoben mit strategischer Bedeutung für die künftige Entwicklung des Landkreises.



Ergebnisse Experteninterviews für das Handlungsfeld

- Die wirtschaftliche Zukunft des Landkreises ist eng mit dem Thema **Fachkräftesicherung** verbunden. Migration wird hierbei nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance verstanden - vorausgesetzt, es gelingt eine echte Integration in Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Vereine. Sensibilisierung für das Thema ist hier der erste Schritt.
- Ein zunehmendes Problem stellt die **Abwanderung junger Menschen** dar. Ursachenforschung und neue Formen der Bindung und Rückgewinnung sind gefragt. Eine attraktive Gestaltung des Lebens- und Wirtschaftsraums - insbesondere im Zusammenspiel mit der nahen Stadt Dresden - wird als strategisch bedeutsam eingeschätzt. Eine Rückbesinnung auf die Vorteile „kleiner Entfernungen“ **und eine positive Kommunikation von Regionalität und Kooperation sind erforderlich.**
- Auch **strukturelle Innovationshemmnisse** wurden benannt. So mangelt es an Pilotvorhaben, die neue Ansätze - etwa in der Digitalisierung, in der Fachkräftebindung oder in der Energienutzung - erproben. Der Breitbandausbau und der intelligente Umgang mit bestehenden Infrastrukturen werden als zentrale Zukunftsthemen benannt.
- Der **Tourismus** wird im Landkreis nicht allein als Wirtschaftsfaktor, sondern als **Querschnittsthema von großer strategischer Bedeutung** verstanden. Er trägt zur Standortqualität bei, stärkt regionale Identität und schafft Arbeitsplätze.
 - Zentrale Herausforderungen liegen in der **verkehrlichen Erreichbarkeit** (fehlende ICE-Anbindung) und in der **nachhaltigen Mobilität** vor Ort: Der hohe Anteil an Pkw-Anreisen ist nicht unproblematisch. Konzepte zur Reduzierung des Individualverkehrs vor Ort (z. B. attraktive Nahmobilitätsangebote für Gäste) werden als notwendig erachtet.
 - Auch im **Tourismus** besteht ein dringender Fachkräftebedarf, der sich zunehmend negativ auf Qualität und Wachstumspotenziale auswirkt. Projekte zur Bündelung touristischer Informationsstrukturen, wie sie derzeit in der Sächsischen Schweiz erprobt werden, gelten als Vorbilder für kooperatives Handeln. Zudem wird eine neue Wertschätzung touristischer Dienstleistungen angemahnt: Die Arbeit im Gastgewerbe muss als sinnstiftend und erfüllend dargestellt werden, um Nachwuchs zu gewinnen.
 - In Bezug auf das **UNESCO-Welterbe** bestehen zusätzliche Herausforderungen: V. a. altersbedingter Rückgang ehrenamtlicher Strukturen und auch Desinteresse junger Menschen gefährden Akzeptanz und Pflege der Stätten. Bildungsangebote, Schulprojekte und zusätzliche Fördermittel - z. B. zur Aufstockung überzeichneter Kleinprojektfonds - werden als notwendige Gegenmaßnahmen benannt.



Ergebnisse Online-Umfrage für das Handlungsfeld

Die Rückmeldungen aus der Online-Befragung (nicht repräsentativ; Details s. Kapitel 4) zur Frage welchen Herausforderungen sich der Landkreis gegenüber sieht, um Zukunftsfähigkeit zu zeigen, offenbaren ein differenziertes Bild dessen, was Menschen in der Region bewegt, um ihren Lebensraum nachhaltig, lebenswert und widerstandsfähig zu gestalten.

- Ein zukunftsfähiger Landkreis braucht **wirtschaftliche Perspektiven** - diese Aussage zieht sich deutlich durch die Rückmeldungen der Befragten. Viele fordern ein gezieltes **Ansiedlungsmanagement** für Unternehmen, insbesondere für Industrie, Handwerk und innovative Branchen. Die **Bereitstellung geeigneter Flächen** wird ebenso betont wie der Wunsch nach verlässlichen wirtschaftspolitischen Leitlinien v. a. auf Bundes- und Landesebenen, die nachhaltige Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Landkreis fördern.
- Ein weiterer zentraler Fokus liegt auf dem **Bildungssystem, das als Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe, individuelle Entwicklung und regionale Zukunftschancen verstanden wird**. Gefordert werden modernisierte Schulen, flexible Bildungsangebote und eine wohnortnahe Verfügbarkeit von Einrichtungen - vom frühkindlichen Bereich über berufliche Bildung bis hin zum lebenslangen Lernen. Nur so könne es gelingen, junge Menschen in der Region zu halten und langfristige Entwicklungsperspektiven zu sichern.
- **Tourismus** wird - obwohl nicht im Mittelpunkt aller Rückmeldungen - **implizit als wichtiger Wirtschaftsfaktor mitgedacht**. Dabei wird mehrfach darauf hingewiesen, dass Tourismuspolitik nicht zur alleinigen Ausrichtung des Landkreises werden dürfe. Vielmehr brauche es eine **Balance zwischen touristischer Entwicklung und den Lebensbedürfnissen der Bevölkerung**. Die Region dürfe sich nicht Jahr für Jahr in einem Wettbewerb um „schneller, höher, weiter“ verlieren, sondern müsse ihre Qualitäten mit Augenmaß und Rücksicht auf ihre Bewohner bewahren.



Thematischer Konsens und Schnittstellen im Handlungsfeld

In der Auswertung der verschiedenen Beteiligungsformate - Bürgermeisterrunden, Expertengespräche und Online-Befragung - verdichten sich, trotz unterschiedlicher Perspektiven, die Ergebnisse zu einem gemeinsamen Bild hinsichtlich der zentralen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Hinblick auf seine Zukunftsfähigkeit.



Fachkräftesicherung als Schlüsselfrage der regionalen Entwicklung

Alle Beteiligungsformate identifizieren die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften als vordringliche Herausforderung. Während in den Bürgermeisterrunden die Frage „Fachkräfte - woher?“ zugespitzt wurde, verweisen die Experteninterviews auf die Rolle gelingender Integration, auch durch Migration. Die Abwanderung junger Menschen wird als zunehmendes Problem benannt, dem durch Standortattraktivität, Bildungsperspektiven und regionale Bindung begegnet werden müsse.

Nachhaltige Wertschöpfung durch Ansiedlung und Standortentwicklung

Breiter Konsens besteht über die Notwendigkeit, wirtschaftliche Wertschöpfung stärker in der Region zu verankern und dafür auch geeignete Gewerbe- und Entwicklungsflächen bereitzustellen. Kritisch reflektiert wird dabei einerseits das Thema Flächenbereitstellung („Landschaftsverbrauch“) sowie die Ansiedlung von Unternehmen in Verbindung mit dem Rohstoffabbau - konkret Lithium. Andererseits wird die strategische Rolle einzelner gewerblich-industrieller Standorte sowie der Gesundheitswirtschaft als stabile ökonomische Pfeiler hervorgehoben.

Bildung als Voraussetzung für Teilhabe und Bleibeperspektiven

Ein zukunftsfähiges Bildungssystem gilt in allen Formaten als Grundbedingung regionaler Entwicklung. Neben der baulichen und digitalen Modernisierung von Schulen werden flexible und lebensphasenübergreifende Bildungsangebote eingefordert - von frühkindlicher Bildung über berufliche Qualifizierung bis hin zu Weiterbildung. Bildung wird dabei nicht nur als Fachkräftinstrument, sondern auch als gesellschaftliches Bindeglied betrachtet.



Tourismus als Querschnittsthema

Tourismus wird durchgängig als wichtiger, wenn auch ambivalenter Faktor gesehen. Während er in den Bürgermeisterrunden als strategisch bedeutsam hervorgehoben wird, mahnt die Online-Befragung eine ausgewogene Tourismuspolitik an, die die Lebensqualität der Bevölkerung nicht überlagert. Gemeinsames Ziel ist es, das touristische Potenzial mit den regionalen Bedürfnissen in Einklang zu bringen und die Region als Teil der „Erlebnisregion Dresden“ kooperativ weiterzuentwickeln.

Standortmarketing, Kooperation und regionale Erzählung

Hervorzuheben ist ein übergreifendes Bedürfnis nach einer neuen Erzählweise für die Region. Erfolgsgeschichten sollen kommuniziert, gezielte Kooperationen mit der Landeshauptstadt Dresden ausgebaut und die Teilregionen stärker miteinander verbunden werden. Der Landkreis soll nicht nur verwaltet, sondern selbstbewusst positioniert werden - als aktiver Teil einer gemeinsamen Zukunftsregion.

Innovationsfähigkeit und strukturelle Entwicklung

Ein wiederkehrendes Thema ist der Mangel an Pilotprojekten und innovativen Modellvorhaben - etwa in der Digitalisierung oder Fachkräftebindung. Die Befragten wünschen sich mehr mutige Ansätze, die neue Wege gehen und die Lernfähigkeit des Landkreises stärken. Der Ausbau digitaler Infrastruktur und die intelligente Nutzung bestehender Ressourcen gelten als unerlässlich, um wirtschaftlich wie gesellschaftlich Anschluss an zukunftsweisende Entwicklungen zu halten.

Fazit:

Die Ergebnisse zeigen eine hohe Übereinstimmung in der Analyse der Herausforderungen und der notwendigen Handlungsansätze: Zukunftsfähigkeit entsteht an den Schnittstellen von Wirtschaft, Bildung, Integration, Tourismus und regionaler Identität. Der Landkreis steht vor der Aufgabe, diese Felder strategisch zu verknüpfen, regionale Potenziale zu aktivieren und durch koordinierte, innovationsfreudige Politik neue Perspektiven für Leben, Arbeiten und Lernen im ländlichen Raum zu schaffen.



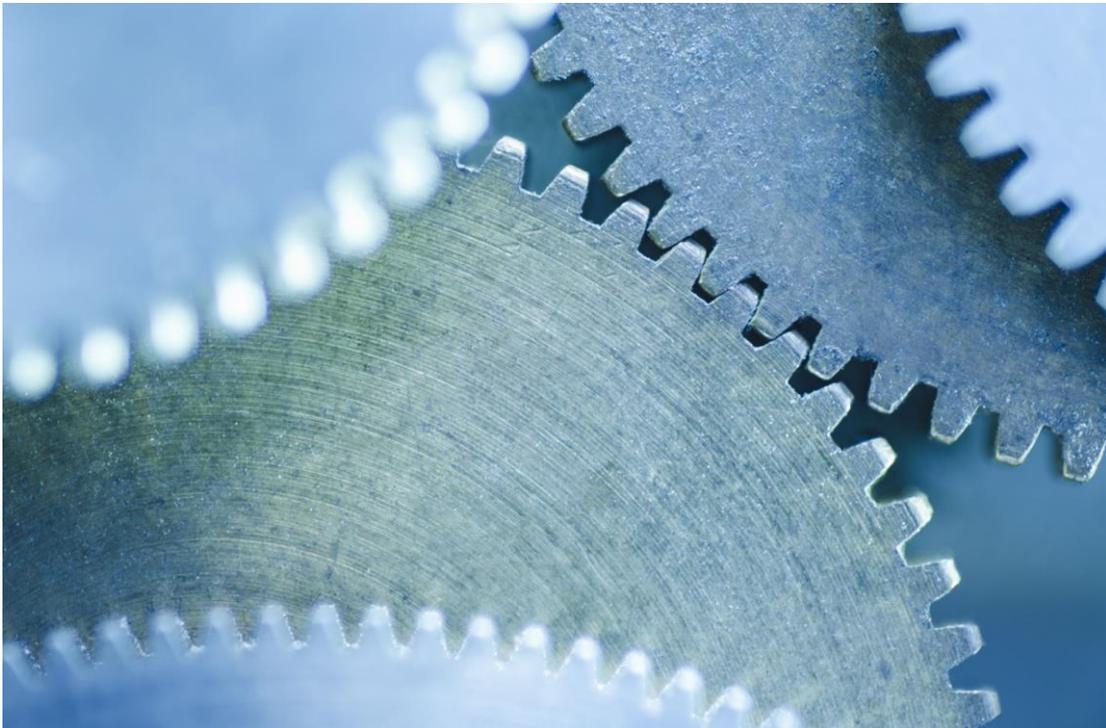
5.1.2 Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig

5.1.2.1 Trends

Folgenden ausgewählten Trends sieht sich der Landkreis gegenüber und hat verschiedene Handlungsoptionen, um darauf zu reagieren.

	Fach- und Arbeitskräftemangel	z.B.	Handlungsoptionen <ul style="list-style-type: none">• Gemeinsames Regionalmarketing betreiben▪ Kooperationen ausbauen, Symbiosen mit Wirtschaftsraum Dresden eingehen• „Wohlfühlinfrastruktur“ erhalten und ausbauen▪ Klimawandel-Resilienz ausbauen
	Globalisierung & Regionalisierung		
	Digitaler Wandel, neue Technologien, KI		
	Neue und flexible Arbeitsmodelle		
	Vereinbarung von Beruf und Familie		
	Vernetzung		
	Klimawandel und Klimaschutz		

Abbildung 6: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Wirtschaft, (Aus-) Bildung und Tourismus





5.1.2.2 Leitgedanken und -ziele



Wirtschaft, (Aus-) Bildung und Tourismus:

Starke Wirtschaft in Balance und mit klugen Symbiosen

Die Region begreift sich als **wirtschaftlich selbstbewusster Akteur** im Großraum Dresden - nicht als Anhängsel, sondern als gleichwertiger Partner. Die Nähe zur Landeshauptstadt und die Ansiedlung globaler Großkonzerne wie ESMC im Halbleiterbereich eröffnen große Chancen. Diese Chancen will der Landkreis durch strategische Symbiosen, interkommunale Kooperationen und ein professionelles Standortmarketing aktiv nutzen.

Doch wirtschaftliches Wachstum wird nicht allein in Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Gewerbeflächen gemessen. Die Region setzt auf eine **breite Definition von Wohlstand**, die Lebenszufriedenheit, Umweltqualität, soziale Kohärenz und Bildungszugang einbezieht - ein „Happy-Planet-Index“, der Standortfaktoren neu denkt.

Bildung wird zur Transformationsressource: Vom frühkindlichen Lernen bis zur beruflichen Orientierung, von Umweltbildung bis Hochschulkooperationen - Bildung soll Menschen befähigen, Wandel mitzugestalten. Besonderes Augenmerk liegt auf praxisnahen Formaten, dualer Ausbildung, digitaler Teilhabe und Fachkräftesicherung für die sozial-ökologische Transformation.

Auch der **Tourismus steht im Zeichen des Wandels**. Die Region versteht sich als Destination der Zukunft: nachhaltig, qualitätsorientiert, einwohnerfreundlich. Sächsische Schweiz, UNESCO-Welterbe, Geopark, Schlösser, Wintersport - all diese Schätze sollen intelligent miteinander verknüpft, digital erschlossen und resilient gegen Extremwetterereignisse gemacht werden. Touristische Infrastrukturen werden dabei stets als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge gedacht - für Gäste und Einheimische gleichermaßen.



Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus

Starke Wirtschaft in Balance und mit klugen Symbiosen

- Wir sind selbstbestimmt – und offen für Kooperationen.
- Wir sind attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte und haben einen hohen Zufriedenheits-Index!
- Wir entwickeln Gewerbeflächen nachhaltig.
- Wir sind authentisch und mit klarem Profil nach außen aber auch für uns selbst.
- Wir sind international und heimatverbunden.
- Unsere gesundheitswirtschaftliche Kompetenz ist eine Tradition mit Verpflichtung bis heute.
- Unsere Bildungslandschaft ist die Basis für Lebensqualität und die Pioniere des Wandels.
- Wir nutzen die Erfahrungen aus unserer Bergbautradition.
- Für unsere Gäste aber auch für uns! Unser Tourismus ist einwohnerorientiert.
- Nachhaltiger Tourismus – ist für uns Qualitätsanspruch und Lebensqualität.
- Wir sind mehr als Sächsische Schweiz. Wir sind Welterbe! Wir sind Schlösserland, Wintersportregion und Mountain-Bike-Destination. Und das alles grenzenlos.
- Wir erfinden uns touristisch teilweise neu und reagieren so auf Klimawandel und Überlastung.

Wir sind selbstbestimmt - und offen für Kooperationen

- Für unseren Wirtschaftsstandort Sächsische Schweiz-Osterzgebirge positionieren wir die Kompetenzfelder Maschinenbau (v. a. branchenunabhängige Systemlieferanten der Präzisionsmechanik und Kunststoff), Uhrenindustrie, Gesundheit und Tourismus in Verbindung mit der Lebensqualität vor Ort, die durch ganzjährige, nahe und emotionale Erlebnisse mit hoher Dichte (Sport, Kultur, Romantik) an der deutsch-tschechischen Grenze und in der unmittelbaren Nachbarschaft der Kulturmetropole Dresden geprägt ist.
- In Ergänzung unserer eigenen Standortpositionierung erkennen wir die Chancen, die sich aus der räumlichen Lage des Landkreises, unmittelbar angrenzend an die Landeshauptstadt Dresden, ergeben. Diese Nachbarschaft ist einerseits herausfordernd; Stichwort Konkurrenz. Andererseits ist Dresden mit seinen exzellenten Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie den Hightech-Branchen von internationalem Rang eine Lokomotive, die den ganzen Landkreis mitziehen kann, wenn wir kluge Symbiosen eingehen. In diesem Sinne wollen wir ein aktiver Part sein, wie z. B. in der „Erlebnisregion Dresden“ und diese gesamte Region gemeinsam entwickeln, gestalten und vermarkten.
- Wir erkennen an, dass Wahrnehmung und Orientierung für Investoren und Arbeitnehmer v. a. der Wirtschaftsraum Dresden ist. Trotzdem agieren wir nicht lediglich im Schatten Dresdens, sondern treten als gleichwertiger, selbstbewusster Partner in der



Wirtschaftsregion Dresden auf, der aktiv zum gemeinsamen Erfolg beiträgt. Denn auch Dresden ist mit den angrenzenden Landkreisen, z. B. hinsichtlich Gewerbeflächen, attraktiven Wohn- und Freizeitmöglichkeiten auf Symbiosen angewiesen.

- Die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) hat die Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden zur Durchführung der Bundesgartenschau (BUGA) 2033 offiziell angenommen. Sollte es zu einer Durchführung kommen, sehen wir die Chance, den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge mit einigen Außenstandorten daran partizipieren zu lassen.

Attraktiv für Arbeits- und Fachkräfte mit hohem Zufriedenheits-Index!

- Wir sind uns bewusst, dass der Fach- und Arbeitskräftemangel die Unternehmen und Institutionen im Landkreis zunehmend vor massive Probleme stellt und mehr und mehr zum Hemmschuh für die wirtschaftliche Entwicklung wird. Dem Fach- und Arbeitskräftemangel begegnen wir als Teil der Wirtschaftsregion Dresden gemeinsam. In diesem Sinne sind u. a. auch Unternehmer gefordert, mit attraktiven Arbeitsbedingungen z. B. durch die Gestaltung familienfreundlicher und generationengerechter Arbeitswelten zu punkten.
- Unsere auf Landkreisebene etablierte Fachkräfteallianz werden wir zur Fach- und Arbeitskräftegewinnung und -sicherung weiter profilieren. Die beteiligten Partner des Gremiums aus Wirtschaft, Verwaltung, Bildung sowie Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Interessensvertretungen diskutieren regelmäßig über regionale Fachkräftestrategien und unterstützen erfolversprechende Initiativen. Neben der Etablierung von Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung sowie zur Integration ausländischer Fachkräfte gilt es beispielsweise auch, die Potenziale der Schulabsolventen und Rückkehrer auszuschöpfen.
- Parole „Happy-Planet-Index“! Gemeint ist, dass wirtschaftliches Wachstum und hohe Einkommen allein nicht glücklich machen. Wir legen unseren Fokus nicht nur auf wirtschaftliches Wachstum und hohes Lohnniveau, sondern ziehen ergänzend zeitgemäße Indikatoren des Wohlstands - wie z. B. Kriterien für menschliche Zufriedenheit und ökologische Nachhaltigkeit. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass Reichtum allein kein Ziel für viele Menschen ist, sondern es ihnen v. a. um ein glückliches und gesundes Leben geht. Mit weichen Standortfaktoren (z. B. Gemeinsinn, Bildung, Umwelt, Gesundheit, Sicherheit, harmonisches Gleichgewicht von Berufs- und Privatleben.) gleichen wir vorhandene strukturelle Defizite auch in peripheren Teilregionen aus. Es sind wertvolle Ressourcen unserer Lebensqualität, die wir schützen und weiterentwickeln werden.
- Wir werden die Unternehmen in ihren Anstrengungen unterstützen, Arbeits- und Fachkräfte zu gewinnen und deren Bleibebereitschaft zu fördern. Aus diesem Grund wurde das Welcome Center Sächsische Schweiz-Osterzgebirge als Projekt der regionalen



Fachkräfteallianz etabliert. Hier erhalten Unternehmen aktiv, unbürokratisch und individuell Unterstützung zur Gewinnung und Einstellung neuer Mitarbeiter. Wir sind uns bewusst, dass wir für eine gelingende Fach- und Arbeitskräftegewinnung und -sicherung gute Strukturen in allen Bereichen benötigen und nehmen dies als Herausforderung an.

Gewerbeflächen nachhaltig entwickeln

- Eine Gewerbeflächenentwicklung muss im Landkreis möglich sein, denn wir brauchen zusammenhängende Gewerbeflächen in einer gewissen Größe. Wir sind uns bewusst, dass Flächenkonkurrenzen mit landwirtschaftlichen Nutzflächen und Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft sowie Tourismus vermieden werden müssen. Deshalb unterstützen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, eine ganzheitliche Ansiedlungspolitik: Gewerbeflächen sollen bedarfsgerecht und „ressourcenleicht“ entwickelt werden und in ein überregional vernetztes Flächen- und Immobilienmanagement eingebettet sein.

Authentisch und mit klarem Profil nach außen aber auch für uns selbst (Standort- und Regionalmarketing)

- Wir stehen im Standortwettbewerb um schlaue Köpfe. Menschen entscheiden sich für oder gegen Regionen. Das Image einer Region spielt für die Ortsentscheidung eine wesentliche Rolle. Um im nationalen und internationalen Wettbewerb gesehen zu werden und konkurrenzfähig zu bleiben bzw. zu werden, dürfen wir nicht in Einzelaktionen verharren. Wir streben deshalb ein professionelles Standort- und Regionalmarketing für den gesamten Landkreis „aus einem Guss“ an.
- Wir sind uns unserer Stärken bewusst und stolz auf das in den letzten Jahrzehnten Erreichte. Wir können viele Erfolgsgeschichten erzählen. Das rücken wir in den Fokus sowohl bei der eigenen als auch bei der Außenwahrnehmung. Dabei bleiben wir authentisch und geben nicht vor, was wir nicht sind. Wir möchten uns über unsere „Identitätsanker“ austauschen: Wer sind wir, wie sehen wir uns - und wie wollen wir wahrgenommen werden?

International und heimatverbunden

- Zu einer innovativen wirtschaftlichen Entwicklung gehört für uns, dass wir uns einerseits unserer Heimatregion verpflichtet fühlen und uns andererseits als Teil der Europäischen Union sehen. Internationalität zeigt sich für uns durch Offenheit, Mehrsprachigkeit (v. a. Englisch, Tschechisch) und einer alltäglichen Willkommenskultur. Unterstützend wirkt dabei unserer Welcome-Center, in dem alle Menschen Unterstützung erhalten, die in unserem Landkreis arbeiten und leben möchten oder Unternehmen mit Ihren Arbeits- und Fachkräften.



- Mit der Nachbarschaft zu Tschechien verfügt der Landkreis über ein Entwicklungspotenzial als Grenzregion. Dies bringen wir im Rahmen unserer Euroregion Elbe/Labe zum Ausdruck (s. Handlungsfeld Euroregion).

Gesundheitswirtschaftliche Kompetenz - Tradition mit Verpflichtung bis heute

- Wir etablieren unsere Stellung als Branchenschwerpunkt im Gesundheitswesen innerhalb des Freistaates Sachsen (und darüber hinaus?). Mit den Kur- bzw. Rehabilitationskliniken in Bad Gottleuba, Berggießhübel, Altenberg, Bad Schandau, Kreischa und Hohwald verfügt unser Landkreis über ein erhebliches Potenzial als Gesundheitsregion. Dies zu erhalten und zu stärken, wird uns gelingen, indem wir den steigenden Anforderungen an Personalentwicklung und Arbeitskräftebedarf offensiv begegnen.
- Wir setzen einen Schwerpunkt in die Stabilisierung der medizinischen und pflegerischen Versorgung bei gleichzeitiger Modernisierung des Gesundheitswesens, da wir dies als eine der bedeutendsten sozialpolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre ansehen - und damit als entscheidenden Faktor für die Lebensqualität in unserem Landkreis.
- Für unsere Kur- und Erholungsorte streben wir eine stetige Prädikatisierung und Re-zertifizierung an, um einen hohen Qualitätsmaßstab zu setzen, der sich positiv auf das Image und die Vermarktung der Region auswirkt.

Unsere Bildungslandschaft - Basis für Lebensqualität und die Pioniere des Wandels

- Bildung sehen wir als einen Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe, für Selbstwirksamkeit und gegenseitiges Verständnis.
- Eine qualitativ hochwertige, moderne und stabile Bildungslandschaft ist für uns ein wichtiger Baustein, um langfristig die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landkreises als Wirtschaftsstandort zu sichern. Wir positionieren uns deshalb als zukunftsfähigen Bildungsstandort. Junge Arbeits- und Fachkräfte halten und ziehen wir so an, Älteren geben wir damit die Chance, sich weiter zu qualifizieren und ermöglichen die Integration von Zugezogenen.
- Mit unserem Leitbild der beruflichen Orientierung im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, mit Ziel- und Maßnahmenhierarchie, verfügen wir über eine fundierte strategische Grundlage, die Ziele und Visionen des Landkreises für die Bildungslandschaft benennt, als auch konkrete Maßnahmen, die kontinuierlich und schrittweise umgesetzt werden.



- Wir ermöglichen als Landkreis im Rahmen unserer Verantwortlichkeiten erfolgreiche Bildungsbiografien und schaffen dafür attraktive „Gelingensbedingungen“. Dazu gehören z. B. folgende Aspekte:
 - Versuch der Erhaltung wohnortnaher Schul- und Kinderbetreuungsinfrastruktur als Basis für Familienfreundlichkeit
 - Anstrengungen zur Überwindung des Lehrermangels auch mit Hilfe eines professionellen Regionalmarketings, welches gezielt auch weiche Standortfaktoren in den Blickpunkt rückt
 - Berufsbildmarketing, Berufswahlkompetenz und gelingende Bildungsübergänge (Schule-Schule sowie Schule-Beruf) ermöglichen z. B. durch Forcierung von regionalen Kooperationsbeziehungen (allgemeinbildende Schulen - Unternehmen), Implementierung von Angeboten zur beruflichen Orientierung für Gymnasien, insgesamt bessere Kommunikation der Bedarfe der regionalen Wirtschaft an die Berufsschulen und weiterführenden Schulen/Gymnasien (also Schülern die Perspektiven auf dem regionalen Arbeitsmarkt aufzeigen und zum Bleiben im Landkreis überzeugen)
 - die Stärkung der dualen Ausbildung als wichtige Säule zur Fachkräftesicherung vor Ort
 - ausgezeichnete Mobilitätsangebote für Schüler und Auszubildende
 - Intensivierung und Verstetigung von Kooperationen zwischen Hochschulen und dem Landkreis, um einen weiteren Hochschulstandort im Landkreis zu etablieren (Standorte der TU Dresden in Tharandt und der Fachhochschule Dresden in Neustadt in Sachsen)
 - Nachbarsprache lernen, Kultur des Nachbarlandes kennenlernen durch authentische Interaktionen in Kindergärten und Schulen
 - Markenzeichen umweltpädagogische Kompetenz und Umweltbildung
- Ausbildung von Fachkräften für die sozial-ökologische Transformation: Die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft benötigt Fachkräfte. (Aus-)Bildung und Nachhaltigkeit werden im Landkreis deshalb zusammen gedacht, um die Transformation sowohl sozial als auch wohlstandserhaltend zu gestalten. Schon jetzt gibt es Engpassberufe, die z. B. für die Gebäudesanierung wichtig sind oder im Bereich Mechatronik oder Elektrotechnik. Der Berufsbildung kommt dabei an der Schnittstelle zwischen Bildung und Arbeitswelt eine Schlüsselfunktion zu (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung, 2024. Factsheet Fachkräfte für die sozial-ökologische Transformation).
- Zusammenwirken aller Bildungsakteure entlang der gesamten Bildungskette und in allen Bildungsbereichen, d. h. kontinuierliche, transparente Kommunikationsformate

Erfahrungen aus unserer Bergbautradition nutzen

- Gesellschaftliche Akzeptanz und kritisches Hinterfragen von Abbauvorhaben sind uns wichtig: Sie sollen eingebunden sein in eine übergeordnete und transparent kommunizierte Rohstoffstrategie des Freistaates Sachsen, die eine öffentliche Diskussion und fundierte Meinungsbildung aller Akteure (Kommunen, Bürger, Unternehmen) über Vor- und Nachteile dieser Bergbaumaßnahme ermöglicht.



Für unsere Gäste aber auch für uns - einwohnerorientierter Tourismus

- Touristische Infrastruktur sehen wir immer auch als Infrastruktur für Einheimische. Denn das, was unsere Gäste in ihrem Urlaub nutzen, können wir an 365 Tagen im Jahr nutzen. Eine in diesem Sinne „einwohnerorientierte Tourismusentwicklung“ dient gleichermaßen der Zufriedenheit von Einwohnern und Gästen. Mit kontinuierlichen Investitionen in eine zeitgemäße touristische Infrastruktur können wir unsere eigene Lebensqualität steigern.

Nachhaltiger Tourismus - ist für uns Qualitätsanspruch und Lebensqualität

- Wir identifizieren uns mit der Zielsetzung der im Landkreis agierenden Tourismusverbände zur Profilierung als nachhaltig zertifizierte Tourismusregionen. Dies leben wir glaubhaft und authentisch, d. h. wir sehen dies als unseren Qualitätsanspruch und Wettbewerbsvorteil.
- Zentrale Elemente einer nachhaltigen touristischen Entwicklung - multimodale und sanfte Mobilität, Energieeffizienz, regenerative Energien, Ressourcenschonung, Bildung für nachhaltige Entwicklung - werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

Wir sind mehr als Sächsische Schweiz. Wir sind Welterbe! Wir sind Schlösserland, Wintersportregion und Mountain-Bike-Destination. Und das alles grenzenlos.

- Die Sächsische Schweiz ist unser Zugpferd für naturbezogenen Tourismus und eine international bekannte Destination im Landkreis. Wertschöpfung aus natur- und kulturlandschaftsbezogenem Tourismus werden wir aber auch durch gezielte Inwertsetzung des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří erzielen. Zudem haben wir mit unserem Geopark Sachsens Mitte eine weitere natürliche „Säule“ in unserem Landkreis, die mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden sollte.
- Burgen, Schlösser, Parkanlagen - auch das ist typisch für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Er zeichnet sich durch eine harmonische Verbindung von beeindruckenden Festungsanlagen, romantischen Schlössern und kunstvoll gestalteten Parkanlagen aus. Nicht nur Natur, sondern auch diese kulturhistorische und baukulturelle Vielfalt sind „Gästebinger“. Den baulichen und funktionalen Erhalt sowie das image- und identitätsprägende bauliche Erbe sehen wir als große Verantwortung, der wir im Rahmen unserer Möglichkeiten nachkommen werden.
- Aus unserer Grenzlage zu Tschechien wollen wir mehr machen. Insbesondere die Nationalpark- und Welterberegion bieten Anknüpfungspunkte für grenzüberschreitende Kooperationen und Vernetzungen, die wir gemeinsam mit unseren tschechischen Nachbarn weiter entwickeln werden (z. B. sehen wir grenzüberschreitende Wander- und Fahrradwege in der Sächsischen Schweiz als Chance).



- Wir verstehen uns auch als Sportregion. Potenziale sind u. a. durch den Mountain-Bike-Tourismus gegeben, weshalb wir aktiver Teil des „MTB Belts“ sind und uns zu einer Mountain-Bike-Destination entwickeln können. Mit der „Blockline“ ist ein neuartiges Bike- & Gravel-Abenteuer bei uns im Landkreis entstanden, mit dem wir neue, jüngere Zielgruppen erschließen können. Gleiches gilt für die „Borderless-Trails“, einem Projekt zur Errichtung eines grenzüberschreitenden Mountainbike-Parks der Städte Sebnitz, Neustadt und Dolni Poustevna. Die Bobbahn in Altenberg (Olympiastützpunkt, internationale Wettbewerbe) und die weiteren Wintersportmöglichkeiten runden unser sportliches Profil ab. Dieses Profil entwickeln wir zeitgemäß weiter. Die Erschließung dieser Potenziale erfordert die behutsame Entwicklung geeigneter Übernachtungsmöglichkeiten (v. a. bzgl. internationaler Sportereignisse / Trainingsgebiet).
- Der Elberadweg als einer der beliebtesten Fernradwege Deutschlands verläuft auf einem landschaftlich herausragend schönen Teilstück durch die Sächsische Schweiz. Damit gehört er fest in das touristische Portfolio unseres Landkreises und es gilt, ihn infrastrukturell und kommunikativ zeitgemäß weiterzuentwickeln und Konflikten durch Übertourismus zu begegnen.

Touristisch teilweise neu erfinden - Reagieren auf Klimawandel und Überlastung

- Wir agieren, statt nur zu reagieren: wir wollen Vorteile im Wettbewerb mit anderen Tourismusdestinationen erzielen und durch vorausschauendes Handeln Krisenfestigkeit und Wandlungsfähigkeit erreichen. Für die zunehmenden Belastungen durch Extremwetterereignisse vor unserer Haustür (Hitze, Dürre, Starkregen, abnehmende Schneesicherheit) und damit verbundenen Schäden an Infrastruktur und auch Gefahren für Leib und Leben, wollen wir gerüstet sein und uns widerstandsfähiger - also resilienter - aufstellen.
- Mit geeigneten Resilienz-Maßnahmen werden wir klimabedingte Einschränkungen und Beeinträchtigungen, die auch den Tourismus gefährden, mildern (z. B. Klimaanpassungspläne und -maßnahmen, Blockline als zentrales Element des Sommertourismus und Risikoausgleich für das immer unsicherere Wintergeschäft).
- Den zunehmenden touristischen Überbelastungen, gerade in der Nationalparkregion, treten wir u. a. durch die Umsetzung eines überregionalen Lenkungskonzeptes entgegen.





© Naturschutzstation Österröbige e. V. LukasPlutzer

Soziales, Kultur, Wohnen



5.2 Soziales, Kultur, Wohnen

5.2.1 Herausforderungen

Im Rahmen der Bürgermeisterrunden, der Expertengespräche und auch in der Online-Befragung (s. Kapitel 4) haben die Teilnehmer sich zum Handlungsfeld u. a. zu zentralen Herausforderungen und prioritären Handlungsbedarfen für den Landkreis ausgetauscht bzw. geäußert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, in welchen Bereichen die Beteiligten künftig strategische Weichen stellen würden:

Ergebnisse Bürgermeisterrunden für das Handlungsfeld

- Die Gespräche machten deutlich: Der Landkreis steht vor **tiefgreifenden strukturellen und finanziellen Umbrüchen**, die ein Umdenken auf kommunaler Ebene erforderlich machen.
- Zentrale Sorge ist der **zunehmende Druck auf die soziale Infrastruktur**. Angesichts sinkender Haushaltsmittel und einer erwartbaren Kürzung sozialer Ausgaben sehen sich die Kommunen gezwungen, von etablierten Standards abzuweichen und Prioritäten zu setzen. Wie sich unter diesen Bedingungen weiterhin Angebote für Kinder, Jugendliche, Sport und Musik realisieren lassen, wurde intensiv diskutiert. Deutlich wurde der Wunsch nach innovativen Finanzierungsansätzen und der Erhalt sozialer Ankerpunkte - etwa durch die Schaffung und Modernisierung von Gemeindezentren.
- Der demographische Wandel verschärft die Problemlage zusätzlich. **Leerstände** bei Kitas und Schulen, eine **alternde Bevölkerung** und die **Sicherstellung medizinischer Versorgung** im ländlichen Raum stellen große Herausforderungen dar. Besondere Aufmerksamkeit galt der Frage, wie **gesellschaftliche Teilhabe** für ältere Menschen künftig gesichert werden kann.
- Im Themenfeld **Wohnen** wurde der Wunsch nach attraktiven Wohnangeboten für Einheimische wie Zuziehende formuliert. Gleichzeitig gilt es, Zielkonflikte zwischen Tourismus, Gewerbe und Naturschutz zu lösen. Restriktionen durch Bauvorgaben und Landschaftsschutzgebiete erschweren vielerorts die Entwicklung - die Region soll jedoch nicht nur ein Ort für Urlaub, sondern auch für gutes, dauerhaftes Wohnen sein.
- Auch die **Kultur** wurde als Gestaltungsfeld identifiziert - mit der grundlegenden Frage, ob sie als Aufgabe des Landkreises oder primär der Kommunen verstanden werden sollte. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung des Tourismus für die Region wurde die kulturelle Infrastruktur als wichtiger weicher Standortfaktor benannt, der über bloße Freizeitgestaltung hinaus zur Identität und Lebensqualität beiträgt.
- Die Diskussion verdeutlichte: **Der Landkreis steht vor komplexen Weichenstellungen**, die langfristig tragfähige Strategien, interkommunale Zusammenarbeit und politische Gestaltungsbereitschaft erfordern.



Ergebnisse Experteninterviews für das Handlungsfeld

- Die sozialen Herausforderungen im Landkreis nehmen zu. Armut im Alter, ungleiche Verteilung von sozialen Leistungen sowie ein wachsender Bedarf an psychosozialen Unterstützungsleistungen sind zentrale Problemlagen. Mit einer kontinuierlichen und konsequenten Jugendhilfeplanung wird auf die zunehmenden Bedarfe reagiert; eine Schrumpfung der Angebote aufgrund finanzieller und personeller Ressourcen soll dadurch vermieden werden.
- Ein weiteres Problem ist die unzureichende **Sozialraumplanung**: Angebote sind oftmals nicht an den tatsächlichen Lebensräumen orientiert, sondern administrativ zusammengewürfelt. Um zukunftsfähig zu handeln, muss verstärkt sozialräumlich gedacht und geplant werden. Die Bedeutung stabiler Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche wurde mehrfach hervorgehoben - etwa im Rahmen mobiler Jugendarbeit.
- Auch im Bereich **Gesundheitsversorgung** wurden strukturelle Defizite benannt. Die Ansiedlung von Ärzten und der Ausbau interprofessioneller Versorgungsformen - insbesondere unter Einbindung qualifizierter Pflegekräfte - sollten stärker gefördert werden. Eine reine Fokussierung auf den Rettungsdienst wird als unzureichend erachtet.
- Für die **Kultur** im ländlichen Raum wird eine Gefährdung durch strukturelle Unterfinanzierung, prekäres Engagement und Fachkräftemangel befürchtet.
 - Eine **dynamische Finanzierung** - auch über den Kulturraum und mit Unterstützung des Landkreises - ist aus Sicht der Kulturraumakteure wünschenswert, um kulturelle Infrastruktur aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.
 - Die **Abwanderung kreativer Fachkräfte** in urbane Räume sowie die Erosion traditioneller Vereinsstrukturen bedingen Handlungsdruck.
 - Zugleich liegt in der Kulturarbeit ein großes **Potenzial für demokratische Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt**. Niedrigschwellige Angebote, die Eigenverantwortung und Engagement stärken, sollen gefördert werden.
 - Kommunale Kulturpolitik braucht den **Mut zum Experimentieren**, aber auch die **Wertschätzung kultureller Traditionen**. Beides muss - politisch wie administrativ - aktiv ermöglicht und abgesichert werden.



Ergebnisse Online-Befragung für das Handlungsfeld

Die Rückmeldungen aus der Online-Befragung (nicht repräsentativ; Details s. Kapitel 4) zur Frage welchen Herausforderungen sich der Landkreis gegenüber sieht, um Zukunftsfähigkeit zu zeigen, offenbaren ein differenziertes Bild dessen, was Menschen in der Region bewegt, um ihren Lebensraum nachhaltig, lebenswert und widerstandsfähig zu gestalten.

- Die soziale Infrastruktur bildet für viele Befragte **das Rückgrat eines lebenswerten Landkreises**. Genannt werden **vielfältige Anforderungen**: Von einer vielfältigen, flexiblen Kita- und Schullandschaft über generationengerechte Wohnformen bis hin zu einer verlässlichen medizinischen und pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum. Dabei ist der demografische Wandel ein zentrales Thema. Die Bevölkerung wird älter, Personen im Ausbildungsalter ziehen weg - deshalb müsse aktiv gegengesteuert werden, um die Region als Lebens- und Arbeitsort attraktiv zu halten.
- **Wohnen** wird in diesem Zusammenhang nicht allein unter ökonomischen Gesichtspunkten betrachtet, sondern auch als soziale Frage verstanden. Gefordert wird bezahlbarer Wohnraum, insbesondere für junge Familien, aber auch für ältere Menschen, die in der Region verbleiben möchten. Innovative, gemeinschaftliche Wohnkonzepte werden ebenso begrüßt wie wohnortnahe Unterstützungsstrukturen.
- **Kultur** wird zwar seltener explizit benannt, ist aber als Querschnittsthema präsent - etwa in Aussagen zum gesellschaftlichen Miteinander, zur demokratischen Kultur und zur Offenheit gegenüber Vielfalt. Die Förderung kultureller Ausdrucksformen, gelebter Traditionen und gemeinschaftlicher Aktivitäten kann hier eine wichtige Brückenfunktion übernehmen, um soziale Kohäsion zu stärken.



Thematischer Konsens und Schnittstellen im Handlungsfeld

In der Auswertung der verschiedenen Beteiligungsformate - Bürgermeisterrunden, Expertengespräche und Online-Befragung - verdichten sich, trotz unterschiedlicher Perspektiven, die Ergebnisse zu einem gemeinsamen Bild hinsichtlich der zentralen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Hinblick auf seine Zukunftsfähigkeit.



Finanzieller Druck zwingt Angebote zu hinterfragen

Der zunehmende finanzielle Druck zwingt Kommunen, etablierte Standards zu hinterfragen und soziale Angebote für alle gesellschaftlichen Gruppen (v. a. Kinder, Jugendliche, ältere Menschen), neu zu priorisieren. In diesem Zusammenhang wurden Gemeindezentren als tragende Säulen lokaler Teilhabe ebenso betont wie der Bedarf an tragfähigen Konzepten zur Sicherstellung medizinischer und psychosozialer Versorgung im ländlichen Raum.

Demographischer Wandel erfordert mutige Lösungsansätze

Über alle Beteiligungsformate hinweg wird der demografische Wandel als Querschnittsherausforderung erkannt, der neue Antworten in den Bereichen Bildung, Wohnen und Pflege verlangt. Leerstände, Überalterung und Fachkräftemangel treffen auf steigende soziale Bedarfe, was innovative und mutige Lösungsansätze wie sozialraumorientierte Planung, mobile Angebote und gemeinwohlorientierte Wohnformen erforderlich macht.

Kultur als tragende Säule des gesellschaftlichen Zusammenhalts

Auch das Themenfeld Kultur wird als strategisches Handlungsfeld erkannt; nicht nur als freiwillige Aufgabe, sondern als elementarer Bestandteil eines lebendigen Gemeinwesens. Kulturelle Infrastrukturen sind vielerorts gefährdet, junge Talente wandern ab; zugleich eröffnet Kultur vielfältige Potenziale für soziale Teilhabe, demokratische Bildung und regionale Identität. Es bedürfe einer dynamischeren Förderpraxis sowie mutiger kulturpolitischer Entscheidungen, um das kreative Engagement im ländlichen Raum zu stärken.

Fazit:

Konsens besteht insbesondere darin, dass die soziale Infrastruktur das Rückgrat eines lebenswerten und zukunftsfähigen Landkreises bildet. Hierbei steht er vor tiefgreifenden sozialen, infrastrukturellen und demografischen Umbrüchen.

5.2.2 Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig

5.2.2.1 Trends

Folgenden ausgewählten Trends sieht sich der Landkreis gegenüber und hat verschiedene Handlungsoptionen, um darauf zu reagieren.

<ul style="list-style-type: none">  Alternde Gesellschaft  Altersbilder im Wandel  Barrierefreiheit  Telemedizin  Individualisierung der Lebensstile  Soziale Disparitäten  Renaissance des Landlebens  Flächenverbrauch, zunehmende Flächenkonkurrenzen  Disparitäten in der Erschließung 	<p>z.B. Handlungsoptionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Generationengerechtigkeit schaffen ▪ Familienfreundlich sein ▪ Kulturelle, soziale und digitale Teilhabe für Alle ermöglichen ▪ Ehrenamt fördern und wertschätzen ▪ Digitalisierungspotenziale nutzen, Kompetenzen stärken ▪ Flächen- und Liegenschaftspolitik gemeinsam bedarfsorientiert gestalten ▪ Neue Wohnformen anbieten ▪ Interkommunal kooperieren
--	---

Abbildung 7: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Soziales, Kultur, Wohnen





5.2.2.2 Leitgedanken und -ziele



Soziales, Kultur und Wohnen

Gemeinsam wohlfühlen

Eine Gesellschaft ist nur so stark wie ihre **Fähigkeit zur Teilhabe**. Der Landkreis setzt daher auf soziale Gerechtigkeit, generationengerechtes Wohnen und das Prinzip der Ermöglichung: Eigenverantwortung wird gefördert, Ehrenamt gestärkt, und kommunale Verantwortung klar benannt - gerade in Zeiten knapper öffentlicher Mittel.

Altwerden in vertrauter Umgebung, wohnortnahe medizinische Versorgung und eine moderne Jugendarbeit sind zentrale Anliegen. Kinder und Jugendliche werden ausdrücklich als Mitgestalter einer zukunftsfesten Region angesprochen - durch Beteiligungsformate, jugendgerechte Räume und pädagogisch fundierte Angebote.

Auch **Kultur wird als tragender Pfeiler einer lebendigen Region** begriffen. Sie ist Identitätsanker, Wirtschaftsimpuls und Brückenbauer zugleich. Die Region versteht Kultur nicht als „Kür“, sondern als unverzichtbare Strukturaufgabe - offen für Innovation, Experimente und interdisziplinäre Vernetzung.

Der **Wohnraum der Zukunft** ist generationenfreundlich, energieeffizient, barrierefrei und architektonisch anspruchsvoll. Die Region begegnet dem Siedlungsdruck differenziert: durch Innenentwicklung, Leerstandsmanagement und gezielte Informationsangebote - immer im Dialog mit der Bürgerschaft.



Soziales, Kultur, Wohnen **Gemeinsam wohlfühlen**

Bedeutet für uns:

- Teilhabe für Alle – auch in Zeiten knapper Kassen.
- Selbstbestimmt und in vertrauter Umgebung alt werden.
- Wohnortnahe medizinische Versorgung.
- Die junge Generation wertschätzend mitmachen und mitbestimmen lassen
- Dass wir ganz viel Herz für Familien haben.
- Sport als vereinende Kraft zu sehen!
- Dass Kultur nicht nur eine Küraufgabe ist.
- Mit Kultur Brücken zu schlagen und Perspektivwechsel zu ermöglichen.
- „Schöner Wohnen“ durch bedarfsgerechte und zeitgemäße Angebote.

Teilhabe für Alle ermöglichen - auch in Zeiten knapper Kassen

- Wir schätzen und nutzen die individuellen Talente unserer Bürger durch Ermöglichung von gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe für Alle.
- Die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen Grundversorgung verankern wir als Pflichtaufgabe der Daseinsvorsorge in unseren kommunalen Strukturen. Wir lassen nicht zu, dass in Zeiten knapper Kassen die sozialen Angebote „hinten runterfallen“. Dafür schöpfen wir auch kreative und unbürokratische Möglichkeiten aus und setzen auf innovative Modelle.
- Wir sehen den Tatsachen pragmatisch ins Auge: Nur durch unsere bürgerschaftlichen Netzwerke und unser zivilgesellschaftliches Engagement können wir die Ausdünnung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge abfedern. Das Ehrenamt als wichtiger Pfeiler der sozialen Infrastruktur gewinnt unter den gegebenen finanzpolitischen Gegebenheiten deshalb immer mehr an Bedeutung. Wir unterstützen und wertschätzen dies durch unsere qualifizierte Personalstruktur in der Verwaltung (s. auch 5.4).
- Wir müssen nicht alles neu erfinden - viel wichtiger ist es, vorhandene Initiativen, Projekte und Einrichtungen fortzuführen, zu stärken und auf weitere Orte zu übertragen.

Selbstbestimmtes Altwerden in vertrauter Umgebung

- Wir nehmen die Herausforderung der alternden Gesellschaft in unserem Landkreis an und gestalten proaktiv die Wohn- und Lebensumfelder so, dass sie den Bedürfnissen einer alternden Gesellschaft gerecht werden. Wir wollen so lange wie möglich ein Leben im vertrauten Wohnumfeld ermöglichen. Bauliche Barrierefreiheit privat und im öffentlichen Raum, gesellschaftliche Teilhabe sowie Befriedigung von Versorgungs- und Mobilitätsbedürfnissen sind dabei die zentralen Elemente.



Wohnortnahe medizinische Versorgung

- Wir setzen einen Schwerpunkt in die Stabilisierung der medizinischen und pflegerischen Versorgung bei gleichzeitiger Modernisierung des Gesundheitswesens, da wir dies als eine der bedeutendsten sozialpolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre ansehen - und damit als entscheidenden Faktor für die Lebensqualität in unserem Landkreis.
- Wir fördern innovative Ansätze/Modellprojekte zur Gewährleistung der ärztlichen Versorgung.

Die junge Generation erreichen und wertschätzend mitmachen und mitbestimmen lassen

- In der Jugendarbeit erhalten wir eine stabile, moderne und pädagogisch und nach fachlichen Standards wirkende Angebotsstruktur in der Lebenswelt der jungen Menschen; in Schulen, mobil oder als offene Jugendtreffs.
- Wir reden mehr mit der jungen Generation statt über sie. Deshalb bieten wir Mitgestaltungsmöglichkeiten durch jugendorientierte Beteiligungsformate. Unser Anspruch ist, Jugendliche bei Aktivitäten im Gemeinwesen und in kommunalpolitischen Gremien aktiv einzubinden und den jungen Menschen Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu ermöglichen sowie Wertschätzung zu bieten.
- Jugendliche brauchen auch „unpädagogische“ Räume (z. B. Jugendclubs in Selbstverwaltung, Spiel-, Bolz-, Sportplätze, Bikeparks). Deshalb befürworten wir entsprechende kommunale Aktionen, die öffentliche Räume für junge Menschen erhalten und gestalten. Wir möchten, dass Jugendliche in Gestaltung und Pflege eingebunden werden und so Gemeinschaft, aktive Freizeitgestaltung und Verantwortungsübernahme erfahren zu können.

Mit ganz viel Herz für Familien

- Familienfreundlichkeit wird bei uns großgeschrieben. Wir wollen, dass junge Familien in unserem Landkreis mit Freude ihre Zukunft aufbauen können. Deshalb werden Unterstützungsstrukturen für diese Bevölkerungsgruppe weiterhin aufgebaut und gestärkt.
- Investitionen in qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungseinrichtungen befürworten wir als Kernelement von Familienfreundlichkeit; aber auch die kleinen Gesten wollen wir nicht vergessen, damit sich Familien willkommen geheißen fühlen. Wir sehen dies auch als wichtigen Imagefaktor für den Landkreis an.



Sport als vereinende Kraft!

- Wir sind der Meinung, dass Sport - neben gesundheitsfördernden Aspekten - eine große gesellschaftliche Wirkung entfalten kann. Er vermittelt Fairness, Toleranz, Respekt und Disziplin sowie die Fähigkeit, mit Niederlagen umzugehen. So stärkt er zugleich Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen und hilft auf diese Weise, auch schwierige Lebenssituationen zu meistern und neue Möglichkeiten für die eigene Zukunft zu entwickeln. Dabei setzt er sich über sprachliche, soziale und kulturelle Barrieren hinweg und führt Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung oder Herkunft zusammen (vgl. Deutscher Olympischer Sportbund).
- In diesem Sinne wollen wir alle Möglichkeiten nutzen, um Menschen in unserem Landkreis mit Sport zusammenzuführen. Wir erkennen sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport eine große vereinende Kraft.

Kultur - sehen wir nicht als Küraufgabe

- Unsere Kultur- und Freizeitangebote sind ein zentraler Imagefaktor für eine positive Außenwahrnehmung und damit Basis für Wertschöpfung durch Tourismus und Naherholung. Gleichzeitig sind sie für unsere Bürger Ausdruck von hoher Lebensqualität.
- Der Bedeutung von Kultur als „weichem“ Standortfaktor und demografischem Haltefaktor tragen wir Rechnung, indem wir sie gleichberechtigt in die Handlungsfelder einreihen. Die Kreativbranche erkennen wir als einen Bestandteil unserer regionalen Wirtschaftsstruktur und damit auch als einen „harten“ Wirtschaftsfaktor an.
- Gleichwohl akzeptieren wir, dass Kulturangebote sich finanziell nur in seltenen Fällen tragen. Neben der öffentlichen Finanzierung gilt es in Zeiten knapper werdender Kassen aber auch neue Finanzierungsmodelle zu finden - die Möglichkeiten von Sponsoring, Crowdfunding, Wettbewerbsteilnahmen usw., versuchen wir deshalb verstärkt zu erschließen.

Mit Kultur Brücken schlagen

- Wir sehen Kultur in ihrer Brücken- und Türöffnerfunktion. Sie bringt unterschiedliche zivilgesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Akteure zueinander.
- Wir binden Akteure der Kulturszene in unseren regionalen Entwicklungsprozess und in Wirtschaftsnetzwerke ein und befördern so interdisziplinäre Begegnungen sowie das Schmieden innovativer Allianzen.



„Schöner Wohnen“ durch bedarfsgerechte und zeitgemäße Angebote

- Wohnbauflächen und Wohnraum aktivieren wir bedarfsorientiert und innovativ. Wir richten uns dabei auf spezifische Anforderungen des Wohnungsmarktes aus (zeitgemäße Architektur, barrierefrei, familiengerecht, ökologisch nachhaltig, energieeffizient, smart, lebensstilbezogen).
- Wir fördern die Durchmischung verschiedener Wohn-, Lebens- und Arbeitsformen: altersbezogene und soziale Mischung in Wohnquartieren (Mehrgenerationenwohnen, Lebensphasenhäuser).
- Wir achten auf bedarfsgerechte Bereithaltung von kommunalen Angeboten an Wohnbauflächen und Wohnraum (z. B. Bauplätze, Erbpacht, Mehrgenerationenwohnen).
- Wir unterstützen die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ebenso wie die Steigerung der Energieeffizienz, den Einsatz klimafreundlicher Energieträger, den Aus- bzw. Umbau der (netzbasierten) Wärmeinfrastruktur sowie Modellvorhaben im Bereich modulares Bauen).
- Baukulturelle Werte und historisch gewachsene Siedlungsstrukturen erkennen wir als einen wichtigen Identitätsanker und Imagefaktor für unsere Region an und gehen traditionsbewusst, aber auch zeitgemäß damit um. Wir streben eine Symbiose von zeitgemäßer Architektur und Denkmalschutz an.
- Wir sind gewappnet für den wachsenden Siedlungsdruck im Speckgürtel der Landeshauptstadt Dresden; auch räumlich periphere Bereiche des Landkreises gewinnen an Wohnattraktivität. Dabei liegt unser Fokus auf der Erschließung innerörtlicher Räume, um Landschaftszersiedelung zu stoppen. Durch gezieltes Flächen- und Leerstandsmanagement heben wir entsprechende Potenziale und ermöglichen eine kreative, multifunktionale, ressourcenschonende und generationenübergreifende Gestaltung
- Wir sind uns bewusst, dass wir uns mit bindenden und ggf. kostentreibenden Gestaltungsvorschriften in einem Spannungsfeld der Bürgerakzeptanz bewegen. Deshalb bieten wir offensiv Informations- und Beratungsangebote an, denn Baukultur braucht Wissensvermittlung und Bewusstseinschärfung in der breiten Öffentlichkeit. Unsere LEADER-Regionen Sächsische Schweiz und Silbernes Erzgebirge bieten einen ausgezeichneten Rahmen für diesen Prozess.

Schulcafe'





Mobilität und Digitales



5.3 Mobilität und Digitales

5.3.1 Herausforderungen

Im Rahmen der Bürgermeisterrunden, der Expertengespräche und auch in der Online-Befragung (s. Kapitel 4) haben die Teilnehmer sich zum Handlungsfeld u. a. zu zentralen Herausforderungen und prioritären Handlungsbedarfen für den Landkreis ausgetauscht bzw. geäußert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, in welchen Bereichen die Beteiligten künftig strategische Weichen stellen würden:

Ergebnisse Bürgermeisterrunden für das Handlungsfeld

- Deutlich wurde der **gemeinsame Handlungsdruck**, vor dem die Region steht: Der ländliche Raum benötigt tragfähige, flexibel steuerbare Mobilitätslösungen - und gleichzeitig eine digitale Infrastruktur, die Teilhabe und Zukunftsfähigkeit sichert.
- Besondere Aufmerksamkeit galt der Frage, wie der öffentliche Personennahverkehr (**ÖPNV**) **auch in den Randgemeinden bedarfsgerecht** ausgestaltet werden kann. Die Bürgermeister betonten, dass punktuelle, kleinteilige Verbesserungen allein nicht ausreichen. Vielmehr brauche es eine übergeordnete Koordination und Steuerung durch den Landkreis, etwa in Form funktionierender **Mobilitätsdrehscheiben**. Diese müsse als strategisches Planungsinstrument mit Leben gefüllt werden - derzeit sei das Potenzial noch nicht ausgeschöpft.
- Ein zentrales Problem stellt die **Kostenentwicklung** dar: Steigende Ausgaben - etwa für den Betrieb des ÖPNV oder für flexible Angebotsformen - erschweren die Umsetzung innovativer Lösungen. Hier sehen die Bürgermeister die Notwendigkeit, neue Finanzierungsmodelle und belastbare Partnerschaften zu entwickeln.
- Auch im Bereich der Digitalisierung wurde deutlich: Breitbandkoordination durch den Landkreis funktioniert, doch es bleiben Lücken. Flächendeckendes WLAN wurde als **elementare Basisinfrastruktur** eingefordert - nicht nur für private Nutzer, sondern auch als Voraussetzung für moderne Arbeitsformen, digitale Bildung und kommunale Dienstleistungen.
- Die Diskussion machte klar: Um Mobilität und digitale Teilhabe zukunftsfest zu gestalten, bedarf es strategischer Planung, regionaler Koordination und einer klaren politischen Priorisierung und finanziellen Ausgestaltung.



Ergebnisse Experteninterviews für das Handlungsfeld

Anmerkung: Dem Thema Mobilität im Landkreis kommt eine sehr große Bedeutung zu; es gibt bereits seit Jahren entsprechend viele Initiativen und Projekte. Im Rahmen der Expertengespräche wurde dieses Thema aufgrund seiner Bandbreite nur gestreift. Gleichwohl wird es bei den Leitgedanken seiner Bedeutung entsprechend aufgegriffen.

- Ein akuter Handlungsbedarf zeigt sich in der **Instandsetzung der Straßeninfrastruktur** - insbesondere nach den Wintern.
- Daneben wurde Mobilität auch im Sinne von **sozialer Teilhabe** (Schülerverkehr, Alltagsmobilität im ländlichen Raum) diskutiert, jedoch unter Querschnittsaspekten in anderen Themenfeldern verortet. So wurden Fragen zur Mobilität im Alltag - insbesondere für Kinder und Jugendliche - z. B. als Teil der sozialräumlichen Planung angesprochen.

Ergebnisse Online-Befragung für das Handlungsfeld

- Das Thema Mobilität wird mit Nachdruck adressiert und als Schlüsselthema für die Lebensqualität im ländlichen Raum betrachtet. Gefordert wird ein konsequenter Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, zentrale Besucherparkplätze zur Entlastung der touristisch stark frequentierten Gebiete, angemahnt werden bessere Taktungen und Anschlüsse in abgelegeneren Ortsteilen und eine deutliche Verbesserung des Radwegenetzes. Die Mobilitätswende - hin zu umweltfreundlicheren, sozialen und vernetzten Verkehrsformen - wird als wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität, Klimaschutz und gleichwertige Teilhabe verstanden.
- Ergänzt werden diese Aspekte durch klare Erwartungen an die digitale Infrastruktur. „Digitalisieren ja, aber mit Verstand“ - dieser prägnante Satz fasst viele Positionen zusammen: Digitalisierung wird als unverzichtbar für die Zukunftsfähigkeit der Region gesehen, muss aber sozial verträglich, flächendeckend und intelligent gestaltet werden. Gemeint ist damit der Wunsch, Digitalisierung sozial verträglich, datensicher, barrierearm und zielgerichtet zu gestalten - als Werkzeug für moderne Teilhabe, nicht als Selbstzweck. Die moderne Region von morgen soll sowohl technologisch fortschrittlich als auch umweltbewusst und menschlich bleiben.



Thematischer Konsens und Schnittstellen im Handlungsfeld

In der Auswertung der verschiedenen Beteiligungsformate - Bürgermeisterrunden, Expertengespräche und Online-Befragung - verdichten sich, trotz unterschiedlicher Perspektiven die Ergebnisse zu einem gemeinsamen Bild hinsichtlich der zentralen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Hinblick auf seine Zukunftsfähigkeit.



Es gibt Handlungsbedarf!

Im Handlungsfeld Mobilität und Digitales zeigt sich ein breiter Konsens über die großen Herausforderungen, denen sich der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in den kommenden Jahren stellen muss. Die Ergebnisse aus den Beteiligungsformaten verdeutlichen, dass Mobilität und digitale Infrastruktur als tragende Säulen für Lebensqualität, Teilhabe und Zukunftsfähigkeit im ländlichen Raum verstanden werden - allerdings besteht z. T. erheblicher Handlungsbedarf in beiden Bereichen.

Mobilität als Schlüsselthema

Der ländliche Raum benötigt tragfähige, flexibel steuerbare Mobilitätslösungen, die insbesondere auch Randgemeinden angemessen einbinden. Betont wird, dass kleinteilige Verbesserungen nicht ausreichen - es brauche eine übergeordnete Steuerung durch den Landkreis, etwa durch funktionierende Mobilitätsdreh scheiben, die bislang noch nicht ihr volles Potenzial entfaltet haben. Der Wunsch nach einer echten Mobilitätswende - hin zu umweltfreundlichen, vernetzten und inklusiven Verkehrsformen - zieht sich als Leitmotiv durch die Befragungsergebnisse. Hierzu zählen neben besserer ÖPNV-Anbindung auch sichere Radwege und integrierte Verkehrskonzepte, etwa über zentrale Besucherparkplätze in touristisch stark belasteten Gebieten

Mobilität als soziale Frage

Mobilität ist mehr als Beförderung - sie ist Voraussetzung für Bildung, Arbeit, soziale Kontakte und Selbstständigkeit. Mobilität wird auch als soziale Frage diskutiert - als Teil der Alltagsbewältigung, insbesondere für Kinder, Jugendliche und mobilitätseingeschränkte Menschen. Dabei werden auch Nutzungskonflikte sichtbar, etwa zwischen Tourismus, Pendelverkehr und Umweltbelangen. Die Mobilitätswende wird insgesamt als unverzichtbar für



gleichwertige Lebensverhältnisse, Klimaschutz und regionalen Zusammenhalt betrachtet.

„Digitalisieren ja, aber mit Verstand“

Auch im Bereich Digitalisierung besteht Handlungsdruck. Während die Breitbandkoordination durch den Landkreis bereits greift, wird flächendeckendes WLAN als grundlegende Voraussetzung für moderne Arbeitsformen, digitale Bildung und kommunale Dienste gefordert. Und es herrscht zwar Einigkeit darüber, dass eine moderne, flächendeckende Infrastruktur unverzichtbar ist - jedoch nicht um jeden Preis. Digitalisierung soll kein Selbstzweck sein, sondern zielgerichtet, sozial verträglich, barrierearm und datensicher gestaltet werden. Die Vorstellung einer technologisch fortschrittlichen, zugleich aber menschlich geprägten Region bildet den gemeinsamen Nenner vieler Rückmeldungen.

Fazit:

Mobilität und Digitalisierung sind keine isolierten Themenfelder, sondern zentrale Voraussetzungen für soziale Teilhabe, wirtschaftliche Entwicklung und ökologische Nachhaltigkeit im Landkreis. Ihre strategische Verknüpfung, eine koordinierte Steuerung auf Landkreisebene und die Entwicklung tragfähiger Finanzierungs- und Umsetzungskonzepte sind entscheidend, um die Region zukunftsfest und lebenswert zu gestalten.



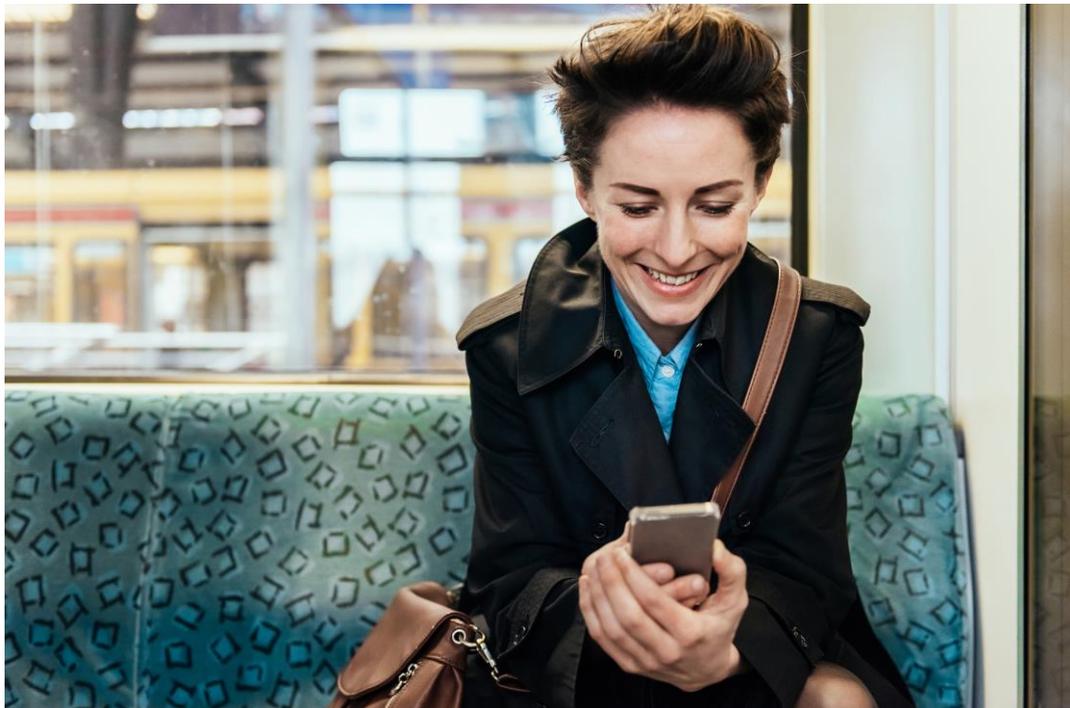
5.3.2 Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig

5.3.2.1 Trends

Folgenden ausgewählten Trends sieht sich der Landkreis gegenüber und hat verschiedene Handlungsoptionen, um darauf zu reagieren.



Abbildung 8: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Mobilität und Digitales





5.3.2.2 Leitgedanken und -ziele



Mobilität und Digitalisierung

Modern mobil

Die Region denkt **Mobilität als sozialen Schlüssel**: Wer mobil ist, kann teilhaben. Daher wird auf multimodale Mobilitätsketten gesetzt - vom ÖPNV über Radwege bis hin zu Leihsystemen und intelligenter Besucherlenkung.

Visionäre Vorhaben wie das „SAMO“-Netz (Sanfte Mobilität) und das digitale Verkehrsmanagement „INAVET“ machen deutlich: Mobilität ist nicht nur Infrastruktur, sondern Teil der regionalen Identität.

Auch die **Digitalisierung wird umfassend adressiert**. Breitband und Mobilfunk sollen flächendeckend und zukunftssicher ausgebaut werden. Gleichzeitig wird die Medien- und Digitalkompetenz der Bevölkerung gestärkt - nicht technokratisch, sondern menschlich und lebensweltbezogen. Digitalisierung soll Teilhabe erleichtern, nicht ersetzen.

Mobilität, Digitales *Modern mobil*

- Moderne Verkehrsinfrastruktur ist für uns die Voraussetzung für wettbewerbsfähige Standortbedingungen.
- Verkehr der Zukunft heißt für uns bezahlbare multimobile Verflechtung im Alltag.
- Besucherlenkung reduziert den motorisierten Individualverkehr.
- Wir sind „SAMO“ und „INAVET“.
- Wir sind digital aufgestellt und kompetent.



Moderne Verkehrsinfrastruktur als Basis für wettbewerbsfähige Standortbedingungen

- Eine leistungsfähige und nutzerorientierte Verkehrsinfrastruktur sehen wir als Voraussetzung, den Belangen der Wirtschaft Rechnung zu tragen und Wirtschafts-, Arbeits- und Lebenswelt miteinander zu vernetzen.

Verkehr der Zukunft heißt für uns bezahlbare multimobile Verflechtung im Alltag

- Zukunftsfähige Mobilitätslösungen sind ein wichtiger Haltefaktor und können auch den Zuzug in den Landkreis befördern. Deshalb unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Verbesserungen in der kleinteiligen Alltagsmobilität, von der generationenübergreifend alle profitieren.
- Der Landkreis bekennt sich zu einem nachfrageorientierten ÖPNV in den Ballungsgebieten und in der Fläche im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten. Dort, wo erforderlich, wird er sein Angebot, auch bei rückläufiger Bevölkerungsentwicklung verstetigen oder nachfragegerecht weiterentwickeln.
- Der ÖPNV der Zukunft wird sich verändernden Anforderungen an die Mobilitätsbedürfnisse einer alternden Gesellschaft anpassen müssen.
- Radwege als umwelt- und nutzerfreundliche Bausteine multimobiler Verflechtung möchten wir, auf Basis unserer Radverkehrskonzeption in Abhängigkeit verfügbarer finanzieller Mittel, weiterentwickeln.

Besucherlenkung reduziert den motorisierten Individualverkehr

- Wir wollen dem immer größer werdenden Problemdruck durch den motorisierten Individualverkehr im Bereich touristischer Hotspots durch Bausteine zeitgemäßen Parkraummanagements und Besucherlenkung in der Sächsischen Schweiz begegnen, um einerseits dem Qualitätsanspruch einer als nachhaltiges Reiseziel zertifizierten Destination und damit den Gästewartungen gerecht werden. Andererseits gilt es, die massiven Belastungen für die Einheimischen zu reduzieren.



Wir sind „SAMO“ und „INAVET“

- Der Landkreis zeigt sich offen für neue Technologien, insbesondere zum Nutzen seiner Bevölkerung und für einen schonenden Umgang mit seinen Ressourcen.
- Der Landkreis wird sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben der Dekarbonisierung des Fahrzeugantriebs stellen.
- Wir befürworten die Vision von einem Netz der „Sanften Mobilität“ (SAMO-Netz), um für die Region eine geordnete Verkehrs-Besucherlenkung zu initiieren und so zu einer nachhaltigeren Fortbewegung beizutragen. Das Ziel ist ein Netz, welches Busse, Straßenbahn, S-Bahnen, Regionalbahnen und Schiffe verknüpft mit Wander- und Radwegen, touristischen Angeboten, Kultur- und Freizeiteinrichtungen.
- Die Erfahrungen, die im Rahmen der Studie für ein Dynamisches Verkehrs- und Parkleitsystem (Studie INAVET GmbH) in dem Gebiet der Sächsischen Schweiz als Modellregion gemacht wurden, sehen wir als „Blaupause“ auch für die anderen Gebiete unseres Landkreises.

Wir sind digital aufgestellt und kompetent

- Wir sind mittendrin im digitalen Wandel und wollen die digitalen Möglichkeiten zu unserem Vorteil nutzen, um Zukunftsaufgaben meistern zu können und an (Technologie) Trends teilhaben. Die Basis dafür ist eine leistungsfähige Breitband- und Mobilfunkinfrastruktur, die flächendeckend im Landkreis vorhanden sein muss. Es darf keine „Weißen Flecken“ mehr geben; der zügige Netzausbau im Landkreis ist deshalb die zentrale Herausforderung.
- Digitale Kompetenz - auch Medienkompetenz - und die Sensibilisierung für die Chancen der Digitalisierung sollen Hand in Hand gehen mit dem Ausbau der digitalen Infrastruktur. Digital kompetent zu sein bedeutet für uns auch, zu erkennen, in welchen Situationen und gegenüber welchen Menschen das Miteinander im persönlichen, analogen Kontakt besser ist, als der digitale Austausch.





© Naturschutzstation Osterzgebirge e. V., Jackschmale-Geisberg, S. Klingner

Ökologie, Landschaft, Landbewirtschaftung



5.4 Ökologie, Landschaft, Landwirtschaft

5.4.1 Herausforderungen

Im Rahmen der Bürgermeisterrunden, der Expertengespräche und auch in der Online-Befragung (s. Kapitel 4) haben die Teilnehmer sich zum Handlungsfeld u. a. zu zentralen Herausforderungen und prioritären Handlungsbedarfen für den Landkreis ausgetauscht bzw. geäußert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, in welchen Bereichen die Beteiligten künftig strategische Weichen stellen würden:

Ergebnisse Bürgermeisterrunden für das Handlungsfeld

- Im Rahmen der Bürgermeisterrunden wurde zum Handlungsfeld vorrangig auf die **Einschränkungen** durch Landschaftsschutzgebiete sowie bauordnungsrechtliche Vorgaben hingewiesen.

Ergebnisse Experteninterviews für das Handlungsfeld

- Die Auswirkungen des Klimawandels stellen den Landkreis vor erhebliche Herausforderungen, insbesondere in ökologisch sensiblen und infrastrukturell verwundbaren Räumen. Die Gesprächspartner heben hervor, dass Hochwasser- und Waldbrandrisiken künftig stärker berücksichtigt werden müssen. Eine ressortübergreifende Strategie zur **Klimawandelresilienz** wird als zentral angesehen sowie ein gut ausgestatteter Katastrophenschutz - nicht nur punktuell, sondern als integrierter Ansatz für den gesamten Landkreis.
- Der Umgang und der Konflikt mit dem Thema der Flächenverfügbarkeit für regenerative Energie gewinnt zusätzlich an Relevanz, ebenso wie der verantwortungsvolle Umgang mit dem Thema **Erzbergbau** (u. a. Lithium). Eine transparente Kommunikation über diesbezügliche Chancen und Risiken wurde als dringlich eingestuft.
- Im **ehrenamtlichen Naturschutz** wurde ein dringender Generationenwechsel diagnostiziert: Junge Erwachsene engagieren sich deutlich weniger, was zu einer zunehmenden Überalterung und Überforderung der bestehenden Strukturen führt. Daher wird eine landkreisweite Strategie zur Nachwuchsförderung im Umwelt- und Naturschutz empfohlen. Gleichzeitig sollte die Kooperation zwischen Landkreis und Naturschutzstation auf eine neue Grundlage gestellt werden.

Ergebnisse Online-Befragung für das Handlungsfeld

- Die Herausforderungen des Klimawandels werden von Vielen explizit benannt - nicht nur in Form globaler Problemanalysen, sondern als konkrete Aufgaben vor Ort. Der Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit spiegelt sich in Forderungen nach einem sparsamen Umgang mit Flächen, der Begrünung von Siedlungen, dem Schutz natürlicher Ressourcen und dem sensiblen Einsatz erneuerbarer Energien. Besonders häufig



wird die Solarenergie genannt - als sichtbares Symbol eines modernen und verantwortungsvollen Umgangs mit Umwelt und Energie.

Thematischer Konsens und Schnittstellen im Handlungsfeld

In der Auswertung der verschiedenen Beteiligungsformate - Bürgermeisterrunden, Expertengespräche und Online-Befragung verdichten sich, trotz unterschiedlicher Perspektiven- die Ergebnisse zu einem gemeinsamen Bild hinsichtlich der zentralen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Hinblick auf seine Zukunftsfähigkeit.



Klimawandel als akute Herausforderung

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate ein breiteres Problembewusstsein: Der Klimawandel wird als akute Herausforderung mit unmittelbaren lokalen Auswirkungen verstanden - etwa in Form zunehmender Hochwasser- und Waldbrandgefahren. Die Notwendigkeit einer integrierten, ressortübergreifenden Klimaanpassungsstrategie sowie eines leistungsfähigen Katastrophenschutzes wird benannt.

Bedeutung regenerativer Energien

Einigkeit besteht zudem hinsichtlich der Bedeutung regenerativer Energien. Hier wird die Flächenverfügbarkeit diskutiert und der Flächenverbrauch kritisch hinterfragt. Der sensible Ausbau der Solarenergie wird als sichtbares Zeichen eines zukunftsfähigen Umgangs mit Umwelt und Energie gewertet.

Gesellschaftlichen Wandel im Engagement für die Umwelt

Ein weiterer Konsens betrifft den notwendigen gesellschaftlichen Wandel im Umweltengagement: Der ehrenamtliche Naturschutz leidet unter Überalterung und Nachwuchsmangel.

Fazit:

Die Herausforderungen des Klimawandels stehen im Fokus der Äußerungen im Rahmen der Beteiligungsformate. Weiterführende ökologische oder strategische Ansätze hinsichtlich anderer Aspekte des Handlungsfeldes, insbesondere Themen der Landbewirtschaftung oder der Biodiversität werden so gut wie gar nicht thematisiert.



5.4.2 Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig

5.4.2.1 Trends

Folgenden ausgewählten Trends sieht sich der Landkreis gegenüber und hat verschiedene Handlungsoptionen, um darauf zu reagieren.



Klimawandel und Klimaschutz



Flächenverbrauch, zunehmende Flächenkonkurrenzen



Erzeugung erneuerbarer Energien



Überbelastung durch Tourismus



Zunahme Regionalbewusstsein



Renaissance des Landlebens



Erhöhung der Resilienz

z.B.

Handlungsoptionen

- **Faktenbasierte Bildung für Nachhaltige Entwicklung**
- **Ressourcenschonende Infrastruktur-, Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung**
- **Land- und Forstwirtschaft einbeziehen**
- **Grünstrukturen in Siedlung und Landschaft entwickeln/erhalten**
- **Besucherlenkung**
- **Krisenfestigkeit erhöhen (Resilienz)**

Abbildung 9: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Ökologie, Landschaft, Landwirtschaft



© Naturschutzstation Osterzgebirge e. V., Haselmaus, Sinaklingner



5.4.2.2 Leitgedanken- und ziele



Ökologie, Landschaft, Landbewirtschaftung *Enkeltauglich*

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge bekennt sich zur Verantwortung für seine natürlichen Lebensgrundlagen und versteht sich als „enkeltaugliche“ Region: Ressourcen werden sorgsam genutzt, Klimaanpassung aktiv gestaltet und Naturschutz als Zukunftsaufgabe gesehen. Öffentliche Vorhaben werden auch unter dem Vorzeichen der Nachhaltigkeit betrachtet. Flächensparende Planung, naturnahe Gestaltung und Klimaanpassung werden unterstützt.

Die Sächsische Schweiz, das Osterzgebirge mit seinen Bergwiesen und der Geopark Sachsens Mitte stehen für die ökologischen Alleinstellungsmerkmale der Region - mit Potenzial für Tourismus und regionale Wertschöpfung. Umweltbildung soll Bewusstsein schaffen - und Lust auf Verantwortung machen.

Land- und Forstwirtschaft sind tragende Säulen der Kulturlandschaft. Sie werden als Partner verstanden - mit Verantwortung für Biodiversität, Ernährungssouveränität und Klimaanpassung. Der Dialog zwischen Naturschutz, Wirtschaft und Bevölkerung wird gesucht und gefördert - faktenbasiert, lösungsorientiert, auf Augenhöhe.

Ökologie, Landschaft, Landbewirtschaftung *Enkeltauglich*

- Wir sind alle verantwortlich.
- Es gilt, die Balance zu wahren zwischen Natur, Wohnumfeld, Gewerbe und Tourismus.
- Wir machen mit bei Klimaanpassung und Umweltbildung.
- Wir sind stolz auf die naturräumlichen Besonderheiten.
- Land- und Forstwirtschaft sind unsere Partner: für Mensch und Kulturlandschaft mit regionaler Wertschöpfung.



Wir sind alle verantwortlich.

- Wir wissen, dass unser Lebensstil und unsere Art zu wirtschaften Folgen für uns, andere und zukünftige Generationen haben. Im Bewusstsein dessen, dass unser Naturraum ein universeller Wert und unser gemeinsamer Identitätsfaktor ist, bekennen wir uns zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung und den Nachhaltigkeitszielen der UN. In diesem Sinne empfinden wir eine nachhaltige Entwicklung als unsere Pflicht gegenüber unseren Kindern und Enkeln. Denn Nachhaltigkeit sichert Lebensqualität auch für kommende Generationen.
- Bei öffentlichen Vorhaben gehen wir mit gutem Beispiel voran und wollen Vorbildwirkung als öffentlicher Maßnahmenträger entfalten.

Es gilt, die Balance zu wahren zwischen Natur, Wohnumfeld, Gewerbe und Tourismus

- Balance zwischen Natur, Wohnumfeld, Gewerbe und Tourismus - diese große Herausforderung möchten wir durch eine ressourcenschonende Infrastruktur-, Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung erreichen, die den Flächenverbrauch minimiert und die weitere Zersiedelung der Landschaft verhindert.

Klimaanpassung und Umweltbildung zum Mitmachen

- Unserer Städte und Dörfer werden resilient. Wir wappnen unsere Städte und Dörfer gegen Klimarisiken wie Starkregen, Hitze und Trockenheit und gestalten sie mit verschiedenen Maßnahmen schrittweise klimagerecht. Unseren Lebensraum werden wir so weiterentwickeln, dass wir uns auch unter veränderten Klimabedingungen sicher und wohl fühlen können.
- Mit naturnahen Freiflächen (z. B. Uferbereiche, Parks, Gärten, Bäume, unversiegelte Bereiche) und Klimaanpassungsmaßnahmen schaffen wir gleichzeitig eine „Wohlfühlinfrastruktur“, damit die Aufenthaltsqualität in unseren Städten und Dörfern verbessert wird.
- Wir machen Lust auf Natur- und Umweltschutz und sehen ihn nicht in der Rolle des Verhinderers, sondern als gleichberechtigten Anspruch in der Flächennutzung. In der z. T. konfliktbeladenen gesellschaftlichen Diskussion steigern wir die Akzeptanz für natur- und umweltschutzbezogene Aspekte durch faktenbasierte Information, transparente Beteiligung und Bildung (für Nachhaltige Entwicklung - BNE).
- Unsere langjährige umweltpädagogische Kompetenz profilieren wir weiter, vertiefen sie durch BNE-Themen (BNE = Bildung für Nachhaltige Entwicklung) wie z. B. Naturverbundenheit, Heimat, biologische Vielfalt, Natur- und Umwelt- / Klimaschutz, Nachhaltigkeit.



Wir sind stolz auf die naturräumlichen Besonderheiten

- Die ausgefallene Vielfalt und besonderen Eigenarten des Naturraums im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sehen wir als große Chance nicht nur die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat zu fördern, sondern auch für die Menschen hier einen Mehrwert zu schaffen und zu erhalten.
- Die Region erbringt überregional aus ihren Landschaften heraus besondere Leistungen für die Erhaltung der Naturgüter. Diese Leistungen bedürfen der Förderung und der gesamtstaatlichen Unterstützung auch zum Nutzen der Region selbst.
- Nicht nur vor dem Hintergrund von weiteren Inanspruchnahmen der historisch gewachsenen Kulturlandschaft ist der Landkreis herausgefordert, sondern auch in Hinblick auf sich verändernde Klimabedingungen. Vor diesem Hintergrund sehen wir im Waldumbau mit standortgerechten Laub- und Laubmischwäldern eine Generationenaufgabe. Und zudem eine große Chance, um den Herausforderungen zu begegnen, welche jedoch nur mit aktiver Unterstützung des Freistaates Sachsen gelingen kann.
- Besonderes Augenmerk richten wir auf unsere Ressource Wasser. Extremwetterereignissen, sowohl Starkregen als auch Dürrephasen, gilt es, vorrausschauende Maßnahmen entgegenzusetzen. Diese bedürfen jedoch, neben eigenen Anstrengungen, einer stärkeren gesamtstaatlichen Förderung und Unterstützung.

Land- und Forstwirtschaft sind unsere Partner: für Mensch und Kulturlandschaft mit regionaler Wertschöpfung

- Einerseits schätzen wir die Land- und Forstwirtschaft in ihrer bedeutsamen Rolle als Erzeuger hochwertiger Nahrungsgüter und nachwachsender Rohstoffe, als erlebbar raumwirksamen Akteur in der Kulturlandschaft sowie als wichtigen Partner für Naherholung und Tourismus. Deshalb suchen wir immer Ausgleich und Abstimmung mit den Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei allen raumwirksamen Vorhaben.
- Andererseits sollte die Land- und Forstwirtschaft - trotz des zu bewältigenden Spagats zwischen Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, gesetzlicher Vorgaben sowie steigendem Anpassungsdruck aufgrund von Extremwetterereignissen - ihrer Verantwortung für Kulturlandschaft und Biodiversität gerecht werden (z. B. Waldumbau und alternative Feldfrüchte bzw. Landbewirtschaftung).
- Wir pflegen den regelmäßigen faktenbasierten Austausch von Naturschützern, Kommunen, politischen und wirtschaftlichen Akteuren mit der Land- und Forstwirtschaft auf Augenhöhe. Zudem sensibilisieren und informieren wir im Rahmen unserer Möglichkeiten über die jeweiligen Bedürfnisse aber auch Leistungen für die Gesellschaft.
- Wir schätzen die Potenziale, die sich der Land- und Forstwirtschaft in ihren Handlungsfeldern zur Steigerung der Resilienz und Biodiversität bieten, als sinnvolle Bausteine einer nachhaltigen Entwicklung.





ZukunftsLeitbild
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Landkreis

Herzlich willkommen zur
Regionalkonferenz

8. August 2024



Verwaltung und Bürger



5.5 Verwaltung und Bürger

5.5.1 Herausforderungen

Im Rahmen der Bürgermeisterrunden, der Expertengespräche und auch in der Online-Befragung (s. Kapitel 4) haben die Teilnehmer sich zum Handlungsfeld u. a. zu zentralen Herausforderungen und prioritären Handlungsbedarfen für den Landkreis ausgetauscht bzw. geäußert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, in welchen Bereichen die Beteiligten künftig strategische Weichen stellen würden:

Ergebnisse Bürgermeisterrunden für das Handlungsfeld

- **Zwischen Motorfunktion und Ermöglichungskultur:** Die Bürgermeister des Landkreises sehen sich in einem zunehmend komplexen Spannungsfeld zwischen wachsenden Anforderungen, begrenzten Ressourcen und dem Anspruch, kommunale Selbstverantwortung zu stärken. V. a. kleinere Kommunen befinden sich zunehmend im Spagat zwischen Pflichtaufgaben und strategischer Entwicklungsarbeit; die aktive Mitwirkung an strategischen Prozessen bleibt so oftmals auf der Strecke. Besonders deutlich wird der Ruf nach einem Landkreis, der sich als aktiver Gestalter versteht. Die Bürgermeister wünschen sich eine Verwaltung, die Orientierung gibt, Entscheidungen vorbereitet, kommunale Belange strategisch bündelt und die auch den Mut für klare Prioritäten hat. Dabei betonen sie ihre Bereitschaft zur Mitgestaltung, erwarten jedoch zugleich eine Führung, die sie „mitnimmt“, Widerstände moderiert und praktikable Wege aufzeigt. Dabei soll der Landkreis nicht dominieren, sondern den Prozess als „Motor“ und Ermöglicher gestalten - als Bindeglied zwischen den Kommunen und übergeordneten Akteuren.
- **Wie kann das „Wir“ zwischen Bürgern, Kommunen und Kreis gestärkt werden?** Das Problem der oftmals mangelnden Identifikation mit dem Landkreis als Ganzes wird gesehen - sowohl auf Seiten der Bevölkerung als auch zwischen den Kommunen. Viele Bürger wissen nicht, welche Aufgaben der Landkreis erfüllt und wofür er steht. Sie sollen wissen, wofür der Landkreis steht und welche Rolle er für ihre Lebenswelt spielt. Auch die Zusammenarbeit der Kommunen leidet teils unter strukturellen und mentalen Barrieren.
- **Selbstbestimmung unter Druck:** Wie kann das Mitgestalten trotz externer Vorgaben gelingen? Man sieht sich mit einer Vielzahl externer Steuerungseinflüsse konfrontiert - etwa durch überregionale Verkehrs-, Energie- oder Naturschutzvorgaben. Die Herausforderung besteht darin, trotz dieser begrenzten Steuerungsspielräume eigene Akzente zu setzen. Der Wunsch nach mehr Selbstbestimmung wird artikuliert: Der Landkreis solle sich nicht als bloßes „Anhängsel von Dresden“ begreifen, sondern seine Eigenständigkeit selbstbewusst vertreten - auch gegenüber angrenzenden Regionen.



Ergebnisse Experteninterviews für das Handlungsfeld

- **Arbeiten am Limit:** Die kommunalen Verwaltungen arbeiten vielfach am Limit. Der Fachkräftemangel, wachsende Aufgabenpakete und begrenzte finanzielle Spielräume führen zu einem strukturellen Spannungsfeld.
- **Unzureichende finanzielle Ausstattung:** Die finanzielle Ausstattung der Kommunen wird als unzureichend kritisiert - verbunden mit einem strukturellen Machtungleichgewicht zwischen kommunaler und übergeordneter Ebene.
- **Wie ermöglicht man größere kommunale Handlungsspielräume?** Für eine zukunftsorientierte Entwicklung sind größere kommunale Handlungsspielräume notwendig. Diese gilt es mit kooperativem und solidarischem Selbstverständnis innerhalb des Landkreises zu gestalten.
- **Sorge um das gesellschaftliche Klima:** Gleichzeitig wird das gesellschaftliche Klima mit Sorge betrachtet: eine zunehmende Entfremdung von demokratischen Grundwerten und Polarisierung in öffentlichen Diskursen werden genannt.

Ergebnisse Online-Befragung für das Handlungsfeld

- **Den Dialog gestalten:** Zahlreiche Beiträge betonen die Bedeutung einer bürgernahen, verlässlichen und strategisch orientierten Verwaltung. Konkret genannt werden Beteiligungsformate wie Umfragen, direkte Kommunikation mit Betroffenen, regelmäßiger Austausch mit anderen Städten und Landkreisen sowie eine Verwaltungskultur, die zuhört und erklärt. Bürgernähe soll dabei nicht nur verwaltungstechnisch gedacht werden, sondern auch als politisch-kulturelle Haltung: Nah an den Anliegen der Bevölkerung, ehrlich im Umgang mit Herausforderungen, offen für Teilhabe und gegen Ausgrenzung.
- **Wofür steht der Landkreis eigentlich?** Kritisiert wird, dass es bislang an einem übergeordneten Leitbild fehlt, das beschreibt, wofür der Landkreis steht.
- **Wunsch nach gesellschaftlichem Zusammenhalt:** Besorgnis über ein verbreitetes Gefühl der Unzufriedenheit, das sich nicht mit der Schönheit und Lebensqualität der Region zu decken scheint. Der Wunsch nach mehr Frieden, Respekt, Austausch und Empathie wird laut. Resultierend aus Angst, Verunsicherung und zunehmenden multiplen Krisen steigt die Verunsicherung; Zukunfts- und Verteilungsängste nehmen zu. Als Mittel um die Gemeinsamkeit anstelle von Individualinteressen in den Vordergrund zu stellen, können das Ehrenamt, soziale Initiativen und zivilgesellschaftlicher Verantwortung sichtbar aufgewertet werden.



Thematischer Konsens und Schnittstellen im Handlungsfeld

In der Auswertung der verschiedenen Beteiligungsformate - Bürgermeisterrunden, Expertengespräche und Online-Befragung - verdichten sich, trotz unterschiedlicher Perspektiven- die Ergebnisse zu einem gemeinsamen Bild hinsichtlich der zentralen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Hinblick auf seine Zukunftsfähigkeit.



Der Konsens in allen Beteiligungsformaten: Die zukünftige Verwaltungs- und Steuerungskultur im Landkreis muss unter veränderten Rahmenbedingungen agieren. Die zentralen Herausforderungen liegen in der Überlastung der kommunalen Ebenen, einem wachsenden Bedürfnis nach Orientierung und Identifikation sowie dem Wunsch nach mehr Selbstbestimmung und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Steuerung neu definieren: Landkreis als aktiver Ermöglicher: Die Bürgermeister betonen die Notwendigkeit, dass der Landkreis eine stärkere gestaltende Rolle einnimmt - nicht autoritär, sondern kooperativ. Er soll Prozesse moderieren, kommunale Belange bündeln und praxisnahe Umsetzung ermöglichen. Dies erfordert einen Kulturwandel hin zu einem Landkreis, der sich als „Motor“ und *Ermöglichungsstruktur* versteht, der Mut zur Priorisierung zeigt und Widerstände produktiv managt.

Kommunale Handlungsspielräume stärken: Sowohl Bürgermeister als auch Experten fordern mehr Handlungsspielräume für die Kommunen - vor dem Hintergrund wachsender Aufgaben, struktureller Unterfinanzierung und externer Vorgaben durch übergeordnete Instanzen. Die kommunale Selbstverantwortung droht Schaden zu nehmen, wenn keine spürbare Entlastung und strategische Unterstützung erfolgt. Ein solidarisches und kooperatives Miteinander innerhalb des Landkreises wird als Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit gesehen.

Identifikation und Transparenz fördern: Quer durch alle Formate zieht sich die Frage: *Wofür steht der Landkreis eigentlich?* Es fehlt vielerorts an einem sichtbaren, übergeordneten Leitbild, das sowohl den Bürgern als auch den Kommunen Orientierung bietet. Die Identifikation mit dem Landkreis - als politischer Raum und alltäglicher Lebenswelt - ist schwach ausgeprägt. Ein besserer kommunikativer Zugang, transparente Verwaltungsprozesse und sichtbare Beteiligungsformate gelten als Schlüssel zur Stärkung von Zusammenhalt und Vertrauen.



Gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern: Angesichts gesellschaftlicher Polarisierung und wachsender Unzufriedenheit wird die Pflege eines respektvollen, dialogorientierten Miteinanders als zentrale Zukunftsaufgabe erkannt. Verwaltung soll nicht nur effizient, sondern auch menschlich und politisch sensibel agieren - bürgernah, erklärend, zuhörend.

Fazit: Der Landkreis steht vor der Herausforderung, zwischen begrenzten Ressourcen, wachsendem Veränderungsdruck und gesellschaftlichen Spannungen eine neue Balance zu finden. Konsens besteht darin, dass er sich als strategischer Moderator, verlässlicher Partner und identitätsstiftende Klammer verstehen muss - um sowohl kommunale Leistungsfähigkeit als auch demokratische Resilienz und Bürgernähe zukunftsfähig zu gestalten.

5.5.2 Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig

5.5.2.1 Trends

Folgenden ausgewählten Trends sieht sich der Landkreis gegenüber und hat verschiedene Handlungsoptionen, um darauf zu reagieren.

-  **Bürgernahe Verwaltung**
-  **Digitaler Wandel, E-Government, KI**
-  **Individualisierung der Lebensstile**
-  **Soziale Disparitäten**
-  **Bevölkerungsschutz**
-  **Erhöhung der Resilienz**

z.B.

Handlungsoptionen

- Verwaltung bürgernah als Dienstleister aufstellen
- Ehrenamt fördern und wertschätzen
- Digitalisierungspotenziale nutzen, Medien- und Digitalkompetenz stärken
- Krisenfestigkeit erhöhen (Resilienz)

Abbildung 10: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Verwaltung und Bürger





5.5.2.2 Leitgedanken- und ziele



Verwaltung und Bürger

Motor und Dienstleister in einer Bürgergesellschaft

Die Landkreisverwaltung versteht sich als **Gestalter, nicht nur als Verwalter**. Sie ist Treiber strategischer Entwicklung, gleichzeitig bodenständig und den Bürgern verpflichtet.

In Zeiten wachsender Unsicherheiten und knapper werdender Ressourcen setzt sie auf Priorisierung, Dialog und Innovationsfreude. Partizipation ist dabei kein Schlagwort, sondern gelebte Praxis: Transparente Entscheidungsprozesse, effektive Beteiligungsformate und eine moderne Kommunikationskultur sollen Vertrauen stärken und Mitgestaltung ermöglichen.

Auch die **innere Resilienz** wird ausgebaut - durch Vorsorge, Katastrophenschutz und kluge Personalentwicklung. Die Verwaltung begreift sich als lernende Organisation, offen für Experimente, gute Beispiele und neue Wege. Bürgerschaftliches Engagement wird dabei nicht als Ersatz für staatliches Handeln gesehen, sondern als wertvolle Ergänzung - mit entsprechender Förderung, Qualifizierung und Anerkennung.

Verwaltung und Bürger

Motor und Dienstleister in einer Bürgergesellschaft

- Unsere Landkreisadministration treibt an, steuert, wirkt ausgleichend und behält die Bodenhaftung.
- Wir sind fürsorgend durch vorausschauendes Agieren und kompetentes Reagieren.
- Wir haben eine moderne, bürgernahe und bedarfsorientierte Verwaltung.
- Kompetentes bürgerschaftliches Engagement – ist uns eine Ehre!



Unsere Landkreisadministration treibt an, steuert, wirkt ausgleichend und behält die Bodenhaftung

- In unserem Landkreis ist in gemeinsamem Wirken von Bürgern und Verwaltung in den letzten Jahren viel erreicht worden. Der Landkreis bietet uns überwiegend eine sehr hohe Lebensqualität. Eine Steigerung der Wertschätzung für uns als Verwaltung ist Antrieb und Verpflichtung. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Bürgern als Teil eines Ganzen zu wirken – im gegenseitigen Vertrauen und auf Augenhöhe.
- In Anbetracht der absehbar deutlich kleiner werdenden finanziellen Spielräume bleiben wir realistisch und legen gezielt Prioritäten fest. Neben den Pflichtaufgaben werden wir aber auch den Mut haben, freiwillige und gestalterische Aufgaben mit Entschlossenheit angehen.
- Die raumstrukturelle Vielfalt unseres Landkreises akzeptieren und kommunizieren wir den Bürgern gegenüber. Denn das politische Paradigma der „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ in allen Regionen darf den realistischen Blick auf die vorhandenen Gegebenheiten und Möglichkeiten nicht verstellen und nicht zum Dogma werden. Der raumstrukturellen Vielfalt unseres Landkreises wollen wir durch differenzierte Entwicklungsmöglichkeiten Rechnung tragen und individuelle Gestaltungsspielräume in den Teilräumen anerkennen. Bei den als besonders relevant erkannten Zukunftsthemen gilt es, im Konsens konsequent an einem Strang zu ziehen (v. a. Mobilität, Digitalisierung, Bildung, Fach- und Arbeitskräfte).
- Wir lassen uns inspirieren und versuchen Neues! Bundes-, europaweit und auch bei uns im Landkreis gibt es eine Vielzahl erfolgreicher Beispiele sowie Modellprojekte. Wir halten uns auf dem Laufenden bzgl. innovativer regionaler Entwicklung und prüfen auf Übertragbarkeit.

Fürsorgend durch vorausschauendes Agieren und kompetentes Reagieren

- Durch vorausschauendes Handeln stärken wir unsere Krisenfestigkeit und Wandelbarkeit.
- In akuten Notlagen können wir zielgerichtet und gut ausgestattet agieren. Das umfasst Naturkatastrophen (z. B. Hochwasser, Waldbrand, Unwetter), technische Katastrophen (Explosionen, Brände, Verkehrsunfälle, radiologische Notfälle) aber auch neuartige Bedrohungslagen wie Terroranschläge, politische Unruhen, Pandemien und Cyberangriffe. Damit wird die Resilienz für anstehende Bedrohungslagen gestärkt.
- Für die Themen Gesundheits-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz soll mehr sensibilisiert werden (ohne Panik zu verbreiten).



Moderne, bürgernahe und bedarfsorientierte Verwaltung

- Eine moderne, bürgernahe und bedarfsorientierte Verwaltung bedeutet für uns eine bewusste Öffnung von Lokalpolitik und Kommunalverwaltung für alle gesellschaftlichen Gruppen in unseren Städten und Gemeinden. Datengrundlagen sind nutzerfreundlich für jedermann abrufbar gemacht und verständlich aufbereitet. Unsere Bürger sollen ein Gefühl für regionale Bedeutung von Maßnahmen bekommen, um sich aktiv in Entwicklungsprozesse einbringen zu können.
- Nicht nur die Verwaltung hat den Bürgern gegenüber eine „Bringschuld“. Auch sie haben eine „Holschuld“. Nichtsdestotrotz soll es ihnen so leicht wie möglich gemacht werden, zu partizipieren.
- Wir pflegen deshalb eine partizipationsorientierte und transparente Planungskultur mit Beteiligungsformaten, die effektiv sind und, wenn möglich, Spaß machen. Transparenz und eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit sind für uns die Chance für eine positive öffentliche Wahrnehmung des Tuns der Kommunal- und Landkreisverwaltung.
- Bei der Verwaltungsdigitalisierung lassen wir nicht locker und treiben sie aktiv weiter voran. Zudem sensibilisieren wir für die Chancen und Risiken im Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI), um sie zielführend einsetzen zu können.
- Wir schauen über den Tellerrand hinaus und lassen uns von guten Beispielen aus anderen Regionen inspirieren, beteiligen uns an relevanten Förderprogrammen und versuchen, Pilotprojekte zu initiieren. Wir probieren Neues aus und schaffen innovative Strukturen. Experimente sind möglich, für die wir institutionelle „Schutzräume“ etablieren (z. B. im Rahmen von Modellprojekten).

Kompetentes bürgerschaftliches Engagement - ist uns eine Ehre

- Wir verstehen uns als informierte Bürgergesellschaft und befürworten Eigenverantwortlichkeit.
- Wir erhalten ehrenamtliches Engagement durch eine finanzielle Vereins- und Ehrenamtsförderung, Weiterbildungsmöglichkeiten und eine kommunale Anerkennungskultur aufrecht.

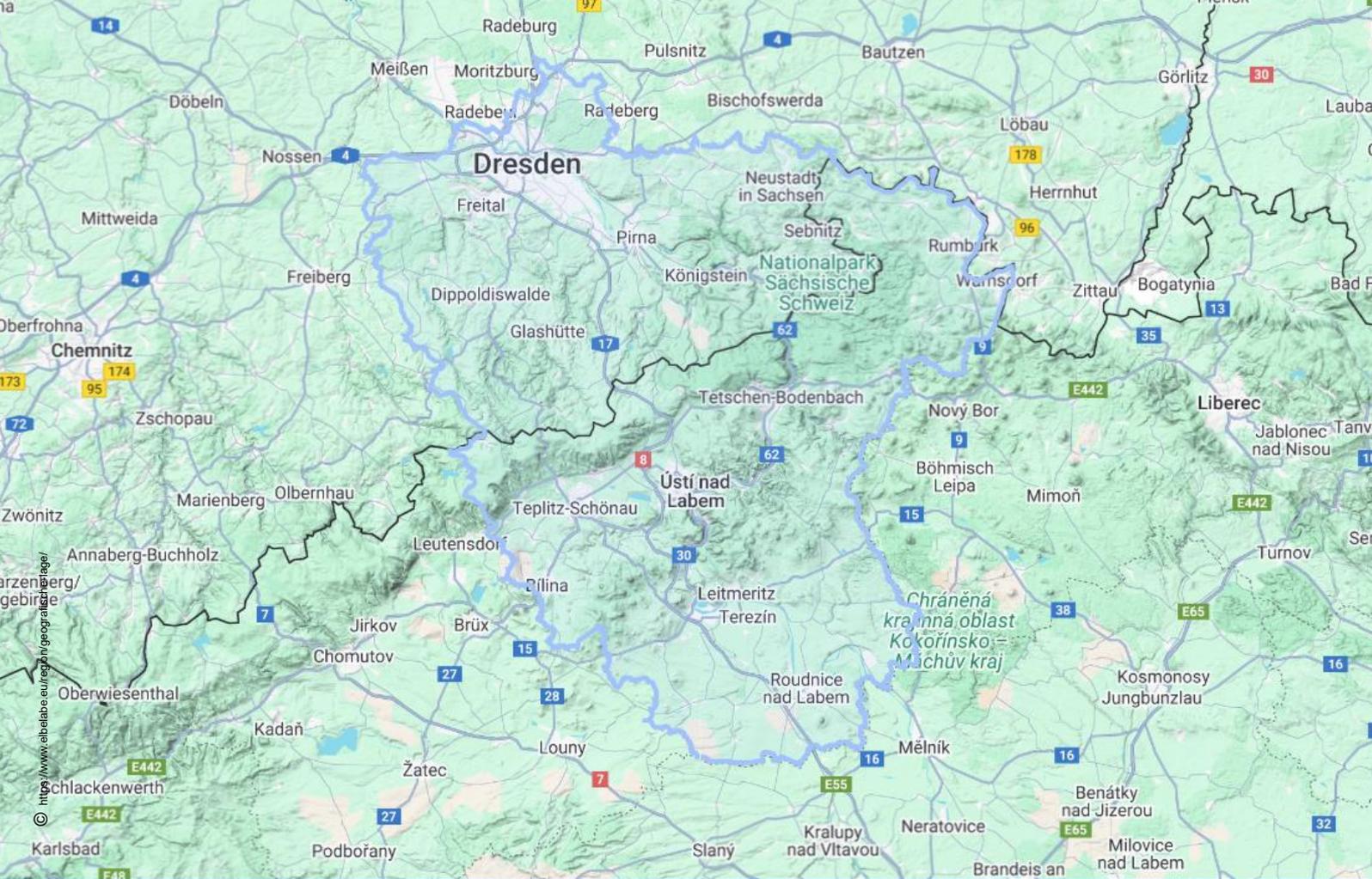
e Hinwei

zur Transparenz
bezüglich Entwicklungen
Bsp.
Entwicklungsprozesse
Nationalpark region

~d
3
~o

6.3.
Chance
Konsequ

identif.
und Bival
abbe
6.3



Euroregion Elbe/Labe



5.6 Euroregion Elbe/Labe

5.6.1 Herausforderungen

Ergebnisse Bürgermeisterrunden für das Handlungsfeld

- Das Thema Euroregion wurde in den Bürgermeisterrunden nicht thematisiert.

Ergebnisse Experteninterviews für das Handlungsfeld

- **Einerseits: Die Grenze als Verbindung denken:** Die geografische Lage an der Grenze zu Tschechien ist keine Schwäche, sondern ein strategischer Zukunftsvorteil - wenn sie aktiv gestaltet wird. Unterstrichen wird, dass die historische Trennung im Grenzraum - etwa durch Sprachbarrieren, administrative Unterschiede und mentale Distanzen - auch heute noch wirksam ist. Zugleich sei aber genau hier ein entscheidendes Zukunftspotenzial angelegt: Wenn es gelinge, die Wirkung der Grenze sukzessive aufzuheben, könne sich im Grenzraum europäische Zusammenarbeit etablieren. Nicht im Sinne einer gemeinsamen Identität, sondern durch das Anerkennen gemeinsamer Geschichte und Interessen.
- **Andererseits:** Die Trennwirkung der Grenze ist da. Die Frage, wie sie langfristig überwunden werden kann, wird als wichtig für die Weiterentwicklung des Landkreises insgesamt eingeschätzt. Wie kann das Thema Grenzraum im Landkreis nicht isoliert behandelt, sondern als Querschnittsaspekt in alle Handlungsfelder eingebunden werden - von Mobilität und Bildung über Daseinsvorsorge bis hin zu Wirtschaft, Wohnen und Kultur? Und, wann ist grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht nur ein politisches Ziel, sondern gelebte Realität?
- **Kooperationen stärken statt in Konkurrenz treten:** Die kleinteilige Unternehmensstruktur auf beiden Seiten der Grenze macht Kooperation besonders wichtig. Netzwerke können helfen, Fachkräfte zu sichern, Märkte zu erweitern und innovationsorientierte Forschung - etwa im Bereich Wirtschaftswissenschaften - stärker grenzüberschreitend zu denken. Auch die Potenziale der grenzüberschreitenden Nutzung und Entwicklung von Infrastrukturen (z. B. Gesundheitsversorgung in Sebnitz) und gemeinsamen Bildungsangeboten (Schulen, Kitas) muss in den Fokus gerückt werden.
- **Chancen für Zuzug und Selbstverwirklichung - auch grenzüberschreitend:** Wie kann man das Potenzial sichtbar machen, welche periphere Räume für das Wohnen eröffnen durch preiswerte Immobilien und großzügige Flächen?
- **Umgang mit Risiken und strukturelle Schwächen:** In Krisenzeiten - wie der Corona-Pandemie oder während der Flüchtlingskrise - war der Grenzraum besonders anfällig für Entfremdung und Rückzugstendenzen. Zudem wurde die bislang geringe wirtschaftliche Verflechtung kritisch angemerkt, insbesondere mit Blick auf die geringe institutionalisierte Zusammenarbeit über die Grenze hinweg.



Ergebnisse Online-Befragung für das Handlungsfeld

- **Euroregion wird wenig wahrgenommen:** Die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Euroregion Elbe/Labe spielt in den Rückmeldungen nur eine untergeordnete, aber potenziell richtungsweisende Rolle.
- **Chancen zum Austausch nutzen:** Einzelne Hinweise deuten an, dass ein stärkerer Austausch mit anderen Regionen - auch international - als Chance gesehen wird: zum Lernen, zum Vergleichen, zur Entwicklung neuer Ansätze in Verwaltung, Wirtschaft oder gesellschaftlichem Zusammenleben.
- **Zukunftsfähigkeit erkennen:** In der Verbindung von regionaler Identität und europäischer Offenheit liegt eine besondere Chance für den Landkreis. Die grenznahe Lage ermöglicht wirtschaftliche und kulturelle Synergien im Sinne gemeinsamer Innovationsprojekte. Die Euroregion wird damit - zumindest implizit - als ein Raum gesehen, der für Zukunftsfähigkeit steht, wenn er aktiv gestaltet und strategisch genutzt wird.

Thematischer Konsens und Schnittstellen im Handlungsfeld

In der Auswertung der Beteiligungsformate verdichten sich - trotz unterschiedlicher Perspektiven- die Ergebnisse zu einem gemeinsamen Bild hinsichtlich der zentralen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Hinblick auf seine Zukunftsfähigkeit.



Lagepotenzial unzureichend genutzt: Die Lage des Landkreises im sächsisch-böhmischen Grenzraum birgt Potenziale - die bislang jedoch unzureichend genutzt werden.

Die Staatsgrenze wirkt weiterhin trennend - durch Sprache, Verwaltung und mentale Barrieren. Dies erschwert es, den Landkreis stärker als bisher, als europäische Brückenregion zu positionieren. Kooperationen im Bildungsbereich, in der Gesundheitsversorgung, auf dem Arbeitsmarkt und im kulturellen Austausch werden als zentrale Entwicklungsfelder genannt.

Wenig präsent bei der Bevölkerung: Zwar ist die institutionalisierte Zusammenarbeit in der Euroregion fest etabliert, in der Bevölkerung ist die Euroregion aber allgemein wenig präsent.

Fazit:

Vom Randaspekt zum Querschnittsthema: Der Grenzraum sollte künftig als Querschnittsthema mehr verankert werden - nicht als Randaspekt, sondern als wichtiger Baustein für eine zukunftsorientierte Entwicklung.



5.6.2 Zukunft - so sieht sich der Landkreis zukünftig

5.6.2.1 Trends



Fach- und Arbeitskräftemangel



Neue und flexible Arbeitsmodelle



Vernetzung



Renaissance des Landlebens



Überbelastung durch Tourismus



Bevölkerungsschutz



Euroskepsis, Grenzkontrollen

z.B.

Handlungsoptionen

- Grenzüberschreitende Ausbildungen/Qualifizierungen
- Verstetigung erfolgreicher Netzwerkstrukturen
- Gemeinsame Strategien zur Stärkung, Wohnangeboten, Nahversorgung
- Innovative gemeinsame Frühwarn- und Katastrophenschutzstrukturen
- Grenzüberschreitende Gesundheitsangebote
- Aufrechterhaltung schulischer, kultureller und zivilgesellschaftlicher Kooperationen

Abbildung 11: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Euroregion





5.6.2.2 Leitgedanken- und ziele



Euroregion

Grenzenlos entfalten

Die Lage an der Grenze zu Tschechien wird nicht als Randlage, sondern als Möglichkeitsraum verstanden. Die Region begreift sich als aktiver Teil der Euroregion Elbe/Labe - mit Potenzial für wirtschaftliche Kooperationen, kulturellen Austausch, grenzüberschreitende Bildungslandschaften und gemeinsame Umwelt- und Sicherheitsstrategien.

Ziel ist es, sprachliche und mentale Barrieren zu überwinden, Netzwerke zu stärken und institutionelle Zusammenarbeit weiter auszubauen - mit gemeinsamen Projekten, auf Augenhöhe.

Euroregion

Grenzenlos entfalten

- Grenzenlos entfalten

Grenzenlos entfalten¹

- Wir denken uns die Grenze weg - und lassen uns von diesem Gedanken inspirieren. Was ist dann wohl alles möglich?
- Wir verstehen uns als selbstbewusste Grenzregion, als vielfältige Region, mit einer gemeinsamen bewegten Geschichte.
- Wir gestalten die gewachsenen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen mit unserem Nachbarland Tschechien lebendig und gestalten sie weiter.

¹ Vgl.: Euroregion Elbe/Labe

- Wir unterstützen in unserer deutsch-tschechischen Grenzregion die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Als wichtige Handlungsfelder erkennen wir:
 - Kultur
 - Wirtschaftsnetzwerke und individuelle Unternehmenskooperationen
 - gemeinsame Bildungslandschaft, Durchlässigkeit des Arbeits- und Ausbildungsmarktes
 - Zugänglichkeit zu Gesundheitseinrichtungen (v. a. Krankenhaus)
 - Naturschutz
 - Entwicklung der Kulturlandschaft für Tourismus und Naherholung
 - (vorbeugender) Hochwasser- und Katastrophenschutz
- Wir wechseln den Blickwinkel - periphere Grenzlagen sind nicht immer nur mit strukturellen Defiziten behaftet. Es können auch Entfaltungsräume sein, die Platz für Selbstverwirklichung bieten (interessante und preiswerte Immobilien).
- Den Informationsfluss zwischen den lokalen Akteuren bzgl. raumbedeutsamer Vorhaben (z. B. Verkehr/Mobilität, Unternehmensansiedlungen etc.), zwischen unserem Landkreis und den tschechischen Nachbarregionen werden wir weiter verbessern. Als Grundlage dafür sehen wir, neben der institutionalisierten Netzwerkarbeit, auch die zielgerichtete Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen in motivierenden Beteiligungsformaten an. Wir kommen „raus aus der Blase“ und pflegen den Austausch nicht „nur mit den „üblichen Verdächtigen“.





6 Die emotionale Verortung des Landkreises

Im Rahmen der Beteiligungsformate „Expertenfachgespräche“ und „Online-Befragung“ gab es Gelegenheit, **Assoziationen** zum Landkreis zu benennen und Aussagen zum **Lebensgefühl** im Landkreis zu machen. Die Vielzahl an Antworten bietet ein facettenreiches Bild der Wahrnehmungen; die Rückmeldungen zeichnen ein eindrucksvolles, vielschichtiges Stimmungsbild: Sie spiegeln gleichermaßen Zugehörigkeit und Entfremdung, landschaftliche Verbundenheit und politische Besorgnis, alltägliche Zufriedenheit und strukturelle Frustration wider.

Die folgende thematische Auswertung bietet eine strukturierte Zusammenfassung der Aussagen - sie versteht sich nicht als Bewertung, sondern als analytische Verdichtung der geäußerten Wahrnehmungen und gibt einen Einblick in die Spannungsfelder und Identitätsmuster innerhalb der Region.



Natur und Landschaft – emotionaler Anker und Sehnsuchtsort, zwischen Schönheit, Geborgenheit und Verletzlichkeit

Im Zentrum vieler Aussagen steht die Natur als prägendes Element regionaler Identität und tief emotional besetzter Sehnsuchtsort. Die Sächsische Schweiz mit ihren Felsformationen, das grüne Osterzgebirge, die Elbe als verbindendes Landschaftselement und weitläufige Wälder werden nicht nur als schön oder reizvoll beschrieben, sondern als existenziell bedeutend - als Rückzugsort, Ruhepol, Inspirationsquelle. Begriffe wie „Wohlfühloase“, „verwünschen“, „Auszeit vom Alltag“ oder „Natur direkt vor der Haustür“ oder „schönste Heimat der Welt“ zeugen von einer starken emotionalen Beziehung zum umgebenden Raum. Die Natur ist hier nicht nur Kulisse, sondern identitätsstiftender Bestandteil des Alltags. Gleichzeitig schlägt diese emotionale Nähe in Sorge um: Der zunehmende Flächenverbrauch, die Überlastung durch Massentourismus, infrastrukturelle Eingriffe oder geplante Industrieansiedlungen erzeugen bei vielen das Gefühl eines drohenden Verlusts. Natur wird nicht nur als Kulisse wahrgenommen, sondern als schützenswertes Gegenüber - ein empfindliches Gut, dessen Zerstörung auch als persönliche Kränkung empfunden wird. So artikuliert sich in vielen Rückmeldungen eine tiefe Naturverbundenheit, die zugleich verletzlich und politisch wachsam ist.



Tourismus - Segen und Schattenseite einer stark besuchten Region, zwischen Anerkennung und Überforderung

Die touristische Attraktivität des Landkreises ist vielen ein Grund zur Freude - der oft zitierte Satz "Leben, wo andere Urlaub machen" verdichtet diesen Stolz. Naturreichtum, kulturelle Sehenswürdigkeiten, die Nähe zu Dresden und die Bekanntheit der Sächsischen Schweiz und des Osterzgebirges machen die Region zu einem beliebten Ziel für Tages- und Feriengäste. Diese Tatsache erfüllt viele mit Stolz und erzeugt ein Gefühl von Wertschätzung durch Außenstehende. Doch hinter dieser touristischen Stärke verbirgt sich auch eine latente Ambivalenz. Es entsteht der Eindruck, dass sich ein Spannungsfeld auftut zwischen regionaler Identität und externer Erwartung, zwischen wirtschaftlichem Nutzen und sozialer Belastung. Die emotionale Verortung des Tourismus oszilliert zwischen Stolz und Schutzreflex - zwischen Offenheit und dem Bedürfnis, die eigene Heimat auch vor Übernutzung zu bewahren.

Gesellschaftliche Stimmung - zwischen Miteinander und Polarisierung

Die gesellschaftliche Atmosphäre im Landkreis wird ambivalent erlebt. Auf der einen Seite wird die Bodenständigkeit, das dörfliche Miteinander, ehrenamtliches Engagement und nachbarschaftlicher Zusammenhalt gelobt. Diese Elemente vermitteln emotionale Sicherheit, Verlässlichkeit und Zugehörigkeit - eine emotionale Grundverankerung, die Vielen Halt gibt. Demgegenüber steht eine nicht zu übersehende Zahl kritischer Einschätzungen, die von wachsender gesellschaftlicher Kälte, Intoleranz, Angst und rückwärtsgewandter Weltsicht berichten. Damit verbunden sind oft Gefühle von Unsicherheit, Ausgrenzung und gesellschaftlicher Spaltung. Diese Polarisierung wird besonders deutlich in Aussagen, die die gesellschaftliche Atmosphäre als widersprüchlich erleben: einerseits geprägt von landschaftlicher Schönheit, andererseits von Misstrauen und Vorurteilen. Für manche ist die Diskrepanz zwischen äußerer Idylle und innerer Verhärtung kaum auszuhalten - sie berichten von Resignation, Entfremdung oder dem Wunsch, die Region zu verlassen.



Infrastruktur, Mobilität und öffentliche Daseinsvorsorge - Brüche im Alltag, Frust im Schatten der Idylle

Das emotionale Verhältnis zum Alltag im Landkreis ist von Ambivalenz geprägt. Viele schätzen die kurzen Wege, die Ruhe, die günstigen Wohnbedingungen und die Nähe zu Natur und Stadt (v. a. Dresden). Gleichzeitig wird deutlich, dass viele Menschen das Gefühl haben, dass es an zentralen Zukunftsinfrastrukturen mangelt - ob in der medizinischen Versorgung, im Bildungsbereich, bei Mobilitätsangeboten oder in der digitalen Anbindung. Diese Diskrepanz zwischen erlebter Schönheit und erlebtem Mangel führt nicht selten zu Frust, zu einem Gefühl des „Abgehängtseins“ oder der politischen Vernachlässigung. Es entsteht eine emotionale Spannung zwischen der äußeren Qualität des Raums und seiner inneren Funktionalität. Der Ort wird als schön empfunden - aber als schwierig im Alltag. Die emotionale Reaktion ist häufig eine Mischung aus Enttäuschung und müdem Pragmatismus. Insgesamt entsteht das Bild eines ländlichen Raums, dessen Potenzial erkannt, aber zu wenig ausgeschöpft wird. Sei es durch fehlende Ideen, wenig Engagement, ausbleibende Investitionen oder politische Versäumnisse und verwaltungstechnische Verhinderung.

Heimatgefühl und Lebensqualität - Gleichzeitigkeit von Zufriedenheit und Kritik

Trotz aller Herausforderungen bleibt die emotionale Bindung an die Region stark. Begriffe wie „Zuhause“, „Verwurzelung“ oder „Stolz“ spiegeln dies - häufig begleitet von einem leisen „trotz allem“. Viele Befragte leben gern im Landkreis, empfinden eine tiefe Verbundenheit mit Ort, Natur und Menschen. Auch das Bedürfnis nach Entschleunigung, Naturnähe und familiärem Zusammenhalt spielt eine zentrale Rolle. Gleichzeitig äußern viele eine ambivalente Grundhaltung: Sie leben gern hier - „trotz allem“, wie es oft heißt. Der Wunsch, dass sich etwas verändern möge, wird von einem Gefühl begleitet, dass Veränderungen schwer durchzusetzen sind. Resignation, Frust und Rückzugstendenzen mischen sich in das ansonsten positive Grundgefühl. Die Gleichzeitigkeit von Zufriedenheit und Kritik, von Ruhebedürfnis und Entwicklungserwartung verdeutlicht die innere Zerrissenheit, die viele Menschen im Landkreis zu empfinden scheinen. Der Wunsch nach Veränderung wird laut - nach mehr Offenheit, mehr Miteinander, mehr Zukunftsfähigkeit.



Fazit: Eine emotional mehrdeutige Region - berührend schön, vertraut, aber nicht spannungsfrei

Die emotionale Verortung des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zeigt eine vielschichtige Region in Bewegung - innerlich wie äußerlich. Zwischen tiefer Naturverbundenheit und gesellschaftlicher Polarisierung, zwischen alltäglicher Lebensnähe und strukturellem Rückstand, zwischen Stolz auf das Eigene und Sorge um seine Zukunft entsteht ein komplexes Gefühlsmuster. Die Bruchlinien im sozialen Miteinander, in der politischen Kultur und der öffentlichen Infrastruktur kommen zum Ausdruck. Was bleibt, ist ein Bild von Heimat als Ort der Widersprüche: berührend schön, aber nicht konfliktfrei; vertraut, aber nicht spannungsfrei; von vielen geliebt, aber nicht von allen verstanden.







7 Unser Leitbild - unser Kompass

Zukunftsfit in die Region von morgen

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge definiert in seinem ZukunftsLeitbild ambitionierte und zugleich geerdete Ziele für eine nachhaltige, lebenswerte und wirtschaftlich dynamische Regionalentwicklung. Im Zentrum stehen dabei sechs strategische Handlungsfelder:



Abbildung 12: Zukunfts-Kompass Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

In diesen Handlungsfeldern gilt es, übergreifend auf folgende **Herausforderungen** zu reagieren:

- Umgang mit einer angespannten **Finanzlage**
- Reaktion auf Aspekte des **demographischen Wandels**, wie alternde Gesellschaft und Individualisierung der Lebensstile
- Erhalt und Stärkung der Wirtschaftskraft, v. a. Lösungen für den zunehmenden **Fach- und Arbeitskräftemangel**



- Sicherstellung qualitativ hochwertiger **medizinisch/pflegerischer Versorgung**
- Ermöglichung **gesellschaftlich-kultureller Teilhabe** für alle Bevölkerungsgruppen
- Gewährleistung multimodaler **Mobilitätsansprüche**
- Eindämmung von tourismusbedingter **Verkehrsbelastung**
- Reduzierung von **Flächenverbrauch und Flächenkonkurrenzen**
- Nutzung der Chancen des **digitalen Wandels**
- Aufbau von **Resilienz**
- **Katastrophen- und Bevölkerungsschutz**
- Erhalt wertvoller **Natur- und Kulturlandschaftsräume**
- Umgang mit räumlich und sozialgesellschaftlich bedingten **Disparitäten**
- Aufrechterhaltung einer bürgernahen und dienstleistungsorientierten **Verwaltung**

Für die einzelnen Handlungsfelder wurden - aufbauend auf den SWOT-Analysen und den identifizierten Herausforderungen - Leitgedanken entwickelt (s. in den einzelnen Kapiteln). Hier verdichten sich die Erkenntnisse aus Regionalanalyse und der Zusammenführung der Ergebnisse aus den verschiedenen Bausteinen des Beteiligungsprozesses (s. Kapitel 4). Die Leitgedanken stellen damit ein Mosaik aus fachlicher Analyse, Expertenmeinung, Bürgerstimmen und fachlicher Abwägung der Landkreisadministration dar.

Bei allem nötigen **Pragmatismus** aufgrund angespannter kommunaler Haushalte und einer insgesamt krisengeschüttelten Weltlage, will das Leitbild dennoch - auf Basis der Herausforderungen - die wünschenswerte Zukunft im Auge behalten. Es ist in diesem Sinne aber **kein „Wunschzettel“**, sondern versucht an realistische regionsspezifische Faktoren anzuknüpfen. Es ist auch **kein Maßnahmenplan**, sondern in erster Linie ein **Kompass** für eine wünschenswerte Zukunft.

Die Zukunftsfähigkeit des Landkreises gründet sich nicht auf kurzfristige Wachstumsrhetorik, sondern auf Resilienz, Kooperation und Lebensqualität. Das Leitbild verbindet strategische Klarheit mit einem tiefen Bewusstsein für regionale Identität, für ökologische Verantwortung und gesellschaftliche Teilhabe. Es lädt ein zum Mitmachen - für eine Region, die mutig vorausdenkt und zugleich fest in ihrer Gemeinschaft verwurzelt ist

*„Zukunftsprojekte funktionieren nur,
wenn man erstmal das Thema Geld ausblendet,
und eine Vision schafft!“*

Aussage aus einem Experten-Fachgespräch



Der Slogan

Zukunft entsteht dort, wo Menschen gemeinsam gestalten.

Mit Herz, klaren Zielen, Strahlkraft und weitem Horizont.

Dieser Slogan formuliert eine kraftvolle Vision für das ZukunftsLeitbild einer Region, in der die Zukunft nicht einfach passiv abgewartet wird, sondern aktiv und gemeinschaftlich gestaltet wird. Er verbindet emotionale, strategische, kommunikative und visionäre Aspekte regionaler Entwicklung zu einem stimmigen Gesamtbild. Jeder der vier Begriffe steht für eine zentrale Dimension, die die Identität und Zukunftsfähigkeit der Region trägt.

„Mit Herz“: Der Begriff *Herz* verweist auf das soziale Fundament der Region; steht sinnbildlich für das, was die Menschen in der Region miteinander verbindet: Engagement, Mitgefühl und eine gemeinsame Haltung. Die Region ist geprägt von einer lebendigen Ehrenamtskultur, einem tief verankerten Heimat- und Traditionsbewusstsein. Hier zählt das Miteinander - sei es im Verein, in der Nachbarschaft oder in der kommunalen Beteiligung und die gelebten Traditionen. Herz bedeutet auch Teilhabe: Menschen werden eingeladen und ermutigt, sich einzubringen und Verantwortung für ihr Lebensumfeld zu übernehmen. Diese Haltung ist ein wesentliches Fundament für eine lebenswerte, widerstandsfähige und zukunfts offene Region.

„Klare Ziele“: Zukunft braucht Richtung - *klare Ziele* stehen für einen bewussten, pragmatischen Umgang mit Herausforderungen und Potenzialen. Die Region weiß, was sie will: Sie kann Prioritäten setzen, handelt entschlossen und verliert dabei nicht den Blick für das Machbare. Dieses Zielbewusstsein drückt auch ein wachsendes Selbstvertrauen aus - in die eigenen Stärken, in die Fähigkeiten der Menschen vor Ort und in die Gestaltungskraft der eigenen Strukturen. Es geht darum, nicht in Einzelmaßnahmen zu verharren, sondern mit klarem Kompass zu agieren - zielgerichtet, realistisch und ambitioniert zugleich.

„Strahlkraft“: Der Begriff *Strahlkraft* hebt die besondere Ausstrahlung der Region hervor - nach Innen wie nach Außen. Sie besitzt landschaftliche Schönheit, kulturelle Schätze, ist touristisch attraktiv und zugleich wirtschaftlich entwicklungsfähig. Das soll noch sicht- und erlebbarer werden. Mit Regionalmarketing und Wirtschaftspositionierung tritt die Region selbstbewusst im Wettbewerb der Regionen auf. Doch Strahlkraft ist mehr als reine Außenwirkung: Sie wirkt auch nach Innen, auf die Menschen und ihr Agieren. Sie entsteht aus gelebter Qualität, aus Identität und Authentizität. Wirtschaftliche Potenziale, regionale Produkte, kreative Akteure und eine Willkommenskultur tragen dazu bei, dass die Region einladend, dynamisch und zukunftsfähig erscheint - und dies auch ausstrahlt.

„Weiter Horizont“: Der *weite Horizont* steht für Aufgeschlossenheit, Voraussicht und Innovationsfreude, wofür auch wirtschaftliche Traditionen das Fundament bilden. Gleichzeitig greift der Begriff das landschaftliche Bild weiter Ausblicke auf. Doch der weite Horizont meint mehr als geografische Übersicht: Er symbolisiert Denk- und Gestaltungsräume, die Platz für Neues bieten und geistige Offenheit. Wer den weiten Horizont im Blick behält,

entwickelt Ideen über den Tag hinaus, ist bereit, Gewohntes zu hinterfragen und neue Perspektiven einzunehmen. So steht dieser Begriff für eine Region, die nicht nur ihre Geschichte kennt, sondern auch mutig in die Zukunft blickt - vernetzt, lernbereit und offen für den Wandel.

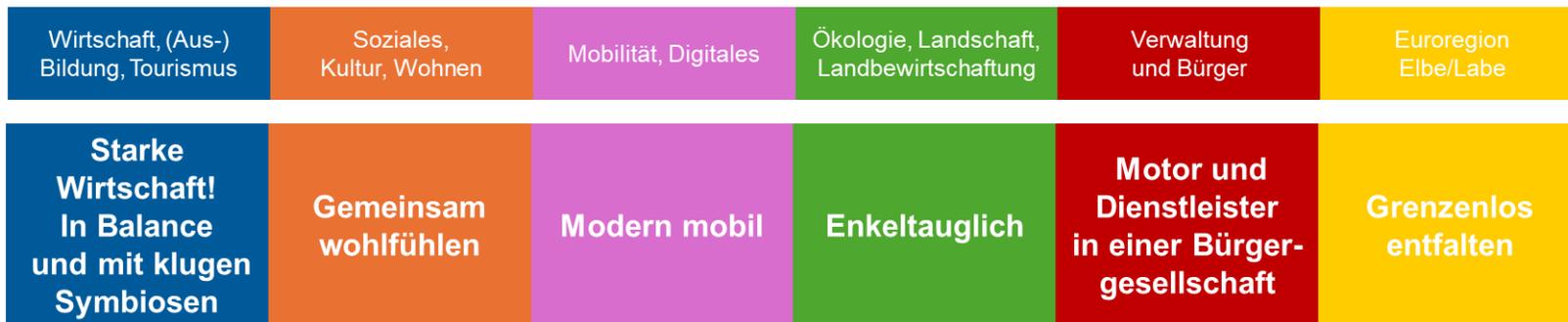
Fazit: Der Slogan verbindet emotionale Tiefe mit strategischer Klarheit, regionaler Identität mit Zukunftsorientierung. Er formuliert ein Leitbild, das Menschen aktiviert, sich gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft stark zu machen - auf Basis gemeinsamer Werte, mit einer klaren Zielsetzung, einer überzeugenden Ausstrahlung und dem Mut, über den eigenen Tellerrand hinauszudenken. So entsteht Zukunft - nicht irgendwo, sondern genau dort, wo Menschen gemeinsam gestalten.



**Zukunft entsteht dort, wo Menschen gemeinsam gestalten.
Mit Herz, klaren Zielen, Strahlkraft und weitem Horizont.**



Handlungsfelder und Leitgedanken



**Verstetigung und neue Akzente durch
beschlossene Konzepte + Impulsprojekte**

Abbildung 13: Übersicht Leitbild



**Zukunft entsteht dort, wo Menschen gemeinsam gestalten.
Mit Herz, klaren Zielen, Strahlkraft und weitem Horizont.**

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist eine Region mit Charakter, mit Haltung und mit Ambition. Verwurzelt in einzigartiger Natur, reich an Geschichte und getragen von einer engagierten Bürgergesellschaft, haben wir den Mut, unsere Zukunft selbst zu gestalten. Nicht aus einem Gefühl des Mangels, sondern aus der Stärke des Möglichen.

Wir sind mehr als Kulisse - wir sind ein Raum des Wandels

Unsere Region versteht sich nicht als Randlage, sondern als Zukunftsraum mitten in Europa. Als gleichwertiger Partner im dynamischen Großraum Dresden verbinden wir ländliche Qualität mit urbaner Nähe: wirtschaftlich, kulturell, sozial. Globales Denken und regionale Verwurzelung sind bei uns keine Gegensätze, sondern Grundlage eines neuen Selbstbewusstseins.

Wirtschaft mit Sinn - Bildung als Schlüssel

Wir setzen auf eine starke, resiliente Wirtschaft mit vielen Standbeinen: gewerblich-industrielles, Handwerk und Tourismus, Gesundheitswirtschaft und neue Technologien bilden unser wirtschaftliches Fundament. Bildung ist dabei unser zentrales Transformationswerkzeug - vom Kindergarten bis zur Hochschule, von der Umweltbildung bis zur digitalen Weiterbildung. Wir denken Ausbildung praxisnah, dual, zukunftsfähig - und begreifen Menschen als Mitgestaltende des Wandels.

Soziale Stärke, kulturelle Tiefe, lebenswerte Räume

Gesellschaftliche Teilhabe, generationen- und sozialgerechtes Wohnen und kulturelle Vielfalt prägen unser Verständnis von Lebensqualität. Unsere Region bleibt nur stark, wenn sich alle zugehörig fühlen: Alt und Jung, Zugezogene und Verwurzelte, Kreative und Engagierte. Kultur ist bei uns kein Luxus, sondern Identitätskern - gefördert, vernetzt, nah an den Menschen. Unser Wohnraum ist zukunftstauglich: energieeffizient, architektonisch qualitativ, sozial durchmischt.

Mobilität und Digitalisierung - modern und menschlich

Wir verstehen Mobilität als Teilhabe. Deshalb setzen wir auf multimodale Lösungen, digitale Verkehrssteuerung und sanfte Besucherlenkung. Digitalisierung gestalten wir nicht als Selbstzweck, sondern als Brücke: für Bildung,



Verwaltung, Wirtschaft - und für ein gutes Leben in Stadt und Land. Technologie soll erleichtern, nicht ersetzen; verbinden, nicht entmenschlichen.

Tourismus - verantwortungsvoll und wertschöpfend

Als eine der meistbesuchten Naturlandschaften Deutschlands sehen wir Tourismus als Chance - aber auch als Verantwortung. Wir entwickeln uns zur Modellregion für nachhaltigen und einwohnerfreundlichen Tourismus. Dabei bleibt unsere touristische Infrastruktur auch immer Teil der kommunalen Daseinsvorsorge - für Gäste und Einheimische gleichermaßen.

Natur als Verbündete - Klimaresilienz als Verpflichtung

Unsere Landschaft ist kein Hintergrundbild, sondern unser Gegenüber: Identitätsanker, Lebensgrundlage, Sehnsuchtsort. Deshalb handeln wir enkeltauglich. Der Schutz und Umbau unserer Wälder, die nachhaltige Nutzung unserer Böden, der Schutz der Biodiversität sowie die Anpassung an klimabedingte Extremwetterereignisse sind für uns keine Optionen, sondern Verpflichtungen zur Daseinsvorsorge. Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus gestalten wir im Dialog - auf Augenhöhe, lösungsorientiert.

Verwaltung mit Haltung - Dienstleister für eine Bürgergesellschaft

Unsere Verwaltung ist mehr als Behördenstruktur - sie ist der Motor strategischer Entwicklung. Wir hören zu und schaffen Beteiligungsräume - und lernen kontinuierlich dazu. In einer Zeit wachsender Herausforderungen setzen wir auf Dialog, Innovationsfreude und Transparenz - und auf eine Kultur der Ermöglichung.

Grenzen überwinden - mit Europa wachsen

Wir sehen unsere Grenzlage als Chance: In der Euroregion Elbe/Labe entfalten wir wirtschaftliches Potenzial, gemeinsame Kulturarbeit, grenzüberschreitende Bildung und Umweltpolitik - kooperativ und auf Augenhöhe.

Eine Region mit Herz, klaren Zielen, Strahlkraft und weitem Horizont

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist berührend schön - und bereit für Veränderung. Zwischen tief empfundener Naturverbundenheit und wachsendem Gestaltungswillen entsteht eine Region, die sich nicht nur verteidigt, sondern entfaltet. Die innere Spannung zwischen Sehnsuchtsort und Realität begreifen wir als Impuls - für Veränderung, für Zukunft, für Zusammenhalt.



7.1 Prioritäten: Verstetigung und neue Akzente

Verstetigung angelaufener Projekte und neue Akzente durch Impulsprojekte



Gesichtspunkte für die gesetzten Prioritäten

- vom Landkreis bereits angelaufene/beschlossene Konzepte, die weitergeführt/verstetigt werden sollen
- Handlungsdruck bzgl. demographischen Wandels, Disparitäten (räumlich + sozial), Flächenansprüche und -konkurrenzen, naturräumlicher Besonderheiten und Klimaanpassung
- Zukunftsthemen im Sinne einer integrierten und nachhaltigen Regionalentwicklung
- Abdeckung mehrerer Handlungsfelder
- Ausstrahlung, innovativer Charakter, Zukunftsoptimismus und Dialogkultur

Um eine Verbindung von der konzeptionellen in die praktische Ebene zu schaffen, wurden die im Leitbildprozess entwickelten Leitgedanken mit potenziellen Projekten untersetzt. Nachfolgend eine entsprechende Übersicht, Details in den folgenden Kapiteln 7.1.1 und 7.1.2.



Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus

Unsere Prioritäten: Verstetigung und neue Akzente

Projekte Verstetigung

- Umsetzung Wirtschaftspositionierung
- Studie für ganzheitliche Ansiedlungspolitik (Wohnbau- und Gewerbeflächenpotentiale „Region Dresden, Begleitung des Ansiedlungsprozesses ESMC)

Projekte Neue Akzente

- Regionalmarketing
- Handlungsleitfaden Nachhaltige (Weiter-) Entwicklung Gewerbegebiete

Bezug zu diesen Leitgedanken

- Authentisch und mit geschärftem Profil nach außen, aber auch für uns selbst
- Gewerbeflächen nachhaltig entwickeln

Soziales, Kultur, Wohnen

Unsere Prioritäten: Verstetigung und neue Akzente

Projekte Verstetigung

- Datenbasierte integrierte Sozialplanung (ISP), mit datenbasiertem Bildungsmanagement

Bezug zu diesen Leitgedanken

- Selbstbestimmtes Altwerden in vertrauter Umgebung
- Wohnortnahe medizinische Versorgung

Mobilität und Digitales

Unsere Prioritäten: Verstetigung und neue Akzente

Projekte Verstetigung

- Umsetzung aktuelles ÖPNV-Konzept
- Umsetzung Radverkehrskonzeption
- Dynamisches Verkehrsleit- und Parksystem mit Mobilitätsdrehscheibe
- Realisierung des Kreisprojekts "Geförderter Breitbandausbau"

Bezug zu diesen Leitgedanken

- Verkehr der Zukunft heißt für uns bezahlbare multimobile Verflechtung im Alltag
- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs durch Besucherlenkung
- Wir sind „SAMO“ und „INAVET“
- Digital aufgestellt und kompetent

Ökologie, Landschaft, Landwirtschaft

Unsere Prioritäten: Verstetigung und neue Akzente

Projekte Verstetigung

- Umsetzung der Klimaschutzkonzeption

Projekt Neue Akzente

- Schwammstadt-Allianz - Gemeinsam für klimaangepasste Kommunen

Bezug zu diesen Leitgedanken

- Wir sind alle verantwortlich
- Wir machen mit bei Klimaanpassung und Umweltbildung

Verwaltung und Bürger

Unsere Prioritäten: Verstetigung und neue Akzente

Projekte Verstetigung

- Etablierung analoger und digitaler Angebote, beschreibbares Antragswesen (Formcycle) und Nutzung vom Beteiligungsportal

Projekt Neue Akzente

- Das Leitbild als lebendiges Dokument: Umsetzungsmanagement, Evaluierung und Fortschreibung

Bezug zu diesen Leitgedanken

- Unsere Landkreisadministration treibt an, steuert, wirkt ausgleichend und behält die Bodenhaftung
- Fürsorgend durch vorausschauendes Agieren und kompetentes Reagieren
- Moderne, bürgernahe und bedarfsorientierte Verwaltung
- Kompetentes bürgerschaftliches Engagement – ist uns eine Ehre!

Euroregion

Unsere Prioritäten: Verstetigung

Projekte Verstetigung

- Sächsisch-Böhmischer Tourismus und grenzüberschreitende Mobilität (SaMo – Sanfte Mobilität) – Vermarktung fortsetzen
- BINA: Binationaler Austausch und gemeinsames Lernen

Bezug zu diesen Leitgedanken

- Grenzenlos entfalten

Abbildung 14: Prioritäre Projekte in den Handlungsfeldern



7.1.1 Beschlossene und angelaufene Konzepte

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge hat in den vergangenen Jahren eine Reihe strategisch bedeutsamer Planungs- und Handlungskonzepte auf den Weg gebracht, die bereits jetzt Impulse für eine zukunftsgerichtete Entwicklung setzen. Diese Vorhaben markieren nicht nur erste Schritte einer koordinierten Transformationsstrategie, sondern verdeutlichen auch den politischen Willen, nachhaltige Strukturen in zentralen Handlungsfeldern wie Wohnen, Wirtschaft, Mobilität, Umwelt und sozialer Infrastruktur zu etablieren. Bereits angelaufene oder verabschiedete Maßnahmen - etwa die datenbasierte integrierte Sozialplanung, das Konzept zur Radverkehrsförderung oder die Umsetzung der Klimaschutzkonzeption - belegen den Anspruch des Landkreises, planerische Grundlagen in konkretes Verwaltungshandeln zu überführen. Trotz vorhandener finanzieller und struktureller Herausforderungen entfalten diese Initiativen bereits heute eine positive Wirkung auf die regionale Entwicklung und sollten daher mit Nachdruck weiterverfolgt, verstetigt und durch gezielte Investitionen in ihrer Umsetzung gestärkt werden.

Folgende Konzepte des Landkreises sind bereits beschlossen und z. T. angelaufen:

- **Studie für ganzheitliche Ansiedlungspolitik (Wohnbau- und Gewerbeflächenpotenziale „Region Dresden“** (Begleitung des Ansiedlungsprozesses ESMC)
 - Bereits angelaufen und soll durch Dresden (Erlebnisregion) im September 2025 in seiner ersten Phase abgeschlossen werden.
- **Datenbasierte integrierte Sozialplanung**
 - Konzept wurde zur Kenntnis genommen
 - Ausarbeitung vollzogen, Verstärkung der nächste Schritt
- **Prüfung der Umsetzung des aktuellen ÖPNV-Konzeptes**
 - Konzept wurde zur Kenntnis genommen
- **Umsetzung der Radverkehrskonzeption**
 - Konzept ist beschlossen, aber für eine konkrete Umsetzung fehlt es oft an finanziellen Mitteln
- **Dynamisches Verkehrsleit- und Parksystem mit Mobilitätsdrehscheibe**
 - Einzelne Teile werden bereits im Zusammenspiel mit Landschaft(f)t Zukunft e. V. umgesetzt
- **Umsetzung der Klimaschutzkonzeption**
 - Konzept wurde zur Kenntnis genommen
 - Umsetzung der Maßnahmen v. a. an finanzielle Zwänge des Haushaltes gebunden, da sich Maßnahmen nur auf landkreiseigene Liegenschaften beziehen
- **Realisierung Kreisprojekt "Geförderter Breitbandausbau"**
- **Aufbau einer Wirtschaftspositionierung**
 - In Bearbeitung



7.1.2 Neue Akzente: Impulsprojekte

Der Landkreis möchte mit gezielten Impulsprojekten starke Zeichen für eine zukunftsorientierte Entwicklung setzen. Dabei steht nicht nur die kurzfristige Lösung aktueller Herausforderungen im Vordergrund, sondern vor allem die strategische Weiterentwicklung des Landkreises als lebenswerter, wettbewerbsfähiger und resilienter Raum.

Mit

- dem Aufbau eines modernen **Regionalmarketings**,
- der **(Weiter-) Entwicklung nachhaltiger Gewerbegebiete**
- sowie der Vision einer **Schwammstadt-Allianz**

wird ein umfassender Ansatz verfolgt, der ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte miteinander verbindet.

Im Zentrum steht das Ziel, die Stärken und Besonderheiten des Landkreises sichtbar zu machen und das Profil als eigenständiger Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum zu schärfen - insbesondere im Spannungsfeld zur benachbarten Landeshauptstadt Dresden. **Regionalmarketing** wird hier nicht als reine Imagekampagne verstanden, sondern als strategisches Instrument zur Standortentwicklung, zur Fachkräftegewinnung und zur Stärkung der regionalen Identifikation und Profilierung. Gleichzeitig wird mit dem **Handlungsleitfaden für nachhaltige Gewerbegebiete** eine konkrete Grundlage geschaffen, um wirtschaftliches Wachstum mit umwelt- und sozialverträglichen Standards zu verknüpfen. Die **Schwammstadt-Allianz** schließlich greift ein hochaktuelles Thema auf: Die klimarobuste Umgestaltung von Städten und Gemeinden, um mit den Folgen von Extremwetterereignissen - insbesondere Starkregen, Hitze und Trockenheit - verantwortungsvoll umzugehen.



Projektsteckbrief Regionalmarketing	
Handlungsfeld	Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus
Beschreibung	<p>Was ist Regionalmarketing?</p> <p>Regionalmarketing ist die gezielte Vermarktung einer Region, um deren Attraktivität als Lebens-, Wirtschafts- und Tourismusstandort zu steigern. Es geht darum, das Profil einer Region zu schärfen, ihre Besonderheiten hervorzuheben und eine starke authentische Identität zu schaffen - sowohl für die eigenen Bewohner als auch für Außenstehende. Es geht nicht nur um Werbung, sondern um eine nachhaltige Positionierung und Weiterentwicklung eines Lebens- und Wirtschaftsraums.</p> <p>Instrumente des Regionalmarketings:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Markenbildung</u>: Entwicklung einer einheitlichen und wiedererkennbaren Identität für die Region ■ <u>Kampagnen & Kommunikation</u>: Imagekampagnen, Social Media, Websites, Broschüren und Veranstaltungen zur Präsentation der Region ■ <u>Netzwerkarbeit</u>: Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Tourismus und Kultur zur Bündelung der Kräfte ■ <u>Event- und Kulturförderung</u>: Veranstaltungen und Festivals zur Stärkung der regionalen Attraktivität ■ <u>Standortmarketing</u>: Wirtschaftsförderung und Ansiedlung neuer Unternehmen <p>Erfolgsfaktoren für ein wirkungsvolles Regionalmarketing</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Authentizität und Emotionen</u> - Die Region muss sich mit einer echten, glaubwürdigen Geschichte präsentieren. Prominente bzw. erfolgreiche Schauspieler/Autoren/Musiker/Unternehmer/Handwerker/Künstler/Sportler/Wissenschaftler etc. als „Botschafter“ für den Landkreis gewinnen und präsentieren. ■ <u>Alleinstellungsmerkmale</u> herausstellen, wie z. B. branchenunabhängige Systemlieferanten der Präzisionstechnik, UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří, Sächsische Schweiz, Uhrenindustrie. ■ <u>Ganzheitlicher Ansatz</u> - Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Lebensqualität müssen gemeinsam kommuniziert werden. ■ <u>Zusammenarbeit und Vernetzung</u> - Alle relevanten Akteure sollten an einer gemeinsamen Strategie mitwirken. ■ <u>Innovative Kommunikationswege</u> - Digitale und klassische Medien müssen gezielt genutzt werden, um die Botschaften zielgruppenbezogen zu transportieren.
Unterstützt Leitziel	Authentisch nach außen, aber auch für uns selbst
Mehrwert für den Landkreis	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div> <p>Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge steht im Wettbewerb mit anderen Regionen um Fachkräfte, Unternehmen und Investitionen. Ein gezieltes Standort- und Regionalmarketing ist daher essenziell, um sich mit einem klaren Profil zu positionieren und sowohl nach außen als auch nach innen seine Stärken sichtbar zu machen.</p> </div> </div>



	<ul style="list-style-type: none"> ■ Profil wird geschärft und regionale Stärken werden sichtbar <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Region kann mit einem einheitlichen und klaren Bild auftreten, das ihre Vorteile als Wirtschafts- und Lebensstandort authentisch widerspiegelt. Ein klares Profil schafft Wiedererkennbarkeit und stärkt das Image. ■ Lebensqualität wird sichtbar: Ein positives Image stärkt den Zuzug und das Heimatgefühl. ■ Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Regionen wird gestärkt <ul style="list-style-type: none"> ■ Mit einer eindeutigen Markenbotschaft wird der Landkreis als attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum wahrgenommen. Der Landkreis kann seine Stärken schärfen, seine Besonderheiten betonen und sich im Wettbewerb mit anderen Regionen gezielt behaupten. ■ Der Landkreis steht im Wettbewerb mit anderen Regionen, insbesondere mit dem benachbarten Dresden. Die Nähe zur Landeshauptstadt ist sowohl Herausforderung als auch Chance. Der Landkreis kann seine eigene Identität stärken, um nicht nur als Anhängsel von Dresden wahrgenommen zu werden, sondern als eigenständiger, attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum. Eine klare Positionierung hilft dabei, sich abzugrenzen und gleichzeitig von der Nähe zur Landeshauptstadt zu profitieren. ■ Fachkräfte werden gewonnen und gehalten <ul style="list-style-type: none"> ■ Ein starkes Standortmarketing vermittelt nicht nur Unternehmen, sondern auch Fachkräften und jungen Talenten, dass die Region attraktive berufliche und persönliche Perspektiven bietet. ■ Dabei spielt die Lebensqualität eine entscheidende Rolle: Wohnen, Arbeiten und Freizeit können als Gesamtpaket vermarktet werden. ■ Identifikation und Zusammenhalt in der Region werden gestärkt <ul style="list-style-type: none"> ■ Ein gemeinsames „Arbeitsmaterial“ zur ganzheitlichen Entwicklung des Landkreises mit Zukunftsvision, welches für alle Handlungsfelder Raum bietet, sich einzubringen und wiederzufinden entsteht. ■ Ein modernes Regionalmarketing geht über reine Wirtschaftsförderung hinaus: Menschen entscheiden sich nämlich nicht nur für einen Job, sondern für die Region. Entwicklungsperspektiven und Verwurzelung werden so zu entscheidenden Faktoren für Fachkräftebindung und -gewinnung. ■ Das gemeinsame Selbstverständnis von Unternehmen, Verwaltung und Bürgern und ihre Verantwortung für die Region als zukunftsfähiger Lebens- und Wirtschaftsraum werden gestärkt. Alle können sich als aktive Gestalter der Region verstehen. ■ Ein erfolgreiches Regionalmarketing sorgt nicht nur für eine positive Außenwirkung, sondern stärkt auch das Heimatbewusstsein und die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Region. ■ Synergien und Zusammenarbeit werden gestärkt <ul style="list-style-type: none"> ■ Viele Initiativen, Projekte und Akteure im Landkreis agieren oft einzeln - eine gemeinsame Kommunikationsstrategie bündelt Kräfte und sorgt für mehr Schlagkraft. ■ Durch eine enge Vernetzung von Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus und Kultur entstehen neue Impulse für Wachstum und Innovation.
<p>Verantwortungsträger, Koordination</p>	<p>Landkreisverwaltung (Stabsstelle Wirtschaftsförderung)</p>
<p>Weitere Akteure</p>	<p>Vertreter der Städte/Gemeinden, ausgewählte Unternehmen, Landschaft(f)t Zukunft e. V. (LEADER-Regionen Sächsische Schweiz sowie Silbernes Erzgebirge), Agentur für Arbeit Pirna, Industrie- und Handelskammer (IHK) Geschäftsstelle Pirna, Handwerkskammer Dresden, Hochschulen/Universität Dresden, Kulturräum Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Sächsische Staatsministerien (SMI, SMWA, SMIL, SMUL), Tourismusverbände, DEHOGA Sachsen</p>



Kostenschätzung	Die Realisierung und Etablierung eines professionellen Regionalmarketings werden mehrere Jahre personelle und auch nicht unerhebliche finanzielle Ressourcen in Anspruch nehmen.
Förderquellen	<ul style="list-style-type: none"> ■ GRW-Infra ■ FR-Regio: Für die Projektumsetzung ist mindestens eine projektbegleitende Stelle zu schaffen, die über FR-Regio förderfähig ist
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erfahrungsaustausch ■ Strategieentwicklung und Konzeptausarbeitung ■ Finanzierung und Fördermittel sichern ■ Netzwerke und Partnerschaften aufbauen ■ Gründung eines Steuerungsgremiums
Priorität	Hoch



z.B.

Gutes Beispiel: Regionalmanagement Erzgebirge



Das Regionalmanagement Erzgebirge ist eine dynamische Initiative des Erzgebirgskreises und seiner elf größten Städte, die das Ziel verfolgt, das Erzgebirge als innovative und lebenswerte Region in Deutschland zu positionieren. Durch aktives Regional- und Standortmarketing werden die wirtschaftlichen Stärken, die kulturelle Vielfalt und die beeindruckende Landschaft der Region hervorgehoben. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH nutzt das Team Synergien, um Projekte effektiv umzusetzen und neue Impulse für die regionale Entwicklung zu gewinnen. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, sowohl die Identität der Einwohner zu stärken als auch Menschen von außerhalb für ein Leben im Erzgebirge zu begeistern. Mit einer klaren Strategie, kreativen Kampagnen und Kommunikation über viele Kanäle (Facebook, Instagram, YouTube, Podcast, Newsletter) trägt das Regionalmanagement dazu bei, das Erzgebirge als attraktive Heimat für Fachkräfte, Familien und Unternehmen zu etablieren. Die **zentralen Bausteine** des Regionalmanagements werden durch eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH und die Vernetzung in verschiedenen Gremien unterstützt, was kontinuierlich neue Impulse für die regionale Entwicklung liefert.

- **Marke „Erzgebirge - Gedacht. Gemacht.“** Ein kraftvolles Leitbild, das die Stärken der Region - Innovation, Unternehmergeist und Heimatverbundenheit - bündelt und nach innen sowie außen trägt. Eine klare Vision, die darauf abzielt, die Herzen der Menschen zu erreichen - sowohl innerhalb der Region zur Stärkung der Identität als auch außerhalb, um neue Bewohner und Fachkräfte zu gewinnen.
- **Standort- und Regionalmarketing:** Durch kreative Kampagnen, medienwirksame Projekte und Kooperationen mit Wirtschaft und Verwaltung wird das Erzgebirge als dynamischer Wirtschafts- und Lebensraum und fortschrittliche Region in Deutschland positioniert.
- **Fachkräftesicherung & Zuzugsförderung:** Attraktive Initiativen zur Gewinnung von Fachkräften und Rückkehrern sowie zur langfristigen Bindung von Talenten.
- **Vernetzung und Zusammenarbeit:** Ein starkes Netzwerk aus Unternehmen, Kommunen und Institutionen sorgt für eine effektive Umsetzung strategischer Projekte.

Die Initiative hat bereits überregionale Beachtung gefunden (German Brand Award 2019 in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation“). Insgesamt zeigt das Regionalmanagement Erzgebirge eindrucksvoll, wie eine klare Strategie, ein starkes Netzwerk und emotionales und manchmal „freches“ Storytelling eine Region nachhaltig voranbringen können.

<https://www.wfe-erzgebirge.de/fachbereiche/regionalmanagement-erzgebirge>



Projektsteckbrief Handlungsleitfaden Nachhaltige (Weiter-) Entwicklung Gewerbegebiete	
Handlungsfeld	Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus
Beschreibung	<p>Nachhaltige Gewerbegebiete verbinden ökonomische Leistungsfähigkeit mit ökologischer Verantwortung und sozialer Verträglichkeit. Sie sind integraler Bestandteil einer ressourcenschonenden und zukunftsorientierten Entwicklung und gehen damit über ihre wirtschaftliche Funktion weit hinaus, denn sie bieten vielfältige Potenziale im Kontext einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung. Folgende Aspekte sollten in einem Handlungsleitfaden aufgegriffen werden:</p> <p>Gebäude & Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ energetische Sanierung bestehender Gebäude ■ Nutzung von Abwärme, ggf. Etablierung Nahwärmenetz ■ LED-Straßenbeleuchtung sowie -Innenbeleuchtung ■ Nutzung erneuerbarer Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie) ■ Begrünung von Fassaden und Dächern ■ Nachverdichtung und Aufstockung zur besseren Flächennutzung ■ flexible Gebäudestrukturen für Mehrfachnutzung oder veränderte Anforderungen (z. B. modulare Bauweise) ■ Rückbau/Umbau von Leerständen (z. B. für Coworking, Start-ups) ■ Optimierung von Logistik- und Ladezonen <p>Maßnahmen im Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ gezielte Nutzung von interkommunalen Gebieten ■ ressourcenschonende Flächeninanspruchnahme durch Mehrfachnutzung ■ Grünflächenentwicklung (z. B. begrünte Aufenthaltsbereiche) ■ Entsiegelung von Flächen und Rückführung in naturnahe Nutzung ■ Regenwassermanagement ■ Biodiversitätsförderung durch insektenfreundliche Pflanzungen ■ Wegeverbindungen für Fußgänger innerhalb und außerhalb des Gebiets ■ Erholunginseln für Mitarbeitende (Sitz-/Schattenplätze, Sportbereiche) ■ Freiraumgestaltung mit gestalterischem Anspruch (positives Image) <p>Verkehrliche Erschließung & ÖPNV</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Anbindung an den ÖPNV, z. B. durch neue Haltestellen ■ betriebliche Mobilitätskonzepte (z. B. Jobtickets, Mitfahrplattformen, Shuttleservices) ■ Ausbau Radverkehrsinfrastruktur (Radwege, Abstellanlagen, Ladepunkte für E-Bikes) ■ fußläufige Erschließung zwischen Betrieben und Haltestellen ■ Carsharing-Angebote auf dem Gelände ■ E-Ladeinfrastruktur für Fahrzeuge und Flotten
Unterstützt Leitziel	Gewerbeflächen nachhaltig entwickeln
Mehrwert für den Landkreis	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div> <p>Der Handlungsleitfaden dient dem Landkreis und seinen Kommunen als strategisches und praxisnahes Werkzeug, um die Standortattraktivität bestehender oder neuer Gewerbegebiete gezielt zu unterstützen (→ Gewerbegebiete mit Zukunft: attraktiv natürlich klimagerecht).</p> </div> </div>

	<p>Städtebauliche und mobilitätsbezogene Qualifizierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bessere Anbindung an das Siedlungsgefüge und gestalterische Aufwertung ■ Flächeneffizienz: Nachverdichtung und Umnutzung ungenutzter Flächen zur Begrenzung neuer Flächeninanspruchnahme ■ Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen und multimodaler Angebote <p>Wirtschaftsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Standortattraktivität ■ Sicherung und Entwicklung zukunftsfähiger Arbeitsplätze <p>Orientierung & Steuerung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ klare Handlungsempfehlungen für Kommunen und Verwaltung ■ systematischer Überblick über relevante Themen und Maßnahmen ■ Unterstützung bei der Priorisierung von Maßnahmen und Projekten ■ Koordination zwischen Fachämtern, Gemeinden und Unternehmen ■ Grundlage für die Beantragung von Landes-, Bundes- oder EU-Förderprogrammen (Fördermittelzugang) <p>Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Maßnahmen zur Reduktion von Umweltbelastungen, Energieeffizienz, Regenwassermanagement und Förderung der Biodiversität <table border="1" data-bbox="673 884 1323 1339" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="background-color: #d3d3d3;">Handlungsfeld</th> <th style="background-color: #d3d3d3;">Konkrete Maßnahme</th> <th style="background-color: #d3d3d3;">Ziel/Nutzen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td rowspan="4">Gebäude & Bau</td> <td>Energetische Sanierung</td> <td>Energieeffizienz, Kostenreduktion</td> </tr> <tr> <td>Dach-/Fassadenbegrünung</td> <td>Klimaresilienz, Hitzeminderung</td> </tr> <tr> <td>Flexible Nutzungsstrukturen</td> <td>Anpassungsfähigkeit, langfristige Nutzungssicherheit</td> </tr> <tr> <td>Reaktivierung von Leerständen</td> <td>Flächeneffizienz, Innenentwicklung</td> </tr> <tr> <td rowspan="4">Freiraum</td> <td>Entsiegelung & Begrünung</td> <td>Wasserrückhalt, Klima- und Lebensqualität</td> </tr> <tr> <td>Aufenthaltszonen mit Sitzgelegenheiten</td> <td>Erhöhung der Aufenthaltsqualität</td> </tr> <tr> <td>Regenwassermanagement (z. B. Versickerung)</td> <td>Entlastung der Kanalisation, Umweltvorsorge</td> </tr> <tr> <td>Biodiversitätsförderung</td> <td>Ökologische Aufwertung</td> </tr> <tr> <td rowspan="4">Mobilität & Erschließung</td> <td>Neue / optimierte ÖPNV-Anbindung</td> <td>Erreichbarkeit ohne Auto</td> </tr> <tr> <td>Ausbau Rad- und Fußwege</td> <td>Förderung nachhaltiger Mobilität</td> </tr> <tr> <td>Carsharing & Ladeinfrastruktur</td> <td>Reduktion von Kfz-Verkehr & Emissionen</td> </tr> <tr> <td>Jobticket / betriebliches Mobilitätskonzept</td> <td>Attraktivität für Mitarbeitende, Umweltfreundlichkeit</td> </tr> </tbody> </table>	Handlungsfeld	Konkrete Maßnahme	Ziel/Nutzen	Gebäude & Bau	Energetische Sanierung	Energieeffizienz, Kostenreduktion	Dach-/Fassadenbegrünung	Klimaresilienz, Hitzeminderung	Flexible Nutzungsstrukturen	Anpassungsfähigkeit, langfristige Nutzungssicherheit	Reaktivierung von Leerständen	Flächeneffizienz, Innenentwicklung	Freiraum	Entsiegelung & Begrünung	Wasserrückhalt, Klima- und Lebensqualität	Aufenthaltszonen mit Sitzgelegenheiten	Erhöhung der Aufenthaltsqualität	Regenwassermanagement (z. B. Versickerung)	Entlastung der Kanalisation, Umweltvorsorge	Biodiversitätsförderung	Ökologische Aufwertung	Mobilität & Erschließung	Neue / optimierte ÖPNV-Anbindung	Erreichbarkeit ohne Auto	Ausbau Rad- und Fußwege	Förderung nachhaltiger Mobilität	Carsharing & Ladeinfrastruktur	Reduktion von Kfz-Verkehr & Emissionen	Jobticket / betriebliches Mobilitätskonzept	Attraktivität für Mitarbeitende, Umweltfreundlichkeit
Handlungsfeld	Konkrete Maßnahme	Ziel/Nutzen																													
Gebäude & Bau	Energetische Sanierung	Energieeffizienz, Kostenreduktion																													
	Dach-/Fassadenbegrünung	Klimaresilienz, Hitzeminderung																													
	Flexible Nutzungsstrukturen	Anpassungsfähigkeit, langfristige Nutzungssicherheit																													
	Reaktivierung von Leerständen	Flächeneffizienz, Innenentwicklung																													
Freiraum	Entsiegelung & Begrünung	Wasserrückhalt, Klima- und Lebensqualität																													
	Aufenthaltszonen mit Sitzgelegenheiten	Erhöhung der Aufenthaltsqualität																													
	Regenwassermanagement (z. B. Versickerung)	Entlastung der Kanalisation, Umweltvorsorge																													
	Biodiversitätsförderung	Ökologische Aufwertung																													
Mobilität & Erschließung	Neue / optimierte ÖPNV-Anbindung	Erreichbarkeit ohne Auto																													
	Ausbau Rad- und Fußwege	Förderung nachhaltiger Mobilität																													
	Carsharing & Ladeinfrastruktur	Reduktion von Kfz-Verkehr & Emissionen																													
	Jobticket / betriebliches Mobilitätskonzept	Attraktivität für Mitarbeitende, Umweltfreundlichkeit																													
<p>Verantwortungsträger, Koordination über:</p>	<p>Landkreisverwaltung (u. a. Stabsstelle Strategie- und Kreisentwicklung, Bauamt, Umweltamt), Städte und Gemeinden des Landkreises</p>																														
<p>Weitere Akteure</p>	<p>Kammern / Verbände, Regionaler Planungsverband, Regionalverkehr Sächsische Schweiz-Osterzgebirge GmbH (RVSOE) sowie Verkehrsverbund Oberelbe, Planungsbüros / Forschungspartner, LEADER</p>																														
<p>Förderquellen</p>	<p>Über verschiedene Förderprogramme denkbar, z. B. Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW), Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Förderrichtlinie RegioPlan</p>																														
<p>Nächste Schritte zur Realisierung des Projektes</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bestandsaufnahme und Analyse: Defizite und Entwicklungspotenziale ■ Zieldefinition und Maßnahmenentwicklung (Empfehlungen zu Baustruktur, Freiraum, Mobilität, Energie, Kooperation etc.) ■ Partizipation und Akteursbeteiligung: Sicherstellung von Akzeptanz & Umsetzbarkeit ■ Verabschiedung und Verankerung: Integration in Fachplanungen ■ Implementierung, Anwendung, Monitoring 																														
<p>Priorität</p>	<p>hoch</p>																														



z.B.

Gute Beispiele

Netzwerk Gewerbegebiete im Wandel: <https://www.gewerbegebiete-im-wandel.de/>



© Wissenschaftsladen Bonn e. V., <https://www.gewerbegebiete-im-wandel.de/>, Zugriff 24.03.2025

Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Forschungsfelder/2014/Gewerbegebiete/01_Start.html





Projektsteckbrief Schwammstadt-Allianz - Gemeinsam für klimaangepasste Kommunen	
Handlungsfeld	Ökologie, Landschaft und Landwirtschaft
Beschreibung	<p>Extremwetterereignisse stellen Städte und Gemeinden vor neue Herausforderungen: Hitze, Starkregen und Trockenperioden nehmen zu. Das Schwammstadt-Prinzip setzt auf eine zukunftsfähige Regenwasserbewirtschaftung - Wasser wird vor Ort gehalten, gespeichert, genutzt und verdunstet. Ziel ist eine klimaresiliente Infrastruktur, die Lebensqualität, Biodiversität und Ressourcenschutz vereint.</p> <p>Im Rahmen einer Allianz sollen Know-how, Flächen und Investitionen im Bereich Planung, Bau und Betrieb öffentlicher Liegenschaften gebündelt werden.</p> <p>Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Regenwassermanagement: Versickerung, Speicherung, Nutzung von Niederschlägen ■ Grünflächenentwicklung: Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung, kühlende Freiräume ■ Stadt- und Dorfentwicklung: Integration in Bauleitplanung und kommunale Strategien ■ Bürgerbeteiligung und Umweltbildung: Aufklärung, Mitmachaktionen, Praxisbeispiele ■ Fördermittel- und Projektmanagement: Unterstützung bei Anträgen und Umsetzung <p>Erfolgsfaktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kommunenübergreifende Zusammenarbeit ■ interdisziplinärer Austausch (Planung, Verwaltung, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Zivilgesellschaft) ■ politischer Rückhalt und klare Zuständigkeiten ■ niedrigschwellige Einstiegsmöglichkeiten für Gemeinden ■ Einbindung bestehender Konzepte (z. B. Klimaanpassungsstrategien)
Unterstützt Leitziele	<p>Wir sind Alle verantwortlich.</p> <p>Wir machen mit bei Klimaanpassung und Umweltbildung.</p>
Mehrwert für den Landkreis	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Reduzierung von Schäden durch Starkregen und Hitze ■ Förderung regionaler Wertschöpfung (Planer, Handwerk, Bau) ■ Imagegewinn als zukunftsorientierte Modellregion ■ Stärkung der Resilienz im gesamten Kreisgebiet ■ Förderung der Biodiversität und Lebensqualität
Verantwortungsträger, Koordination über:	Landkreisverwaltung (u. a. Umweltamt), Städte und Gemeinden des Landkreises
Weitere Akteure	Wasser-/Abwasserverbände), Land- und Forstwirtschaft, Zivilgesellschaft, Bildungseinrichtungen, Fachbüros, Hochschulen, Vereine/Initiativen (z. B. Landschaft(f)t Zukunft e. V., Regionaler Planungsverband), Freistaat Sachsen
Förderquellen	Verschiedene Förderprogramme und -möglichkeiten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, die Maßnahmen zur Klimaanpassung unterstützen; z. B. Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“, Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) - Kommunalrichtlinie, Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK), Förderrichtlinie Energie und Klima (FRL EuK/2023)

Nächste Schritte zur Realisierung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bildung einer Koordinierungsstelle bzw. Projektgruppe ■ Auftaktveranstaltung mit allen relevanten Akteuren ■ Auswahl erster Pilotkommunen / Modellprojekte ■ Entwicklung eines gemeinsamen Maßnahmenplans ■ Einwerben von Fördermitteln (z. B. Klimaanpassung, Naturschutz, Stadtumbau)
Priorität	hoch



Gute Beispiele

Blau-grüne Allianz für klimagerechten und lebenswerten Stadtumbau: Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Klimaschutzportal Landkreis Neuwied

<https://kreis-neuwied.klimaschutzportal.rlp.de/portal/klimawandelanpassung>

Stadtentwässerung Dresden: Dresden auf dem Weg zur Schwammstadt

<https://www.stadtentwaesserung-dresden.de/journal-1/detail/dresden-auf-dem-weg-zur-schwammstadt/>



8 Umsetzung - das Leitbild als „lebendiges Dokument“

Bedeutung des Umsetzungsmanagements

Mit der Erstellung des ZukunftsLeitbildes ist ein wesentlicher Meilenstein für die strategische Entwicklung des Landkreises erreicht. Die eigentliche Wirkung entfaltet das Leitbild jedoch erst im Rahmen eines professionell gesteuerten Umsetzungsmanagements. Dieses dient dazu, die formulierten Ziele langfristig zu verfolgen, die Umsetzung zu koordinieren, Fortschritte zu dokumentieren und das Leitbild bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

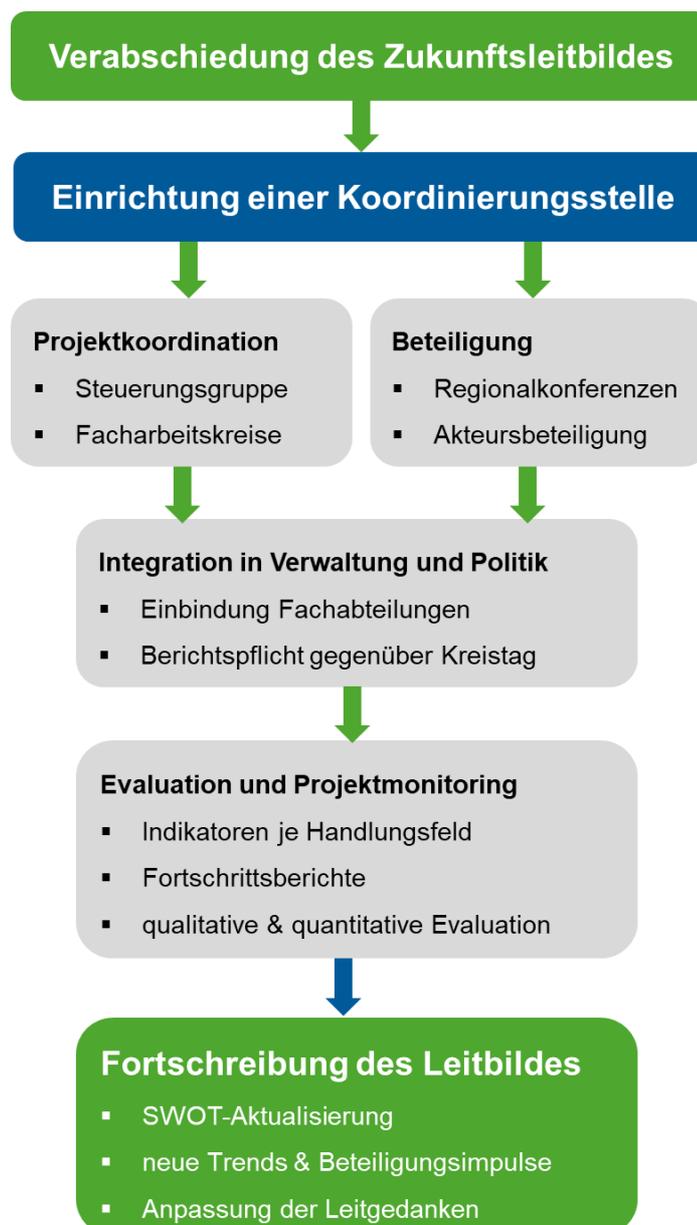


Abbildung 15: Umsetzungsmanagement



8.1 Tätigkeitsprofil für das Umsetzungsmanagement

Strategische Verankerung des Umsetzungsmanagements

Ein wirksames Umsetzungsmanagement bedarf einer klaren organisatorischen Anbindung, um die Umsetzung des Leitbildes nachhaltig und verbindlich zu gestalten.



- Angliederung an Fachabteilung mit strategischer Steuerungskompetenz und bereichsübergreifendem Mandat
- Sichtbarkeit und institutionelle Verankerung, um Durchsetzungsfähigkeit zu gewährleisten
- bei Bedarf punktuell externe Unterstützung

Empfohlen wird die Angliederung an eine **Fachabteilung** mit **strategischer Steuerungskompetenz und bereichsübergreifendem Mandat** - etwa an die Stabsstelle Strategie- und Kreisentwicklung. In enger Kooperation mit der Wirtschaftsförderung kann so eine strukturierte Koordination gewährleistet werden, die nicht nur **Sichtbarkeit** erzeugt, sondern auch die **institutionelle Verankerung** sowie die Durchsetzungsfähigkeit des Prozesses stärkt. Bei spezifischem Unterstützungsbedarf - etwa in Fragen der Prozessmoderation, der Evaluation oder der Gestaltung öffentlicher Kommunikation - kann das Umsetzungsmanagement punktuell durch externe Fachbüros ergänzt werden. Diese **flexible Ergänzung externer Expertise** erlaubt eine passgenaue Unterstützung, ohne die Verantwortung der Landkreisverwaltung aus der Hand zu geben.

Zentrale Rollen und Aufgaben

Das Umsetzungsmanagement übernimmt eine Vielzahl koordinierender und steuernder Funktionen.



- Begleitung der Maßnahmenumsetzung
- Organisation und Dokumentation zentraler Austauschformate
- Monitoring der Projektfortschritte
- Öffentlichkeitsarbeit sowie interne Kommunikationsstrategien

Im Zentrum steht die **Begleitung der Maßnahmenumsetzung** in den einzelnen Handlungsfeldern. Dies umfasst sowohl die übergreifende Steuerung als auch die kontinuierliche Fortschrittsüberwachung. Wichtige Aufgaben sind darüber hinaus die **Organisation und Dokumentation** zentraler Austauschformate wie Steuerungsgruppentreffen oder themen-



spezifischer Facharbeitskreise. Dabei fungiert die Koordinierungsstelle als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und externen Partnern - mit der Aufgabe, bereichsübergreifende Verwaltungsarbeit zu koordinieren und Synergien zwischen verschiedenen Akteursgruppen zu fördern. Ein weiterer Kernbaustein ist das **Monitoring der Projektfortschritte**, das auf geeigneten Indikatoren basiert und regelmäßig in internen wie externen Berichten aufbereitet wird. Flankiert wird dieser Prozess durch eine gezielte **Öffentlichkeitsarbeit sowie interne Kommunikationsstrategien**, die zur Transparenz, Identifikation und Aktivierung relevanter Akteure beitragen.

Strukturierende Beteiligungsformate

Eine strukturierte Verzahnung von strategischer Steuerung, operativer Umsetzung und breiter Beteiligung bildet das Rückgrat eines wirkungsvollen Umsetzungsmanagements - und damit den Schlüssel für eine lebendige, lernende Zukunftsgestaltung auf Landkreisebene.



- wichtig: Verzahnung von strategischer Steuerung, operativer Umsetzung und breiter Beteiligung
- regelmäßige Treffen einer Leitbild-Steuerungsgruppe
- themenspezifische Arbeitsgruppen mit Einbezug regionaler Schlüsselakteure und Multiplikatoren

Die Bearbeitung der Leitbildinhalte erfordert feste Strukturen für den fachlichen und strategischen Austausch. Hierzu zählen **regelmäßige Treffen einer Leitbild-Steuerungsgruppe** - z. B. zwei- bis viermal pro Jahr, die zentrale Entwicklungen bewertet und Impulse für die Weiterarbeit gibt. Ergänzend dazu können **themenspezifische Arbeitsgruppen** eingerichtet werden, in denen operative Themen vertieft und auf Fachebene bearbeitet werden. In diesen Formaten wird zugleich die Mitwirkung regionaler Schlüsselakteure und Multiplikatoren gefördert - ein entscheidender Erfolgsfaktor für die regionale Verankerung und Akzeptanz des Leitbildes mit all seinen Facetten.



8.2 Evaluierung und stetige Fortentwicklung

Evaluation als dynamischen Steuerungsinstrument statt Selbstzweck

Ein zukunftsorientierter Leitbildprozess lebt nicht nur von ambitionierten Zielen, sondern vor allem von der Fähigkeit, Erreichtes sichtbar zu machen und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung zu gewinnen. Daher ist ein systematisches **Monitoring und eine regelmäßige Evaluation** unerlässlich - sowohl zur Qualitätssicherung als auch zur strategischen Steuerung der Umsetzung.



- Monitoring-Instrumente: Indikatoren, Fortschrittsberichte, Fortschrittsbarometer
- Verbindung von quantitative Daten mit qualitativen Einsichten
- Rückkopplung durch politische Gremien, Steuerungsgruppen und Arbeitskreise zur Anpassung strategischer Zielsetzungen
- Beitrag zur Legitimation gegenüber der Öffentlichkeit und Fördermittelgeber

Zentrale Grundlage hierfür sind **Monitoring-Instrumente**, die auf klar definierten **Indikatoren je Handlungsfeld** basieren. Sie erlauben eine kontinuierliche Beobachtung des Umsetzungsfortschritts und bilden die Basis für **Fortschrittsberichte**, die regelmäßig erstellt und öffentlich zugänglich gemacht werden. Ergänzend empfiehlt sich die Einführung eines **digitalen Fortschrittsbarometers**, das zentrale Entwicklungen transparent visualisiert und so auch für die interessierte Öffentlichkeit nachvollziehbar macht, welche Ziele bereits erreicht wurden und wo noch Handlungsbedarf besteht. Ein wirksames Monitoring ist jedoch mehr als reine Datenerfassung - es wird ergänzt durch **Wirkungsanalysen**, die etwa alle zwei bis drei Jahre durchgeführt werden können. Diese verbinden **quantitative Daten** mit **qualitativen Einsichten** aus Fachgesprächen und Arbeitsgruppen. Dieser Methodenmix erlaubt eine differenzierte Bewertung der Leitbildwirkungen. Die Ergebnisse der Evaluation werden nicht isoliert dokumentiert, sondern in einem aktiven **Rückkopplungsprozess** in politische Gremien, Steuerungsgruppen und Arbeitskreise eingespeist. Sie dienen der **Anpassung strategischer Zielsetzungen**, der Überprüfung bestehender Maßnahmen und tragen zur **Legitimation gegenüber der Öffentlichkeit und Fördermittelgebern** bei.



Prozessverfestigung: Das Leitbild als Teil der politischen Routine

Damit der Leitbildprozess nicht in einem einmaligen Impuls verharrt, sondern langfristige Wirkung entfalten kann, ist eine **institutionelle Verfestigung** zentral. Sie sichert nicht nur den organisatorischen Rahmen, sondern auch die kontinuierliche politische und fachliche Aufmerksamkeit für die Leitbildziele.



- Integration des Leitbildprozesses in bestehende Planungs- und Entscheidungsstrukturen und Verwaltungsprozesse
- regelmäßige Berichterstattung an politische Gremien
- finanzielle Verankerung im Haushalt
- Feedbackkultur: Den Dialog mit der Region lebendig halten

Ein zentraler Baustein dieser Verfestigung ist die **Integration des Leitbildprozesses in bestehende Planungs- und Entscheidungsstrukturen**. Dies umfasst insbesondere die regelmäßige Berichterstattung an politische Gremien wie Kreistag und Ausschüsse, wodurch das Leitbild Teil der politischen Routine wird. Auch die **finanzielle Verankerung im Haushalt** sowie in Förderstrategien schafft Planungssicherheit für die Umsetzung einzelner Maßnahmen. Darüber hinaus soll der Leitbildprozess **in bestehende Verwaltungsprozesse** wie Haushaltsplanung, Personalentwicklung oder Fördermittelmanagement eingebettet werden - so wird er Teil der institutionellen Logik des Landkreises. Auf externer Ebene kommen den Kommunen im Landkreis, Vereine, Verbänden und zivilgesellschaftliche Organisationen eine Schlüsselrolle zu. Sie tragen entscheidend zur Umsetzung und Legitimation des Leitbildes bei. Beteiligungsformate wie eine **jährlich stattfindende Regionalkonferenz** sorgen für Sichtbarkeit, Feedbackkultur und Mitgestaltung - und halten den Dialog mit der Region lebendig.



Anpassung und Fortschreibung: Der Schlüssel zur Leitbildwirksamkeit, denn Zukunft bleibt in Bewegung

Gesellschaftliche Veränderungen, neue politische Prioritäten oder auch unerwartete Krisen können die Grundannahmen eines Leitbildes infrage stellen. Umso wichtiger ist es, das Leitbild als **dynamisches, lernendes System** zu begreifen. Eine **regelmäßige Fortschreibung** - etwa im Fünfjahresrhythmus oder anlassbezogen - gewährleistet die dauerhafte Relevanz und Anschlussfähigkeit der strategischen Ziele.



- Aktualisierung der Grundlagenanalyse (v. a. SWOT)
- Fachöffentlichkeit und Zivilgesellschaft einbinden
- Leitbild als offenen, dialogorientierten und anpassungsfähigen Prozess verstehen

Kern einer jeden Fortschreibung ist die **Aktualisierung der Grundlagenanalyse**, etwa in Form einer überarbeiteten SWOT-Analyse. Sie bietet die notwendige Reflexion der Rahmenbedingungen und identifiziert neue Handlungsbedarfe. Gleichzeitig wird der Beteiligungsansatz fortgeführt: **Fachöffentlichkeit und Zivilgesellschaft** sollen aktiv in die Fortschreibungsprozesse eingebunden werden, um unterschiedliche Perspektiven und regionale Expertise in die Neuausrichtung einfließen zu lassen. Durch diese strukturierte Anpassung wird sichergestellt, dass das Leitbild nicht zur statischen Absichtserklärung wird, sondern seine Funktion als strategischer Kompass auch unter sich wandelnden Bedingungen erfüllt. Die Fortschreibung ist somit Ausdruck einer Haltung, die Gestaltung als offenen, dialogischen und anpassungsfähigen Prozess versteht.



Ergebnisse des Leitbildprozesses:

- in die breite Öffentlichkeit tragen
- im Dialog bleiben
- Meilensteine der Umsetzung kommunizieren (und feiern), überprüfen, evaluieren und ggf. korrigieren/umsteuern

9 Verzeichnisse, Quellen

9.1 Verzeichnisse

Abbildung 1: Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	13
Abbildung 2: Projektablauf: Der Weg zum Leitbild	14
Abbildung 3: Der Partizipationsprozess als Teil des Analyse- und Entwicklungskonzeptes	15
Abbildung 4: Im Dialog: Bürgermeisterrunden, Regionalkonferenz und Bürgerforen	17
Abbildung 5: Analyse Gegenwart und Zukunft in den Handlungsfeldern	18
Abbildung 6: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Wirtschaft, (Aus-) Bildung und Tourismus ...	26
Abbildung 7: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Soziales, Kultur, Wohnen	41
Abbildung 8: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Mobilität und Digitales	53
Abbildung 9: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Ökologie, Landschaft, Landwirtschaft	61
Abbildung 10: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Verwaltung und Bürger	71
Abbildung 11: Ausgewählte Trends im Handlungsfeld Euroregion	79
Abbildung 12: Zukunfts-Kompass Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	87
Abbildung 13: Übersicht Leitbild	91
Abbildung 14: Prioritäre Projekte in den Handlungsfeldern	96
Abbildung 15: Umsetzungsmanagement	108



9.2 Literatur

Erlebnisregion Dresden (2025): 3. Regionalkonferenz Wohnen. 12.05.2025. <https://www.erlebnisregion-dresden.de/meldungen-detailseite/3-regionalkonferenz-wohnen.html>, Zugriff Mai 2025)

Erlebnisregion Dresden (2024/2025): Entwicklung des europäischen Halbleiterstandortes Region Dresden. Newsletter 01/24 und 01/25. <https://www.erlebnisregion-dresden.de/europaeischer-halbleiterstandort.html> . Zugriff Januar 2024 und 2025.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (2010): Kreisstraßenkonzeption 2020. Bewertung und Neuordnung des Kreisstraßennetzes mit Darstellung des mittel- und langfristigen Aus- und Neubaubedarfes. Bearbeiter: Dr. Brenner Ingenieurgesellschaft mbH.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Abt. Bau & Umwelt (2013): Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (2015): Demografieleitbild Wirtschaft und Arbeit 2030 Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Innovative Strategien und Beteiligungsformen zur Gestaltung der Rahmenbedingungen von Wirtschaft und Arbeit im Zeichen des demografischen Wandels. Bearbeiter: Korff Agentur für Regionalentwicklung, Landschaft(f)t Zukunft e. V., komet-empirica.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Stabsstelle Strategie- und Kreisentwicklung (2021): Erarbeitung einer Radverkehrskonzeption für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Bearbeiter: ISUP Ingenieurbüro für Systemberatung und Planung GmbH.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Stabsstelle Strategie- und Kreisentwicklung (2021/2022_a): Demografiebericht 2020, 4. Aktualisierung. Grundlagen und Perspektiven der Bevölkerungsstruktur.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Regionale Fachkräfteallianz (2020/2021_b): Regionales Handlungskonzept Fachkräfteallianz Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Fortschreibung 2020/21.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Geschäftsbereich 2 - Gesundheit, Soziales und Ordnung (2023): Sozialbericht für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Geschäftsbereich 2 - Gesundheit, Soziales und Ordnung Integrierte Sozialplanung (2023_a): Sozialdatenblätter der kreisangehörigen Kommunen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Aufbereitung auch in Postern für die Themen: Arbeitsmarkt, Bildung, Demografie, Kinder-Jugend-Familie, Lebenslagen (Alter), Lebenslagen (Behinderung), Planungsprojekt, Transferleistungen.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Geschäftsbereich 2 - Gesundheit, Soziales und Ordnung (2023_b): ÖPNV-Konzept des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Schlussbericht.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Landrat (2023_c): Leitbild für die Berufliche Orientierung im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Stabsstelle Strategie- und Kreisentwicklung (2024): Evaluierung und Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Bearbeitung: ThINK - Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz.



Landschaf(f)t Zukunft e. V. (2022_a): LEADER-Entwicklungsstrategie Lokale Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“, Förderperiode 2023-2027. Bearbeitung: die STEG Stadtentwicklung GmbH.

Landschaf(f)t Zukunft e. V. (2022_b): LEADER-Entwicklungsstrategie Region „Sächsische Schweiz“, Förderperiode 2023 - 2027. Bearbeiter: FUTOUR GmbH.

Landschaf(f)t Zukunft e. V. (2022_c): Verkehrs- und Parkleitsystem Modellregion Sächsische Schweiz. Ppt Dokument zum Vortrag anlässlich Mobilitätskonferenz 22.04.2022.

Regionalkonferenz Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (2022): Zukunftsorientierter Leitbildprozess. Bearbeiter: Georg Consulting.

Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge (2021): Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in der Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge.

Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge (2023): Regionalplan.

Regionales Entwicklungskonzept Region Dresden (2007): Zusammenfassender Abschlussbericht. Bearbeiter: Regionomica GmbH, Berlin. Koordination: Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Verbandsgeschäftsstelle.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2025): Einwohnerzahlen 2024 nach Gemeinden. <https://www.statistik.sachsen.de/html/bevoelkerungsstand-einwohner.html>. Zugriff am 13.06.2025

Thorenz, Lukas (2023): Ärztliche Versorgung in ausgewählten Kommunen der Erlebnisregion Dresden - Aktuelle Situation und Bereitschaft für innovative Versorgungsmöglichkeiten. (Masterarbeit an der Technischen Universität Dresden).

Tourismusverband Erzgebirge e. V. (2021): Destinationsstrategie Erzgebirge 2025.

Tourismusverband Erzgebirge e. V. (2025): Tourismusverband Erzgebirge als nachhaltiges Reiseziel zertifiziert. <https://www.erzgebirge-tourismus.de/nachhaltigkeit>, Zugriff April 2025.

Tourismusverband Sächsische Schweiz e. V. (2017): Nachhaltigkeitsstrategie für die Destination Sächsische Schweiz. Bearbeitung: BTE Tourismus- und Regionalberatung.

Tourismusverband Sächsische Schweiz e. V. (2021): Destinationsstrategie 2021.

Tourismusverband Sächsische Schweiz e. V. (2022): Tourismusleitbild Sächsische Schweiz 2030. Bearbeitung: BTE Tourismus- und Regionalberatung.

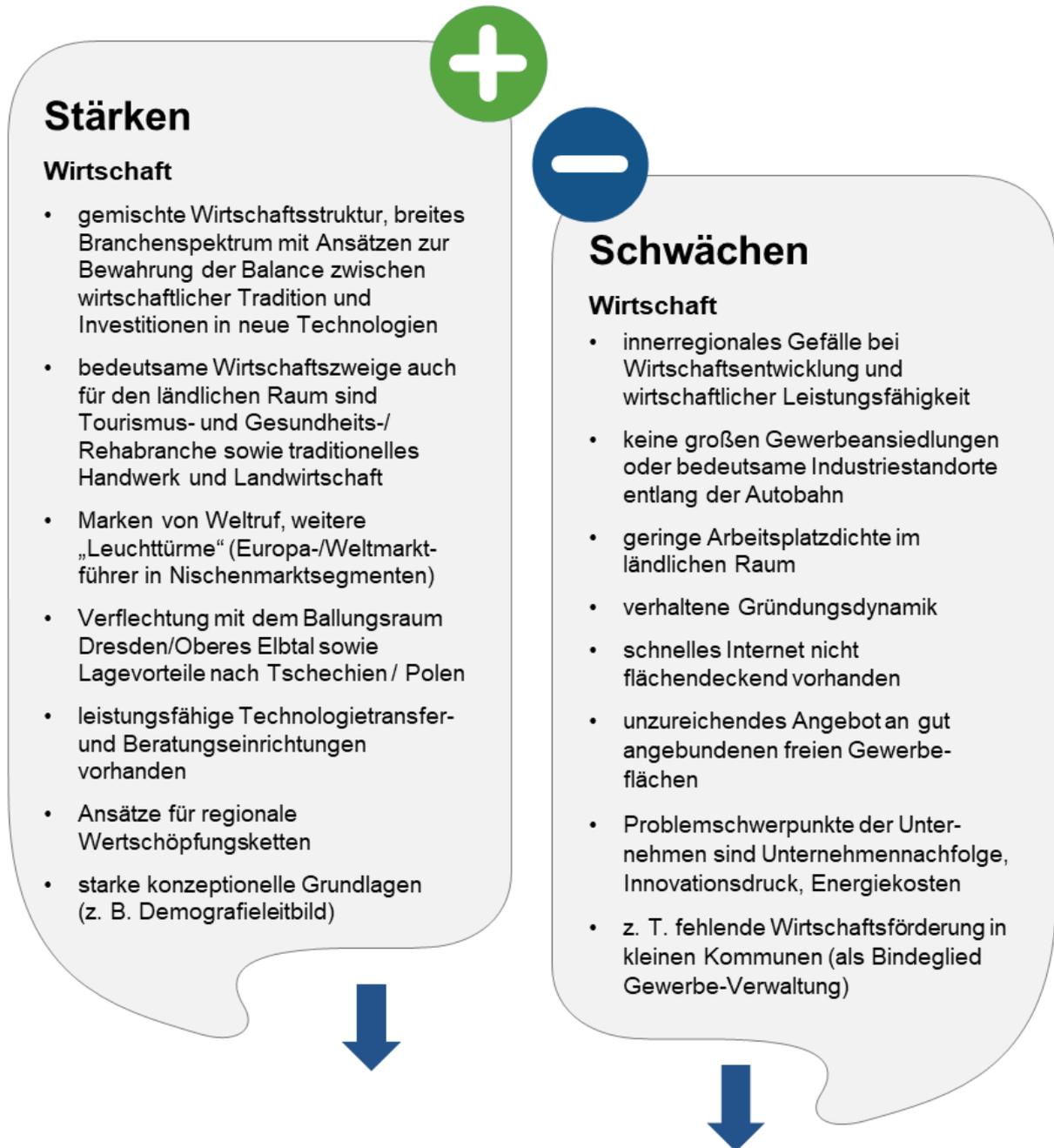
Zweckverband Kulturraum Meißen - Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (2024): <https://www.kulturraum-erleben.de/>. Zugriff 19.04.2024.



10 Anlagen

10.1 SWOT-Analysen

10.1.1 Handlungsfeld Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus





Chancen

Wirtschaft

- Gestaltungsräume für Start-up-Unternehmen (auch im ländlichen Raum, der so als Wirtschafts- und Lebensort an Attraktivität gewinnt), Mut zur Nische, neue Standbeine durch Kooperationen u. a mit Wissenschafts-/Forschungseinrichtungen im Umfeld
- bedarfsgerechte Gewerbeflächenentwicklung durch vernetztes Flächen- und Immobilienmanagement
- Förderung von kleinen Unternehmen und Gründungsinitiativen
- gestalterisches Potenzial durch Netzwerkarbeit, Kommunikations- und Austauschplattformen, Vereine)
- Kooperation Branchencluster
- ausbaufähige Wertschöpfungsketten für Land- und Forstwirtschaft im energiewirtschaftlichen Bereich sowie auf Grundlage regionaler Produkte
- Ertüchtigung der Verkehrsinfrastruktur, Erweiterung der Mobilitätsangebote
- Lebensqualität durch Entwicklung von „Wohlfühlinfrastruktur“ kann strukturelle Defizite in peripheren Teilregionen ausgleichen
- Erhöhung der Resilienz gegenüber Klimawandelfolgen

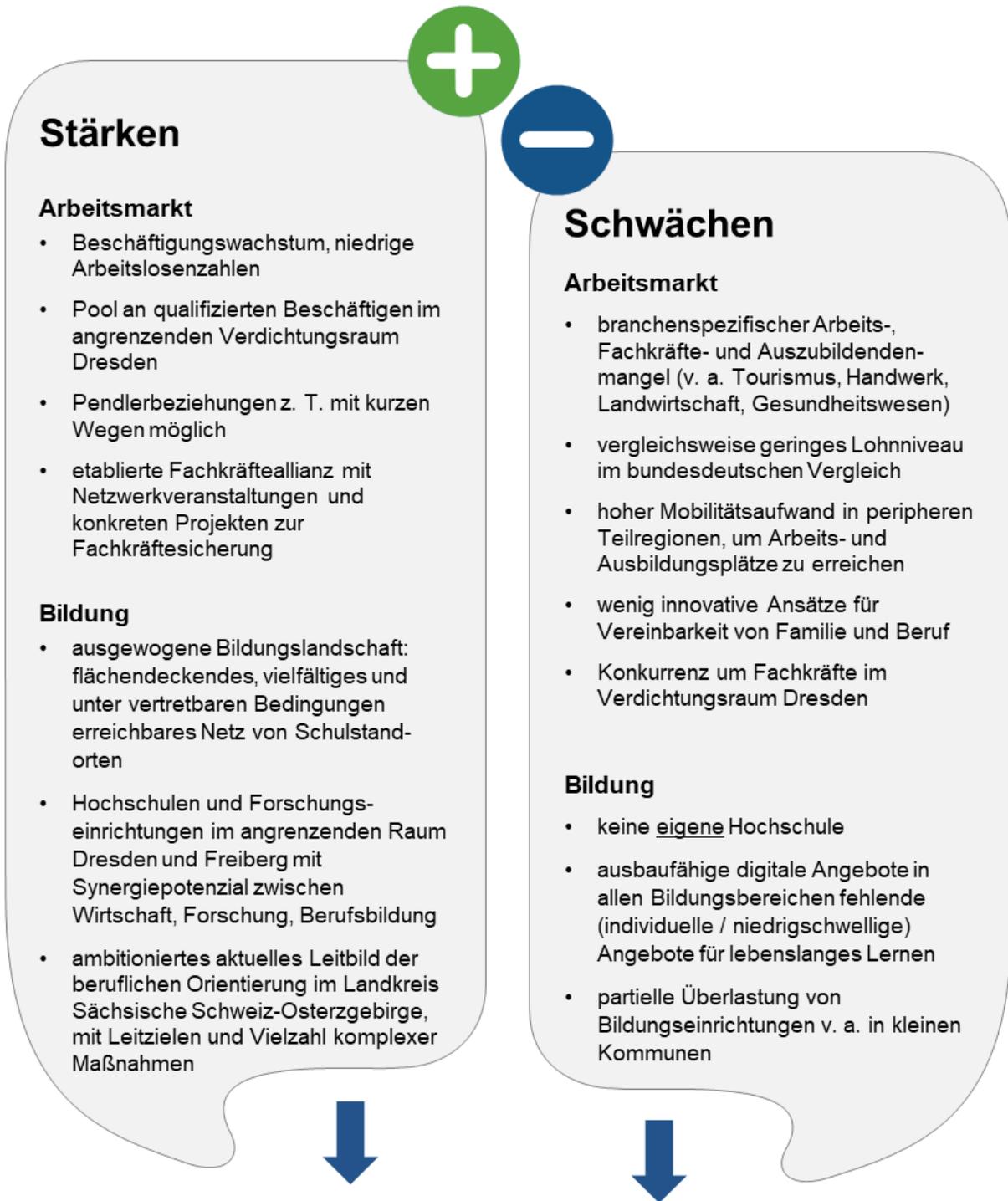


Risiken

Wirtschaft

- zunehmender Verlust der Konkurrenzfähigkeit (Abwerbung und Orientierung von Fachkräften in andere Regionen, Abwärtsspirale durch Verfestigung des niedrigen Lohnniveaus)
- regionale Fragmentierung: Gewinner- und Verliererregionen
- ungesicherte Unternehmensnachfolge, Überalterung der Fach- und Führungskräfte sowie der Unternehmensinhaber
- Engpässe des Gewerbeflächenangebots durch (Flächennutzungs- und Interessenskonflikte, kommunale Einzelinteressen)
- Wettbewerbsnachteile durch schleppenden Ausbau digitaler Infrastruktur
- Verpassen der rechtzeitigen und vorrausschauenden Entwicklung von Maßnahmen zur Steigerung der Klimawandel-Resilienz stellt ein Gefahrenpotenzial für viele Wirtschaftsbereiche dar







Chancen

Arbeitsmarkt

- Fachkräftegewinnung durch Fachkräfteallianz
 - Forcierung, Konkretisierung und Priorisierung von Maßnahmen
 - Ausschöpfung Fachkräftepotenzial Schulabsolventen, Pendler und Rückkehrer
 - Gestaltung familienfreundlicher und generationengerechter Arbeitswelten
- authentische Entwicklung zur „Willkommensregion“

Bildung

- stabile und hochwertige Bildungslandschaft als demografischer Haltefaktor, Zuzugsargument, Wettbewerbsvorteil
 - Profilierung als familienfreundliche Region, Fachkräftenachwuchs
 - Etablierung Außenstelle Hochschul-/Forschungsinstituts
 - Vernetzung lokaler Bildungs- mit Wissenschafts-/Forschungseinrichtungen sowie lokalen Unternehmen
 - Wertschätzung durch hochwertige Baulichkeiten und pädagogische Konzepte („Architektur als Pädagoge“, Freiraumqualität, inklusiver Unterricht, Integration von Geflüchteten)
 - Vernetzung von Bildungs- und Kultureinrichtungen
 - generationenübergreifendes „Lebenslanges Lernen“



Risiken

Arbeitsmarkt

- ohne zukunftsfähige Mobilitätslösungen gehemmter Zuzug und Fehlen eines Haltefaktors
- zunehmende Mobilitätskosten für die Bevölkerung aufgrund Energiekostenseigerung und weiterer Anfahrtswege
- Abwanderung von Auspendlern, insbesondere jüngeren Menschen in attraktivere städtische Arbeits- und Bildungszentren

Bildung

- sinkende Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen
- Ausdünnung der Bildungsinfrastruktur infolge des demografischen Wandels
- nicht zu erfüllender Anspruch an Familienfreundlichkeit durch quantitative und qualitative Ausdünnung der Bildungsinfrastruktur





Stärken

Regionalmarketing

- Entwicklung einer Wirtschaftspositionierung wird konzeptionell vorangetrieben
- konzeptionelle Teilschritte zur Verbesserung des Regionalmarketings sind ausgearbeitet, z. B. im Rahmen des Schlüsselprojekts „Strategie und Netzwerk Willkommensregion“
- webbasiertes Fachkräfteportal des Landkreises mit breiten Grundlageninformationen als Fundus für die Kommunikation der Standortvorteile für alle Zielgruppen
<https://www.arbeit-leben-freizeit.de/>
- etablierte Imageträger zeigen Gesicht (allerdings alle einzeln): Regionalmarke „Gutes von hier“, Nationalpark und Nationalparkpartner, UNESCO-Weltkulturerbe, Tourismusdestinationen, kulturelle Highlights)



Schwächen

Regionalmarketing

- z. T. geringer Bekanntheitsgrad, fehlendes innovatives, kreatives und v. a. gemeinsames Standort- und Regionalmarketing für den Landkreis, kein Markenimage: Mehrheit der Kommunen ohne Marketingkonzept
- fehlendes ganzheitliches Regionalmarketing für den Landkreis, fehlende Stringenz und Erfolgskontrolle bei der Zielgruppenansprache
- seit 2015 ist nicht viel passiert: geringer Umsetzungsstand der Maßnahmenempfehlungen aus dem *Demografieleitbild Wirtschaft und Arbeit* und seines Schlüsselprojekts zum Thema Regionalmarketing (nur Fachkräfteportal)



Chancen

Regionalmarketing

- Synergieeffekte durch Wirtschaftspositionierung
- positive Ausstrahlung der Wachstumsbranchen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Agglomeration Dresden in den Landkreis kann zur Imageförderung genutzt werden
- Steigerung des Bekanntheitsgrades und Aufbau eines Positiv-Images durch Profilierung positiver Imagekomponenten
 - Einsatz etablierter Imageträger aus Kultur, Sport, Wirtschaft als "Marken-Botschafter"
 - Transformationskompetenz
 - hohe Qualitätsstandards und Rechtssicherheit
 - hohe unternehmerische Identifikation mit der Region
 - hohe Wohn-, Umwelt- und Landschaftsqualität
- Aufbau eines „Wir-Gefühls“: Innenmarketing zur Entwicklung bürgernahe, moderner und transparenter Verwaltungsstrukturen
- Anwendung zielgruppenorientierter zeit- und trendgemäßer Kommunikationsformen



Risiken

Regionalmarketing

- Untergang im Wettbewerb der Regionen und Verlust der Konkurrenzfähigkeit zu anderen Regionen durch Verharren in Einzelaktionen
- Einzelbetrachtung von Wirtschaftsmarke und Regionalmarketing verhindert positive Synergien
- Glaubwürdigkeitsproblem durch Verfestigung eines Negativ-Images



Stärken

Tourismus

- Landschaften der Sächsischen Schweiz und des Osterzgebirges sind ein (inter-) national bekannter positiver Imagefaktor, Imagetransfer, u. a. zwischen Tourismus und Wirtschaft
- Vielseitigkeit der Destination (Landschaft, Natur, Kultur, Outdoor-aktivitäten, Trendsportarten)
- UNESCO-Welterbestätten der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří
- Zertifizierung der Sächsischen Schweiz als "Nachhaltiges Reiseziel"
- Gästekarte Mobil
- renommierte Kulturevents und internationale Sportereignisse
- grenzüberschreitende Vermarktung der Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz
- Kur- und Erholungsorte in der Region
- Nähe zu Dresden mit (inter-) nationalen Touristen sowie Naherholenden
- reicher Bestand an kulturellen Einrichtungen
- authentisch gelebte Traditionen (Weihnachtsland Erzgebirge, Bergbautradition)
- starke institutionell verankerte ländliche Kulturpflege z. B. durch Landschaf(f)t Zukunft e.V., Sächsisches Kulturraumgesetz



Schwächen

Tourismus

- Überlastungserscheinungen für Natur und Mensch, Kapazitätsengpässe zu Spitzenzeiten durch Massenandrang
- Fachkräftemangel (teilweise bereits spürbar abnehmende Servicequalität und z. T. zu wenig Servicedenken)
- wenig abgestimmte Besucherlenkung
- unzureichende Abstimmung touristischer Leistungsträger
- unausgewogene Erschließung und Nachfrage Sächsische Schweiz – links- vs. rechtselbische Seite
- Umfang und Qualität des Wegeangebotes für MTB, Gravel und E-Bike für Vermarktung als Bike-Region noch zu gering
- wenige Angebote im Bereich Barrierefreiheit
- wenige Schlechtwetterangebote
- teilweise nicht mehr zeitgemäße Präsentation in den Museen und Sammlungen im ländlichen Raum
- „digitale Defizite“ (z. B. bzgl. Onlinebuchbarkeit, zeitgemäßer Gestaltung Homepages)
- Defizite in der ÖPNV-Akzeptanz (trotz ausreichend vorhandener Angebote)
- sprachliche Barrieren insbesondere im grenznahen Bereich



Chancen

Tourismus

- Rückenwind durch Trends: Regionalität, Sicherheit, Ruhe, Nachhaltigkeit, „Slow-Tourism“, Outdooraktivitäten
- Zusammenwachsen der Destination als Natur, -Kunst- und Kulturdestination
- Nationalpark Sächsische Schweiz kann als einziger Nationalpark Sachsens Teil der sächsischen Identität werden
- Inwertsetzung des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří
- Anknüpfungspunkte für grenzüberschreitende Kooperationen und Vernetzungen mit Mehrwert sind Welterbe und Nationalpark
- durch Zertifizierung als nachhaltiges Reiseziel Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Allianzen zwischen nachhaltig zertifizierten Destinationen schaffen Synergieeffekte und bringen Projekte voran (z. B. multimodale Mobilität, Parkraummanagement, Besuchersysteme)
- Resilienz-Maßnahmen mildern klimawandelbedingte Einschränkungen ab (z. B. Ganzjahrestourismus, Hitzepläne, Erschließung neuer Zielgruppen als Wintersportalternative)
- Nutzung öffentlicher Förderprogramme (z. B. LEADER, eröffnet Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere für Akteure im ländlichen Raum)



Risiken

Tourismus

- fortschreitende Einbußen in Servicequalität sowie Schließungen (Fachkräftemangel und fehlende Nachfolge)
- Imageschaden durch mangelnde Willkommenskultur
- Konflikte zwischen touristischer und naturräumlicher Entwicklung
- Klimawandel und damit verbundene Konsequenzen bzgl. Schneesicherheit und Beschneigungspotenzial gefährdet Wintertourismus
- schlechte Erreichbarkeit mit ÖPNV und im Fernverkehr, Entfall IC-Halt in Bad Schandau
- verschenkte Wertschöpfungspotenziale durch mangelnde Kooperationsbereitschaft
- Überforderung der touristischen Leistungsträger bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien und der Digitalisierung
- Enttäuschung der Gäste: Destinationen können dem hohen Anspruch als nachhaltiges Reiseziel nicht gerecht werden („mehr Schein als Sein - mehr Marketing als Inhalt“)
- „Nicht Schritt halten können“ mit anderen vergleichbaren Destinationen
- Missachtung der bedeutenden Rolle von Kultur als touristischer Infrastruktur
- Verlust von touristischer Infrastruktur durch mangelnde Investitionen



10.1.2 SWOT-Analyse Handlungsfeld Soziales, Kultur, Wohnen



Stärken

Soziale Infrastruktur

- bedarfsgerechte und zeitgemäße Kapazitäten für (früh-) kindliche Betreuung und Grundschule
- überwiegend gut erreichbare wohnortnahe Versorgung mit Arztpraxen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen
- Krankenhausstandorte zur stationären medizinischen Betreuung und mehrere Rehabilitationseinrichtungen in der Region
- effiziente und leistungsfähige regionale Netzwerkstrukturen, Ehrenamt und soziales Miteinander als wichtige Stütze des Gemeinwesens
- konzeptionelle Grundlage Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch unternehmerisch flexible und innovative Vereinbarkeitsmodelle wurde als wichtiger Faktor erkannt und im Demografieleitbild festgeschrieben
- Bevölkerungsschutz: gut aufgestellte Einheiten (FFW, THW etc.)



Schwächen

Soziale Infrastruktur

- Ausdünnung und schlechte Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge für nicht mobile Bevölkerungsgruppen in peripheren Teilregionen
- unterdurchschnittlicher Ärztebesatz im deutschlandweiten Vergleich, Mangel an pflegerischer Versorgung bei steigendem Bedarf
- hohe durchschnittliche Anfahrdauer in der medizinischen Notfall- und Erstversorgung
- Defizite hinsichtlich barrierefreier Angebote
- Nachwuchsmangel in soziokulturellen bzw. zivilgesellschaftlichen Trägerstrukturen, Verlust von Betätigungsfeldern und sozialen Kontakten
- geringe Sensibilisierung der Gesellschaft für gemeinwohlorientiertes Handeln
- wenig Jugendbeteiligung und Einbindung in demokratische Prozesse
- Bevölkerungsschutz: langfristige Konzepte (Trinkwasser, Strom, Waldbrand, Digitale Infrastruktur) erst im Aufbau, Nachholbedarf für akute Notlagen



Chancen

Soziale Infrastruktur

- Investitionen in weiche Standortfaktoren fördern Zuzug und Bleibebereitschaft durch Wahrnehmung als familienfreundliche „Wohlfühl- und Wirtschaftsregion“
- Praktizierung ressortübergreifender, digitaler und multifunktionaler Betreibermodelle zur bedarfsgerechten Angebotssicherung
- Nutzung von Fördermitteln und Initiierung von Modellvorhaben und Beteiligung an Initiativen/Wettbewerben zur Belebung des gesellschaftlichen Austauschs (Barrierefreiheit, Inklusion, attraktive Begegnungsorte)
- Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen zur Förderung der Niederlassung von Ärzten
- Eigenverantwortlichkeit: bürgerschaftliche Netzwerkstrukturen und Engagement der Zivilgesellschaft können Ausdünnung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge abfedern
- Wertschätzung, solide finanzielle Vereinsförderung und Weiterbildungsmöglichkeiten helfen ehrenamtliches Engagement aufrecht zu erhalten
- Nutzung aller Talente der Bürgerschaft durch Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe
- Bevölkerungsschutz: Sicherheit ist Lebensqualität, vorausschauendes Handeln sorgt für Krisenfestigkeit



Risiken

Soziale Infrastruktur

- Verstärkung der räumlichen Disparitäten: Konzentration vs. Ausdünnung mit Überlastung hier und Schließungen durch mangelnde Tragfähigkeit dort
- steigender Bedarf an Pflegediensten kann nicht mehr wohnortnah gesichert werden
- Verlust von Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit durch Ausdünnung wohnortnaher Infrastrukturen und schlechter Erreichbarkeit
- steigende Kosten für Betrieb der Infrastruktur schränken finanzielle Handlungsspielräume ein
- dezentrale Erschließung neuer Wohngebiete fördert Abhängigkeiten bzgl. Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten
- Verlust von sozialen und kulturellen Haltefaktoren
- Manifestation gesellschaftspolitischer Spaltung
- Nachwuchsprobleme in Vereinen, geringere Bindungsbereitschaft
- Bevölkerungsschutz: Zunahme Katastrophenereignisse, falsche Risikoeinschätzung („Hochwasserdemenz“), nicht gewährleistete einer Notversorgung, Verunsicherung, Panik



Stärken

Kultur

- reicher Bestand an kulturellen Einrichtungen (kommunal, staatlich und in freier Trägerschaft)
- renommierte Kulturevents und internationale Sportereignisse sind imageprägend und bewirken einen Imagetransfer zwischen Kultur, Tourismus und Wirtschaft
- außergewöhnliche Kulturerlebnisse gerade auch in die ländlichen Regionen, durch das kulturraumgetragene Orchester Elbland Philharmonie Sachsen GmbH
- UNESCO-Welterbestätten der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří
- authentisch gelebte Traditionen (Weihnachtsland Erzgebirge, Bergbautradition)
- vielfältige Vereinslandschaft ist kulturelles und identitätsstiftendes Rückgrat des Gemeinwesens
- starke institutionell verankerte Kulturpflege durch SächsKRG
- Nähe zu Dresden – (internationale) Touristen und kulturraffine Bevölkerung



Schwächen

Kultur

- unzureichende Abstimmung touristischer Leistungsträger
- zu wenige Angebote im Bereich Barrierefreiheit und für barrierefreie Teilhabe
- teilweise nicht mehr zeitgemäße Präsentation in den Museen und Sammlungen im ländlichen Raum
- Abwanderung Fachpersonal (z. B. wg. nicht angemessener Vergütung)
- „Digitale Defizite“ (bzgl. Onlinebuchbarkeit, zeitgemäßer Gestaltung und Aktualität Homepages)
- Defizite im ÖPNV-Angebot in den Abendstunden und am Wochenende schränkt kulturelle Teilhabe ein
- sprachliche Barrieren insbesondere im grenznahen Bereich



Chancen

Kultur

- Zusammenwachsen der Destination als Natur-, Kunst- und Kulturdestination
- Inwertsetzung des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří
- Soziokultur als möglicher Treiber und Katalysator für zukunftsweisende Themen und gesellschaftlichen Austausch
- Nutzung öffentlicher Förderprogramme (z. B. LEADER) eröffnen Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere für Akteure im ländlichen Raum



Risiken

Kultur

- fortschreitende Einbußen in Servicequalität sowie Leerstand oder Schließung von Einrichtungen durch Fachkräftemangel und fehlende Unternehmensnachfolge
- Verlust von kulturellem Wissen und regionsspezifischen Traditionen durch nachlassendes Engagement
- Missachtung der bedeutenden Rolle von Kultur und kultureller Infrastruktur
- durch zunehmende Digitalisierung – Besucherverlust an den „vierten Ort“ (Internet, digital)
- fehlenden Generationswechsel in Vereinsstrukturen und schwierige Nachwuchsgewinnung führt
 - zu „vom Aussterben bedrohter“ Einrichtungen
 - zum Abbruch geschaffener Angebotsstrukturen
 - ggf. zur Entwicklung von unzeitgemäßen Angeboten (an der Nachfrage junger Menschen vorbei)



Stärken

Wohnen

- angrenzendes Oberzentrum Dresden, mehrere Mittel- und Grundzentren, Teile des Landkreises sind als Verdichtungsraum kategorisiert mit Konzentration an Bevölkerung, Wohn- und Arbeitsstätten sowie technischer und sozialer Infrastruktur
- günstiger Wohnraum im peripheren ländlichen Raum um Dresden
- günstige Verkehrsinfrastruktur zur Erreichung von Ober- und Mittelzentren
- vielfältige Siedlungsstrukturen und sichtbare Erfolge von Stadtsanierung und Dorferneuerung mit baukulturellen, identitätsstiftenden und imageprägenden Werten
- Vernetzungsansätze Stadt-Land innerhalb des Landkreises
- attraktive Kultur- und Naturlandschaft schaffen begehrte Wohnstandorte und sind Basis für Naherholung und Tourismus



Schwächen

Wohnen

- Heterogenität der Raumstruktur führt zu innerregionalem Wettbewerb um Unternehmen, Fachkräfte, Familien, Touristen
- Flächenverbrauch durch Siedlungs- und Verkehrsflächen
- Flächenkonkurrenzen (Siedlung, Gewerbe, Landwirtschaft, Naturschutz, Energieanlagen/-Netze)
- z. T. mangelnde Sensibilität für moderne und zeitgemäße Baukultur, in weiten Teilen austauschbare Neubau-Architektur ohne regionalen Bezug
- strukturelles Defizit an altersgerechtem Wohnraum und kleineren Wohnungen, wenig Auswahl an Mietangeboten im ländlichen Raum und an alternativen Wohnformen
- Verkehrs- und Lärmbelastung durch pendler- oder ausflugsindizierten Individualverkehr
- Einstufung Verdichtungsraum hemmt Entwicklungen im ländlichen Raum



Chancen

Wohnen

- Ausstrahlungseffekt/Sogwirkung als landschaftlich attraktive Zuzugsregion mit zahlreichen Bausteinen einer „Wohlfühlregion“
- Innenentwicklungspotenziale können durch Flächen- und Leerstandsmanagement gehoben werden und ermöglichen eine kreative, multifunktionale ressourcenschonende und generationenübergreifende Gestaltung
- durch wachsenden Siedlungsdruck im Speckgürtel der Landeshauptstadt Dresden gewinnen räumlich periphere Bereiche des Landkreises an Wohnattraktivität
- zunehmend digitalisierte Arbeits- und Lebenswelt gleicht Standortnachteile räumlich peripherer aber landschaftlich attraktiver Lagen aus; Voraussetzung: schnelles Internet und digitale Kompetenz
- Heterogenität der Raumstrukturen bedeutet auch Vielfalt, die Vernetzungen und Kooperationen befördert
- Kulturlandschaft (Land- und Forstwirtschaft) ist Wirtschaftsfaktor (regionale Wertschöpfung)
- Nutzung öffentlicher Förderprogramme (z. B. LEADER) eröffnen Entwicklungsmöglichkeiten



Risiken

Wohnen

- Auseinanderentwicklung der unterschiedlich strukturierten Teilräume (Gewinner- und Verliererregionen)
- Attraktivitätsverlust der Kulturlandschaft durch fortschreitende Landschaftszersiedelung aufgrund einseitiger Fokussierung auf Einfamilienhausbau in Neubaugebieten statt Innenentwicklung, fortwährender Verlust ortsbildprägender Bausubstanz und baukultureller Werte
- fortschreitende funktionale Verödung Innenstädte/Dorfkerne
- steigende Leerstandquoten vor allem in den Gemeinden entlang des Erzgebirgskamms
- Wohnraumentzug durch fortschreitende Umnutzung als FeWo
- Verfall historisch wertvoller Bausubstanz, auch durch Erschwerung von Um- und Wiedernutzung durch denkmalschutzrechtliche Anforderungen
- Scheitern von Kooperationsbestrebungen durch administratives Konkurrenzdenken

10.1.3 SWOT-Analyse Handlungsfeld Mobilität und Digitales



Stärken

Mobilität

- dicht ausgebautes Verkehrsnetz (Straße, Schiene, Wasserweg) sichert die groß- und kleinräumige Erschließung
- partiell gute Anbindung an Dresden und in das Dresdner S-Bahnsystem
- grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen und internationale Fernverkehrsanbindung
- ÖPNV leistet wichtigen Beitrag zur Erreichbarkeit der Tourismusdestinationen, damit auch Stützung des ÖPNV durch Gäste (Gästecard mobil)
- umfassende konzeptionelle Auseinandersetzungen mit Themen Verkehr und Mobilität:
 - in den LEADER-Regionen Silbernes Erzgebirge und Sächsische Schweiz
 - aktives Netzwerk unter dem Themendach "SAMO" (Sanfte Mobilität): Mobilitätsmanagement mit Studien und Projekten, steht als Richtschnur zur Verfügung
 - Aktionsplan Bastei mit Handlungskonzept „Stufenplan Bastei“



Schwächen

Mobilität

- hohe Verkehrsbelastung durch Berufs-, Alltags-, Ausflugsverkehr in Teilregionen
- Teilregionen mit schlechter Anbindung an das Autobahnnetz
- erhebliche Defizite in Qualität und Ausbau des straßenbegleitenden Rad- und Gehwegenetzes
- in Teilgebieten ungenügende Angebotsqualität des ÖPNV bzgl. Frequenz, Barrierefreiheit, flexibler Angebote, Entfernung zu Haltestellen, Erreichbarkeit der Zentren
- unzureichendes Angebot an PKW-Stellplätzen und P+R-Angeboten an Mobilitätsschnittstellen
- Lärm im Elbtal durch Zugverkehr
- fehlende Aktualität konzeptioneller Grundlagen zum Bestand an Straßen, Radwegen, Fußwegen und ihrer Nutzung
- Mangel an Umsetzungsorientierung auf Basis vorliegender Konzepte





Schwächen

Mobilität und Digitales

- keine aktuelle Fortschreibung der Mobilitätskonzepte als alle Mobilitätsarten integrierendes Konzept (Kreisstraßenkonzeption fokussiert Handlungsansätze auf den motorisierten Individualverkehr)
- fehlende Konsequenz und Organisationsstruktur der regionalen Akteure für die Umsetzung des Aktionsplans Bastei
- fehlende Kenntnis und/oder mangelnde Akzeptanz breiter Bevölkerungsgruppen für „multimodale und sanfte Mobilität“
- kein flächendeckend schneller Zugang zu mobilem Internet und Breitbandversorgung (räumliche Differenzen, Versorgungslücken)
- (noch) unterdurchschnittlicher Zugang der Haushalte zu 100 MBit/s und 1000 MBit/s auf Landkreisebene
- schleppende Verwaltungsdigitalisierung durch Rückstände bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetz aufgrund
 - fehlender Bereitstellung von Verfahren durch Bund und Land
 - fehlender personelle Ressourcen



Chancen

Mobilität

- innovative Verkehrsentwicklungsplanung mit Fokussierung auf „multimodaler und sanfter Mobilität“ zur Steigerung Lebensqualität und Verbesserung wirtschaftlicher Standortfaktoren
 - nutzerfreundliche, bedarfsgerechte und flexible sowie (digital) vernetzte Mobilitätsangebote
 - weiterer Ausbau des ÖPNV und Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge als Bausteine zukunftsfähiger Mobilitätsangebote
 - Entwicklung barrierefreier Mobilitäts- und Bedienformen
- Verkehrslärmentlastung durch weitere Lärmsanierungen auf Zugstrecken und weitere Fortschritte bei der Reduktion der Emissionen von Güterzügen
- Evaluierung und Aktualisierung der konzeptionellen Grundlagen zur Sicherstellung einer zukunftsfähigen Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen



Risiken

Mobilität

- negative Auswirkungen auf Wohn- und Lebensqualität sowie wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit durch:
 - Verschlafen oder Ignorieren seit Jahren bekannter Trends und Entwicklungen der individuellen Mobilität (z. B. Rückstände im Aufbau E-Mobilität)
 - Scheitern von innovativen Mobilitäts-Projekten aufgrund fehlenden politischen Willens, fehlender organisatorischer und finanzieller Untersetzung
 - hohe finanzielle Belastungen zum Unterhalt des Straßennetzes besonders in dünn besiedelten Gemeinden
- fehlende Finanzierungsmodelle und geringe Tragfähigkeit für alternative Mobilitätsangebote
- bleibende Fehlstelle einer konsequent nachhaltigen Mobilität offenbart Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit von als nachhaltig zertifizierten touristischen Destinationen



Chancen

Digitales

- Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung der Lebensqualität durch digitale Vernetzung der Arbeits- und Lebenswelt
- Digitalisierungsstrategie: technische Innovation Hand in Hand mit sozialer Innovation: Verankerung des Themas Digitalisierung in den Köpfen der Menschen und Schärfung des Bewusstseins für die damit verbundenen Potenziale
- Außen- und Innenwahrnehmung als zeitgemäß und innovativ aufgestellter Landkreis durch digitale Verwaltungsportale für Bürgerschaft und Wirtschaft
- Abfederung von negativen Auswirkungen des demografischen Wandels (Telemedizin, Lieferdienste, digitale Marktplätze, Co-Working-Spaces etc.)
- Erwerben von digitaler Kompetenz ermöglicht einen reflektierten Umgang mit digitalen Medien und führt deshalb nicht zwangsläufig zur Verarmung persönlicher Kontakte
- Wahrnehmung der Digitalisierung als fortwährende Zukunftsaufgabe sichert Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität



Risiken

Digitales

- fehlende Breitbandversorgung mit mehr als 50 Mbits/s wird zunehmend zum Hemmschuh für zukunftsorientierte Entwicklung in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen
- durch unzureichende digitale Affinität der Bevölkerung bleiben vielfältige Potenziale des digitalen Wandels ungenutzt liegen
- Manifestierung der räumlichen Disparitäten und damit ungleicher Teilhabechancen durch schleppenden Breitbandausbau

10.1.4 SWOT-Analyse Handlungsfeld Ökologie, Landschaft, Landwirtschaft



Stärken

Natur und Umwelt

- vielfältige und z. T. schützenswerte / geschützte Natur- und Kulturlandschaft“
- Synergien und Allianzen zwischen Natur und Landschaft mit
 - Landwirtschaft (Pflege Kulturlandschaftspflege, ökologischer Landbau)
 - Forstwirtschaft: Ökosystemleistungen Waldflächen
 - Tourismus: Zertifizierung als nachhaltige Tourismusdestinationen
- Natur und Landschaft bieten zahlreiche Möglichkeiten für Naherholung/Tourismus mit Naturbezug
- zahlreiche Veranstaltungsformate in der Umweltbildung mit hohem Niveau von profilierten, institutionell angebundenen Akteuren sowie einer breiten ehrenamtlichen Basis



Schwächen

Natur und Umwelt

- saisonale Überlastungserscheinungen und unangemessene Freizeitnutzung in wertvollen Naturräumen
- Verkehrslärmbelastung (Teilbereiche)
- Osterzgebirge als Hochwasserentstehungsgebiet mit dramatischen Hochwasserereignissen, Teilbereiche mit ausgeprägtem Hochwasserrisiko und zudem hoher Siedlungslast in Überschwemmungsgebieten
- Teilbereiche mit ausgeräumter Agrarflur (Anfälligkeit für Extremwetter)
- Wald- und Trockenheitsschäden in Hochlagen (hoher Anteil anfälliger Nadelbaummonokulturen)
- sensibles Landschaftsbild erschwert Akzeptanz von ästhetischen Eingriffen für Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien (Wind, Solar)
- Konfliktpotential durch Akzeptanzproblem von Naturschutz- und Nachhaltigkeitskonzepten
- kommunales Energiemanagement und Klimaschutzkonzeptionen stehen z. T. erst am Anfang
- administrative Hemmnisse in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit



Chancen

Natur und Umwelt

- Lebensqualität durch Naturraumausstattung: Erhalt und Nutzung der natürlichen Potenziale als Grundlage für Naturschutz, Wirtschaft, Erholung
- Umsetzung von Hochwasser- und Brandschutzkonzepten mindert Gefahren und ermöglicht zielgerichtetes Agieren in akuten Notlagen
- zahlreiche thematische Ansatzpunkte und Akteure für Steigerung Klimawandel-Resilienz und Biodiversität:
 - integrierte/ökologische Landwirtschaft, Waldumbau
 - regionale Lebensmittelerzeugung und -versorgung
 - Nutzung erneuerbare Energien (unterschiedliches Potenzial für Bioenergie, Photovoltaik, Wasserkraft)
 - Ressourcenschonung durch Entsiegelung, Innenentwicklung, Renaturierung, Förderung Biodiversität)
- Akzeptanz durch Beteiligung sowie Sensibilisierung für naturschutzfachliche und klimarelevante Aspekte durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, Energieberatung etc.
- Best-Practice-Beispiele privater und öffentlicher Vorhaben, Vorbildwirkung öffentlicher Maßnahmenträger
- Wertschätzung und Wertschöpfung: Mit Nationalpark, Geopark, Naturschutzgroßprojekt, zertifizierte nachhaltige Tourismusdestinationen ist der Landkreis prädestiniert für den Weg zur Modellregion für nachhaltige Entwicklung
- Agieren statt reagieren: Vorteile im „Wettbewerb der Regionen“ durch vorausschauendes Handeln für Krisenfestigkeit und Wandlungsfähigkeit



Risiken

Natur und Umwelt

- zunehmende Belastungen durch globalen Klimawandel – regionale Auswirkungen auch im Landkreis (Hitze, Dürre, Starkregen, abnehmende Schneesicherheit, Schäden an Infrastruktur, Gefahr für Leib und Leben)
- fortschreitende Auswüchse durch touristische Überbelastungen und menschliches Fehlverhalten (Waldbrände)
- Verschärfung Nutzungskonflikte: Naturschutz und Land-/ Forstwirtschaft, Gewerbe-, Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung, Energiewirtschaft
- fortschreitende Flächenversiegelung durch Neuerschließung von Flächen statt Nutzung vorhandener Potenziale
- zu wenig regionalplanerische Restriktionen für Hochwasserschutz
- keine Finanzierbarkeit für Kernelemente nachhaltiger Entwicklung (multimodale und sanfte Mobilität, Energieeffizienz, regenerative Energien, Bildung für nachhaltige Entwicklung)
- mangelnde Akzeptanz von o. g. Aspekten durch Bürgerschaft und politische Verantwortungsträger
- Auseinanderdriften von Anspruch und Wirklichkeit von als nachhaltig zertifizierter Tourismusdestinationen (Glaubwürdigkeitsproblem)



10.2 Expertengespräche: Teilnehmer und Leitfaden

Teilnehmerkreis:

- Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (verschiedene Geschäftsbereiche)
- Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal / Osterzgebirge
- Industrie- und Handelskammer, Hauptgeschäftsstelle Dresden
- Sächsischer Städte- und Gemeindetag (Kreisverband SOE)
- Tourismusverbände Sächsische Schweiz sowie Erzgebirge e. V.
- Landschaft(f)t Zukunft e. V.
- Staatsbetrieb Sachsenforst, Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz
- Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V.
- Zweckverband Kulturräum Meißner – Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- UNESCO-Welterbe Montanregion
- Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge e. V.
- Landessenorenvertretung Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- Jugendring Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V.

Gesprächsleitfaden:

„Warm-Up“ für das Thema Zukunft

- Welche emotionalen Assoziationen haben Sie spontan, wenn Sie an den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge denken? Welche Bilder oder Begrifflichkeiten tauchen vor Ihrem geistigen Auge auf?
- Ihr Szenario/Ihre Vision 2030 (oder noch später): worst case und best case

Erwartungen an den Planungsprozess formulieren

- Welche Erwartungen haben Sie an den Leitbildprozess? Welches Ergebnis wünschen Sie sich?

Aktuelle Situation einschätzen auf Basis der SWOT

- Wir haben Ihnen einen (Ihr Fachgebiet betreffenden) ersten Entwurf der SWOT-Analyse zukommen lassen. Treffen die Aussagen Ihrer Meinung nach zu oder wo haben Sie andere Einschätzungen? Was würden Sie ergänzen?

Zukunftsfit werden:

- Welche Entwicklungstendenzen und Trends sehen Sie auf den Landkreis zukommen?
- Wie sollte darauf reagiert werden?
- Wo sehen Sie prioritäre Handlungsbedarfe im Hinblick auf sich abzeichnende Herausforderungen?
- Kennen sie konkrete Zukunftsprojekte im Landkreis? Was würden Sie gerne anschieben?

Ergänzend Fachfragen zu jeweiligen Fachgebieten



Gesprächsprotokolle liegen dem Auftraggeber vor.

10.3 Onlinebefragung: Ausgewählte Ergebnisse

Zukunftsleitbild Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Kürzlich beendet 17.06.2024 bis 31.08.2024 420 Teilnehmer



Für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge wird aktuell ein Zukunftsleitbild erarbeitet. Das Zukunftsleitbild soll dabei die gemeinsam entwickelte Zielvorstellung für regionale Akteure und kommunale Verantwortungsträger widerspiegeln. Bei diesem Prozess setzen wir auf Ihre Beteiligung:

- Was gefällt Ihnen an unserem Landkreis?
- Welche Richtung sollen wir in Zukunft einschlagen?
- Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial?

Nun ist Ihre Meinung gefragt: Dazu bitten wir Sie den nachfolgenden Fragebogen bis spätestens 31.08.2024 zu beantworten.

Hinweise:

- Die Beantwortung des Fragebogens dauert ca. 5-10 Minuten.
- Ihre Angaben werden anonymisiert ausgewertet und präsentiert. Sie fließen in das Zukunftsleitbild des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ein.

Weitere Informationen zum Zukunftsleitbild finden Sie unter <https://www.landratsamt-pirna.de/leitbild.html>.

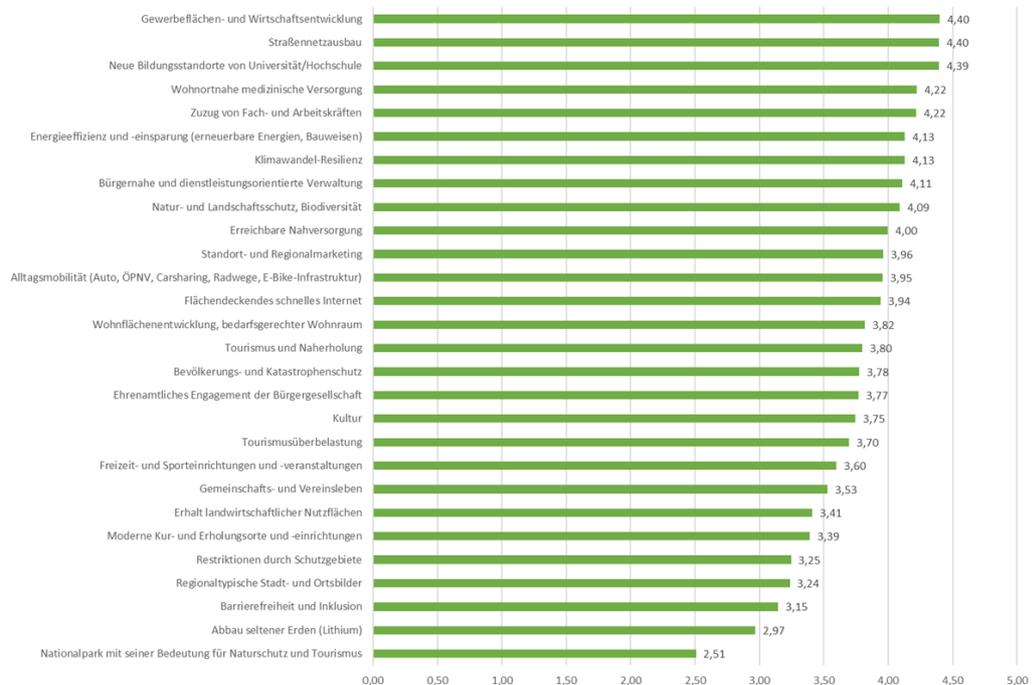
STAATSMINISTERIUM FÜR REGIONALENTWICKLUNG



Das zukunftsorientierte Leitbild des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist ein vom Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung geförderter Projekt nach der Richtlinie FRL 40/2019, welches mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes mitfinanziert ist.

Wie schätzen Sie die Bedeutung der folgenden Themen für die Zukunft des Landkreises SOE ein?

n = 420



Die vollständige Auswertung liegt dem Auftraggeber vor.



10.4 Projektideen-Speicher

Weitere Projektideen: Vielfalt an Impulsen

Im Rahmen des breit angelegten Beteiligungsprozesses zum ZukunftsLeitbild wurden zahlreiche weitere Projektideen aus der Bevölkerung, von Fachakteuren sowie aus Politik und Verwaltung eingebracht. Diese Ideen decken eine große Bandbreite von Themen in den Handlungsfeldern ab. **Im Folgenden wird dieser Ideenspeicher ohne Wertung dokumentiert.**

Wichtig ist: Keine der eingebrachten Ideen soll verloren gehen. Vielmehr versteht sich die Sammlung als offenes Ideenreservoir, aus dem heraus Impulse weiterentwickelt und zu geeigneter Zeit aufgegriffen werden können. Im Rahmen der Leitbildentwicklung war es jedoch **erforderlich, einen Abwägungsprozess vorzunehmen** und erste strategische Prioritäten zu setzen, die die Grundlage für die weitere Arbeit bilden (s. Kapitel 7.1).

Für die konkrete Umsetzung einzelner Projektideen aus diesem Ideenspeicher (oder das Verwerfen), sind zusätzliche Schritte notwendig: Dazu zählen sowohl eine fachliche Weiterqualifizierung der jeweiligen Idee als auch – je nach Zuständigkeit – politische Beschlüsse oder eigenverantwortliche Entscheidungen relevanter Akteure. Die Sammlung bietet somit eine wertvolle Grundlage für die zukünftige Ausgestaltung und Entwicklung der Region.



<p>Projektsteckbrief</p> <p>Konzept zur Etablierung eines Gesundheitsnetzwerks zur innovativen/differenzierten lokalen Gesundheitsversorgung</p>	
Handlungsfeld	Soziales, Kultur, Wohnen
Beschreibung	<p>Was ist ein Gesundheitsnetzwerk?</p> <p>Ein Gesundheitsnetzwerk ist eine koordinierte Zusammenarbeit verschiedener Akteure im Gesundheitswesen mit dem Ziel, eine qualitativ hochwertige, patienten- und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung auch durch innovative Bausteine in einer Region sicherzustellen. Es verbindet medizinische, pflegerische und präventive Angebote, um die Versorgung effizienter und patientenorientierter zu gestalten. Eingebunden sein sollte dabei zudem die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung im medizinisch-pflegerischen Bereich, die Anpassung an die Arbeitswelten der Zukunft und Kooperationen bei gesundheitsbezogenen Dienstleistungen.</p> <p>Welche Bausteine sind nötig und denkbar?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ digitale Infrastruktur: Plattformen für Telemedizin, digitale Patientenakten und interdisziplinäre Kommunikation ■ Primärversorgung und Fachmedizin: Zusammenarbeit von Hausärzten, Fachärzten, Kliniken und Reha-Einrichtungen ■ Pflege und soziale Dienste: Integration von Pflegediensten, ambulanten und stationären Einrichtungen sowie Sozialberatungen ■ Prävention und Gesundheitsförderung: Programme für Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit und betriebliches Gesundheitsmanagement sowie präventive als auch gesundheitsfördernde Maßnahmen, z. B. Erhöhung der Gesundheitskompetenz ■ Notfallversorgung und mobile Dienste: Verbesserte Erreichbarkeit von Notfalldiensten und mobile medizinische Teams ■ Implementierung neuer, innovativer Versorgungsmodelle sowie Umgestaltung: Interdisziplinäre Gesundheitszentren, sektorenübergreifende Versorgung und Homecare-Lösungen <ul style="list-style-type: none"> ■ GesundheitsKiosk mit Gemeindeschwester und telemedizinischem Angebot, ÄrzteBus, Vermittlungsplattform: freie Arztsitze, Grundstücke, freie Räume, Ärztehaus, Weiterentwicklung Telematik-Infrastruktur, Aufbau und Etablierung Ärztenetzwerk und Weiterbildungsverbünde (Etablierung Ärztenetzwerk und Weiterbildungsverbünde), Integration der Plattform MilaMed (Ärzte stellen Praktika- und Ausbildungsplätze für Studenten und Arbeitskräfte online bereit) ■ Forcierung der Digitalisierung zur Verringerung des Bürokratieaufwandes

Unterstützt Leitziele	Selbstbestimmtes Altwerden in vertrauter Umgebung Wohnortnahe medizinische Versorgung
Mehrwert für den Landkreis	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherstellung der medizinischen Versorgung trotz Fachkräftemangel ■ Effizienzsteigerung durch digitale Prozesse und interdisziplinäre Zusammenarbeit ■ Attraktivitätssteigerung der Region für Fachkräfte und Einwohner ■ Prävention und Gesundheitsförderung ■ Flexibilität & Anpassungsfähigkeit an demografische und gesellschaftliche Veränderungen
Verantwortungsträger, Koordination über:	Landkreisverwaltung (Geschäftsbereich 2 Gesundheit, Soziales und Ordnung), Städte und Gemeinden des Landkreises
Weitere Akteure	Krankenhäuser/Reha-Kliniken, Pflege- und Sozialdienste, Ärzte, Apotheken, Gesundheitszentren, Pflegenetzwerk, Krankenkassen, Bundesknappschaft, Krankenhausgesellschaft Sachsen, Sächsische Landesärztekammer, Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Wohlfahrtsverbände, Unternehmen/Betriebe für betriebliches Gesundheitsmanagement, Bürger und Selbsthilfegruppen, Schulen, Forschungseinrichtungen
Förderquellen	Förderung über FR-Regio
Priorität	mittel

z.B.

Gesundes Kinzigtal: <https://www.gesundes-kinzigtal.de/>



Smarte Gesundheits- und Pflegeversorgung für den ländlichen Raum Höxter <https://bipo-kreis-hx.de/>





<p>Projektsteckbrief</p> <p>Datenbasiertes Bildungsmanagement als Bestandteil der Integrierten Sozialplanung (ISP)</p>	
Handlungsfeld	Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus
Beschreibung	<p><i><u>Vorbemerkung:</u> Der Landkreis hat sich für einen Prozess der Integrierten Sozialplanung (ISP) entschieden. Daten zum Thema Bildung für den gesamten Lebenszyklus werden darin betrachtet. Es sollen zukünftig alle sozio-ökonomischen Daten aus dem Bereich Bildung in der Datenbank erfasst und verknüpft werden, um Planungen strukturiert und bedarfsgerecht zu gestalten.</i></p> <p>Was ist Datenbasiertes Bildungsmanagement (DBMM)?</p> <p>Datenbasiertes Bildungsmanagement ist ein strategischer Ansatz zur Bildungssteuerung auf kommunaler und Landkreisebene, bei dem Entscheidungen durch systematische Erhebung, Analyse und Nutzung von Bildungsdaten getroffen werden. Es dient der Verbesserung der Bildungslandschaft durch gezielte Maßnahmen und eine vorausschauende Planung: „Aus Daten folgen Taten“.</p> <p>Organisatorische und inhaltliche Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zielsetzung (Leitbild) ■ interne Kooperation ■ Partizipation, Dialog und öffentlicher Bildungsdiskurs (Zusammenarbeit zwischen Bildungsakteuren zur Umsetzung, Einbindung von Schulen, Hochschulen, Unternehmen und Zivilgesellschaft in Bildungsprozesse) ■ Erhebung und Analyse von Bildungsdaten zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen → Datenbasierte Planung ■ Qualitätsentwicklung und Bildungsmonitoring, kontinuierliche Evaluierung <p>Welche Daten sind "Bildungsdaten"?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Demografische Daten:</u> Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Migration ■ <u>Daten zu Bildungsangeboten und -nutzung:</u> Anzahl der Kita-Plätze, Schulplätze, Studienplätze, Weiterbildungsmöglichkeiten: Auslastung und Kapazitäten von Bildungseinrichtungen ■ <u>Leistungs- und Abschlussdaten:</u> Schulabschlüsse, Notendurchschnitte, Studienabbruchquoten, Übergangsquoten zwischen Schulformen oder von Schule in Ausbildung/Beruf ■ <u>sozialstrukturelle Daten:</u> Anteil sozial benachteiligter Schüler, Migrationshintergrund, Bildung der Eltern ■ <u>Daten aus der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt:</u> Fachkräftemangel, Arbeitslosenquoten, Ausbildungsplätze, Unternehmensbedarf ■ <u>Zufriedenheits- und Beteiligungsdaten:</u> Befragungen von Schülern, Eltern, Lehrkräften und Unternehmen zur Bildungsqualität <p>Erfolgsfaktoren für ein wirksames DBBM</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Datenverfügbarkeit und moderne digitale Infrastruktur ■ Verankerung in politischen Programmen und Finanzierungspläne, zudem klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung ■ Offenlegung der Ergebnisse für alle Akteure und die Bevölkerung ■ regelmäßige Überprüfung und Anpassung von Maßnahmen



<p>Unterstützt Leitziel Nr. 1.7</p>	<p>Unsere Bildungslandschaft – Basis für Lebensqualität und die Pioniere des Wandels</p>
<p>Mehrwert für den Landkreis</p>	<div style="background-color: #e6f2ff; padding: 10px; border: 1px solid #add8e6;">  <p>Datenbasiertes Bildungsmanagement ist ein zentraler Baustein für die Zukunftssicherung des Landkreises. Durch eine systematische Analyse und Nutzung von Bildungsdaten können Bildungschancen verbessert, Ressourcen gezielt eingesetzt und eine zukunftsorientierte Entwicklung der Bildungslandschaft sichergestellt werden. Der langfristige Mehrwert liegt in einer effizienten Steuerung, der Sicherung von Fachkräften und der Stärkung der qualitativen Verbesserung der Bildungslandschaft generell.</p> </div> <p>Ein datenbasiertes Bildungsmanagement bietet diese Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bessere Entscheidungsgrundlagen: Die Verwaltung kann gezielt Bildungsangebote steuern und Ressourcen effizient einsetzen. Der Erkenntnisgewinn schafft eine gute Datengrundlage und ein umfassendes Bild der Bildungslandschaft im Landkreis. Unterschiede zwischen Teilräumen Regionen und Zielgruppen können identifiziert werden. ■ Optimierung der Bildungsinfrastruktur: Eine bedarfsorientierte Planung von Kitas, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen wird vereinfacht; Ressourcen können gezielt dort eingesetzt werden, wo sie benötigt werden. ■ Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit: Benachteiligungen von bestimmten Gruppen und „Bildungslücken“ können frühzeitig erkannt werden und es kann gezielt gegengesteuert werden. ■ Erhöhung der Bildungsqualität: Situation kann durch gezielte Maßnahmen verbessert sowie die Übergänge zwischen Bildungsstufen und ins Berufsleben können wirkungsvoll unterstützt werden. ■ Fachkräftesicherung für die Region: Bildungsangebote können mit den Bedarfen des Arbeitsmarktes verbunden werden. ■ langfristige Standortattraktivität: Bildung als Standortfaktor stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Region. Eine kontinuierliche Anpassung der Bildungslandschaft an wirtschaftliche Erfordernisse und gesellschaftliche Entwicklungen kann unterstützt werden.
<p>Verantwortungsträger, Koordination</p>	<p>Landkreisverwaltung (Geschäftsbereich 2 Gesundheit, Soziales und Ordnung)</p>
<p>Weitere Akteure</p>	<p>Bildungseinrichtungen des Landkreises und angrenzender (Kitas und Schulen, Berufsschulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen), IHK Geschäftsstelle Pirna, Kreishandwerkerschaft Südsachsen, Unternehmen und Arbeitgeberverbände, Agenturen für Arbeit, Eltern- und Schülervertretungen, Bildungsforschungsinstitute (z. B. Bundesinstitut für Berufsbildung, Stiftungen und Bildungnetzwerke, Landkreisverwaltung mit den Stabsstellen Strategie- und Kreisentwicklung sowie Wirtschaftsförderung</p>
<p>Förderquellen</p>	<p>Der Landkreis akquiriert derzeit Fördermittel, um zeitnah mit dem Aufbau der Datenbank zu starten.</p>
<p>Nächste Schritte zur Realisierung des Projektes</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konzeptentwicklung und Bestandsaufnahme der Bildungslandschaft (im Rahmen der ISP) ■ Sicherstellung der dauerhaften Finanzierung und Ressourcenbereitstellung ■ Bildung eines interdisziplinären Steuerungsgremiums mit allen relevanten Akteuren

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau der Dateninfrastruktur und Sicherstellung von Datenschutz ■ Interne organisatorische Strukturen und Verantwortlichkeiten festlegen
Priorität	hoch

z.B.

Information und Beispiele

Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement

<https://www.transferinitiative.de/>



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Fachstelle kommunales Bildungsmonitoring

<https://www.kommunales-bildungsmonitoring.de/>



Lotta

ist als Lotsin und Wissensmanagementtool für Mitarbeitende und Entscheiderinnen und Entscheider in Kommunen konzipiert. Sie bietet Orientierung auf Ihrem Weg, ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (kurz: DKBM) aufzubauen und weiterzuentwickeln. Die einzelnen Bausteine helfen Ihnen, Schritt für Schritt vorzugehen oder sich gezielt über einzelne Komponenten zu informieren.



https://lotta-bildung.de/DE/Home/home_node.html

Gewusst wie! Datenbasierte Bildungssteuerung in bayerischen Kommunen

https://www.reab-bayern.de/fileadmin/medien/publikationen/bildungsmanagement/9-TAB-Gewusst-wie_Web.pdf

Was macht datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement erfolgreich?

<https://www.reab-bayern.de/fileadmin/medien/publikationen/bildungsmanagement/1-2024-TAB-DKBM-Broschuere.pdf>





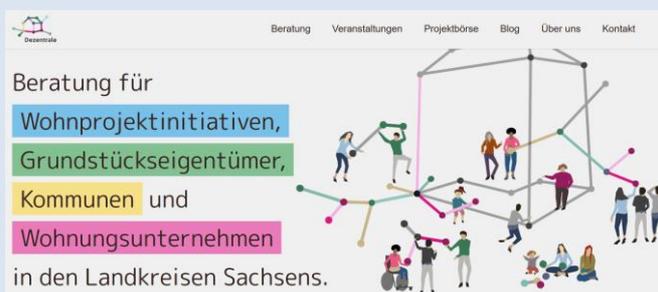
Projektsteckbrief Handlungsleitfaden „Neue Wohnformen“	
Handlungsfeld	Soziales, Kultur, Wohnen
Beschreibung	<p>Neue Wohnformen bezeichnen alternative Konzepte des Wohnens, die auf aktuelle gesellschaftliche, demografische und ökologische Herausforderungen reagieren. Im Mittelpunkt stehen gemeinschaftliches Leben, generationenübergreifendes Wohnen, flexible Nutzungsmöglichkeiten und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und Raum. Dazu zählen u. a. Mehrgenerationenhäuser, gemeinschaftliche Wohnprojekte, Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige, modulare oder mobile Wohnlösungen, die Umnutzung von Bestandsgebäuden sowie Modelle, die Wohnen, Arbeiten und Freizeit stärker miteinander verbinden.</p> <p>„Neue Wohnformen“ schaffen zahlreiche Synergien, da sie viele Aspekte der sozialen und baulichen Infrastruktur berühren und miteinander verknüpfen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Attraktivierung/Belebung von Ortskernen und Stärkung des sozialen Miteinanders durch Kombination von Wohnen mit Kleingewerbe, Kultur und Vereinsaktivitäten (z. B. Mehrgenerationenhäuser) ■ Ermöglichung von betreutem, aber dennoch selbstbestimmtem Leben in vertrauter Umgebung, Inklusion und Barrierefreiheit, Förderung des Austauschs zwischen den Generationen und der gegenseitigen Hilfe (z. B. Demenz-WG) ■ Erhalt ortsbildprägender historischer Bausubstanz und identitätsstiftender Bauweise durch denkmalgerechte Sanierung bei gleichzeitiger Anpassung an moderne Wohnbedürfnisse und Schaffung barrierefreien Wohnraums ■ Wiederbelebung von Leerständen und Belebung von Wohnquartieren durch Angebote für kreative Nutzungen und Entfaltungsraum für neue Eigentümer oder Mieter (auch in Kombination mit Coworking-Spaces) ■ Ermöglichung von Eigentum sowie Förderung lokaler Identifikation mit Wohnprojekten durch gemeinschaftlich organisierte Projekte (z. B. Trägermodell als Bürgergenossenschaft) ■ Abbau von Hemmschwellen zum Leben im ländlichen Raum und/oder in „Neuen Wohnformen“ durch Angebot "Probewohnen"
Unterstützt Leitziele Nr.2.9	„Schöner Wohnen“ durch bedarfsgerechte und zeitgemäße Angebote
Mehrwert für den Landkreis	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 10px;">  </div> <div> <p>Mit einem Handlungsleitfaden "Neue Wohnformen" kann der Landkreis das Thema innovative Wohnkonzepte in den Fokus rücken. Und somit auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, die angesichts demografischer Veränderungen, des Bedarfs an bezahlbarem Wohnraum und der Notwendigkeit, Leerstände sinnvoll zu nutzen, reagieren.</p> <p>Mit der Beschreibung und Vorstellung guter Beispiele „Neuer Wohnformen“ wird für das Thema informativ sensibilisiert und zur Nachahmung angeregt und nicht zuletzt kann der Landkreis seine Zukunftsorientiertheit als attraktiver Wohnstandort zum Ausdruck bringen.</p> </div> </div>
Verantwortungsträger, Koordination über:	Landkreisverwaltung, Städte und Gemeinden des Landkreises

Weitere Akteure	Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften, private Investoren und Bauherren, soziale Träger, kulturelle Einrichtungen, Unternehmen/Gewerbebetriebe
Nächste Schritte zur Realisierung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> ■ Festlegen des Ziels: Aufklärung, Motivation, Orientierung oder Unterstützung bei der Umsetzung neuer Wohnformen im Landkreis ■ politische Legitimation einholen (z. B. durch Beschluss im Kreistag oder im zuständigen Ausschuss) ■ Klärung der Zuständigkeiten, Bildung einer internen Projektgruppe, Einbindung relevanter Fachbereiche, ggf. einer externen fachlichen Begleitung
Priorität	mittel

z.B.

Gute Beispiele

Dezentrale - Netz für gemeinschaftliches Wohnen in Sachsen



© Dezentrale - Netz für gemeinschaftliches Wohnen in Sachsen, vertreten durch bauforum dresden e. V.

https://www.dezentrale-sachsen.de/#us_grid_1



Bundesmodellprogramm Leben wie gewohnt - Vorstellung innovativer Projekte FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e. V., Bundesvereinigung

<https://verein.fgw-ev.de/service-und-informationen/publikationen/>

Gemeinschaftsprojekt Mehrgenerationenwohnen in Münsing

<https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Neubau/Neue-Reihenhausbebauung-in-M%C3%BCnsing/>

Lebensphasenhaus - Ein Haus - ein Leben lang

<https://lebensphasenhaus.de/>



© KfW



Projektsteckbrief daviplan Implementierung des Datentools in den Fachabteilungen für bedarfsgerechte Planung von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge	
Handlungsfeld	Verwaltung und Bürger
Beschreibung	<p>daviplan ist ein Datentool für die bedarfsgerechte Planung von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Es unterstützt v. a. die öffentlichen Verwaltungen und Planungsbehörden bei der zukunftsfähigen Standortplanung insbesondere im ländlichen Raum. Der Regionale Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge war als Modellregion entscheidend an der Entwicklung dieses Instruments beteiligt, welches im Auftrag mehrerer Bundesministerien im Rahmen des Bundesprogramms „Region gestalten“ initiiert und umgesetzt wurde.</p> <p>Das besondere an daviplan stellt dabei die Möglichkeit der Einbettung aktueller Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung dar, was eine zukunftsfähige und bedarfsgerechte Bewertung von unterschiedlichen Szenarien zulässt. Bei Interesse steht eine spezielle Testversion von daviplan zur Verfügung, in welcher wesentliche Funktionen ausprobiert werden können. (Quelle: vgl.: <i>Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal</i>, https://rpv-elbtalosterz.de/daviplan, Zugriff 27.03.2025)</p> <p>daviplan unterstützt konkret bei Planungen in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kita-Bedarfsplanung und Schulentwicklungsplanung ▪ Sicherung flächendeckenden medizinischer/gesundheitlicher Versorgung ▪ Ambulante Pflege/Tagespflege (Betreuungs- und Versorgungskapazitäten) ▪ Nahversorgung ▪ Abschätzungen von Eintreffzeiten für Notfallrettung und Gefahrenabwehr ▪ räumliche Entwicklungsplanung/nachhaltige Siedlungsentwicklung
Unterstützt Leitziele Nr. 5.1 und Nr. 5.3	Unsere Landkreisadministration treibt an, steuert und behält die Bodenhaftung Moderne, bürgernahe und bedarfsorientierte Verwaltung
Mehrwert für den Landkreis	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 10px;">  </div> <div style="background-color: #e6f2ff; padding: 10px; border-radius: 5px;"> <p>Mit daviplan steht der Landkreisverwaltung ein leistungsstarkes Werkzeug zur Verfügung, das hilft, aktuelle Herausforderungen wie demografischer Wandel, Flächenkonkurrenz oder die Sicherung der Daseinsvorsorge aktiv zu gestalten. Zudem fördert das Tool eine integrative, datenbasierte Zusammenarbeit zwischen den Fachabteilungen. Der Landkreis kann seine Planungs- und Entscheidungsprozesse durch den Einsatz von daviplan datengestützt, transparent und effizient gestalten und politische Entscheidungsprozesse datenbasiert unterstützen. Das Tool bietet insbesondere den Fachabteilungen des Landratsamts eine Plattform, um vorhandene Informationen strukturiert zu nutzen, Entwicklungen im Raum sichtbar zu machen und verwaltungsintern gut zu koordinieren.</p> </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> ▪ interaktive Kartenansichten erleichtern Analyse ▪ Bündelung von raumbezogenen Daten aus verschiedenen Abteilungen ▪ erleichterte Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen ▪ dient als internes Steuerungsinstrument und Kommunikationshilfe gegenüber Politik und Öffentlichkeit
Verantwortungsträger, Koordination über	Landkreisverwaltung, Steuerungsteam/interne Projektgruppe



Weitere Akteure	Landkreisverwaltung (Stabsstelle Strategie- und Kreisentwicklung, Geschäftsbereich 1 (Bau und Umwelt/Bereich IT für technische Umsetzung und Support), Geschäftsbereich 2, Projektverantwortliche für Querschnittsthemen (z. B. Demografie, Klimaanpassung, Versorgungssicherheit)), Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge
Kostenschätzung	Aktuelle Version von daviplan steht als Open-Source-Software langfristig kostenlos zur Verfügung; für zukünftige Weiterentwicklungen werden ggf. Lizenzgebühren erhoben.
Nächste Schritte zur Realisierung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung Projektgruppe ▪ Erfahrungsaustausch und Schulung: Schulungsangebote für Mitarbeitende der beteiligten Fachbereiche, Aufbau interner Kompetenz zur eigenständigen Anwendung (Testversion demo.daviplan.de) ▪ Zieldefinition und Bedarfsanalyse: Fachabteilungen bringen Bedarfe und Anwendungsfelder ein ▪ Datenaufbereitung: Bereitstellung und Abstimmung relevanter Daten durch die Fachabteilungen ▪ Konfiguration: Tool-Einrichtung in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen, Fachlich-inhaltliche und visuelle Anpassungen ▪ Nutzung und Verstetigung: Integration in Arbeitsabläufe, Berichtswesen und Projektarbeit
Priorität	mittel

Wie können Sie daviplan nutzen?



Weitere Informationen finden Sie unter: www.daviplan.de



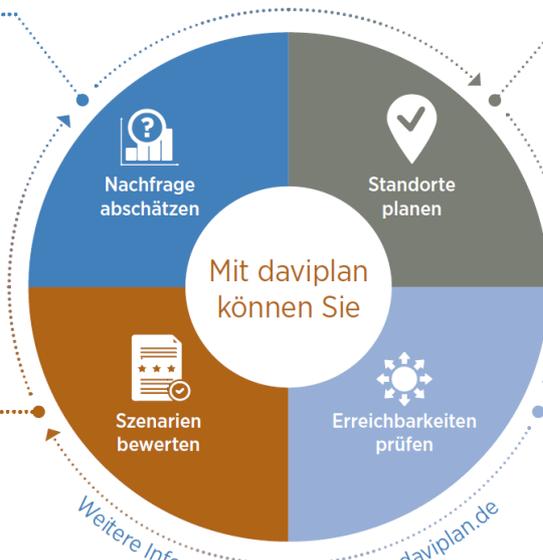
Nachfrage abschätzen

Stellen Sie die heutige Nachfrage nach Versorgungsleistungen räumlich differenziert und anschaulich dar und leiten Sie die zukünftige Nachfrage transparent her. Wo gibt es beispielsweise besonders viele Krippenkinder? Wo ist der Bedarf nach ärztlicher Versorgung künftig besonders hoch?



Szenarien bewerten

Bei einer zukunftsgerichteten Planung sind immer unterschiedliche Varianten zu betrachten: Wie entwickelt sich die Bevölkerungszahl? Wie verändern sich Bedarfe und Nutzungsverhalten? Welche Veränderungen der Standort- und Angebotsstrukturen sind denkbar? daviplan unterstützt Sie in Ihrer Arbeit mit Szenarien und bei der Bewertung denkbarer Handlungsansätze.



Standorte planen

Wo befinden sich Kitas und Schulen, wo Arztpraxen, Feuerwehren und Angebote der Tagespflege? daviplan kann dabei mehr als Karten: Fügen Sie den Standorten genau die Attribute hinzu, die Sie für Ihre Analysen brauchen und filtern Sie diese dann z. B. nach Platzzahlen, Öffnungszeiten oder anderen Ausstattungsmerkmalen.



Erreichbarkeiten prüfen

Eine wichtige Frage bei der Planung ist, wie gut die Angebote erreichbar sind: Wie lange brauchen Kinder zur Schule? Wo ist es besonders aufwendig, Hausarztpraxen mit dem ÖPNV zu erreichen? daviplan ermöglicht eine detaillierte Prüfung der regionalen Erreichbarkeitsverhältnisse: zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Auto sowie mit Bus und Bahn.



© Broschüre daviplan

https://static1.squarespace.com/static/650d818f9751e42ecbe5f724/t/65deed1965dc1f6b57007134/1709108505676/Broschu%CC%88re+daviplan_WEB.pdf



<p>Projektsteckbrief</p> <p>Klimaschutz und Umweltbildung zum Mitmachen</p> 	
Handlungsfeld	Ökologie, Landschaft und Landbewirtschaftung
Beschreibung	<p>Das Projekt „Klimaschutz zum Mitmachen“ zielt darauf ab, Bürger für den Klimaschutz zu sensibilisieren und sie durch niederschwellige Angebote zur aktiven Teilnahme zu motivieren. Klimaschutz und Klimaanpassung betreffen alle Lebensbereiche - von der individuellen Lebensführung über den Wohnraum bis hin zur Wirtschaft und der kommunalen Entwicklung. Durch eine Kombination aus Informationsangeboten, interaktiven Veranstaltungen und digitalen Tools sollen praktische Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und erfahrbar gemacht werden. Bausteine können z. B. sein: Veranstaltungsreihe Klimaanpassung (z. B. Vorträge zu Klimawandel und Gesundheit, Klimawandel trifft Wirtschaft, Hitzeinseln erkennen, Entsiegelungsworkshop etc.), Fotowettbewerb Klimaschutz zum Mitmachen, Klimaratgeber (praktische Tipps und Informationen rund um den Klimaschutz im Alltag, kombiniert mit Gutscheinangeboten), Online-Solarpotenzialkataster (einfache Ersteinschätzung zur Eignung der eigenen Dachflächen für Photovoltaik für Hausbesitzer, mit Planungs-/Wirtschaftlichkeitsrechner).</p> <p>Erfolgsfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ niedragschwelliger Zugang: Leicht verständliche Informationen, praxisnahe Angebote und einfache Umsetzungsmöglichkeiten für Bürger ■ interaktive Beteiligung und vielfältige Kooperationen: Mitmachaktionen, Workshops und digitale Tools ■ Kommunikationsmix: Social Media, Presse, Veranstaltungen ■ langfristige Verankerung: Verstetigung der Maßnahmen durch nachhaltige Finanzierungsmodelle und institutionelle Unterstützung ■ regelmäßige Evaluation und Anpassung der Maßnahmen ■ inspirierende Vorbilder: Erfolgsgeschichten aus der Region
Unterstützt Leitziel Nr. 4.3	Klimaanpassung und Umweltbildung zum Mitmachen
Mehrwert für den Landkreis	<div style="display: flex; align-items: flex-start;">  <div> <p>Das Projekt schafft Synergien mit dem Klimaschutzkonzept des Landkreises, indem es die Empfehlung der Verstetigung von klimaschutzrelevanten Vorhaben des Landkreises aufgreift sowie auf die ebenfalls empfohlene Erweiterung der bereits vorhandenen Kompetenzen des Klimamanagers bzgl. Information und Beratung von Dritten abzielt.</p> <p>Insgesamt stärkt das Projekt die Bewusstseinsbildung für den Klimaschutz und schafft konkrete Handlungsanreize. Es fördert das nachhaltige Wirtschaften und trägt zur Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen bei. Zudem unterstützt es Kommunen dabei, Klimaschutzmaßnahmen auf lokaler Ebene in Zusammenarbeit mit Bürgern und Unternehmen umzusetzen. Langfristig kann es dazu beitragen, CO₂-Emissionen zu reduzieren und die Lebensqualität zu erhöhen. Das Projekt „Klimaschutz zum Mitmachen“ zeigt, dass nachhaltiges Handeln einfach, alltagstauglich und lohnend sein kann.</p> </div> </div>
Verantwortungsträger, Koordination	Verantwortungsträger muss noch identifiziert werden evtl. Klimamanager des Landkreises und Vereine



Weitere Akteure	Kooperationspartner: Kommunen, Energieversorger, lokale Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Kureinrichtungen, Umweltverbände, Wirtschaftsverbände, Vereine, Bürger
Kostenschätzung	Abhängig von Ausgestaltung der Aktionen und des verfügbaren Etats
Förderquellen	<p>Mit dem Beschluss des Sächsischen Landtages zum Doppelhaushalt 2023/2024 erhalten die sächsischen Landkreise und kreisfreien Städte die sog. Klimamillion, das heißt je eine Million Euro als Zuweisung für Investitionen in den Bereichen Klimaschutz, Energiewende und Klimaanpassung. Basis ist das Gesetz über das Kommunale Energie- und Klimabudget (KomEKG), das am 20.12.2022 durch den sächsischen Landtag verabschiedet wurde. Ob und inwiefern auch nach 2024 die Landkreise und kreisfreien Städte die Klimamillionen erhalten werden, ist derzeit aufgrund der neuen Regierungskoalition in Sachsen und der Haushaltslage offen. Weitere Förderrichtlinien auf Bundes- wie Landesebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderrichtlinie Energie und Klima/2023, Sachsen: Unterstützung für eine klimaneutrale Wirtschaft, für Investitionen von Kommunen, Vereinen, Forschungseinrichtungen zur Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes in Sachsen - Förderrichtlinie Stadtgrün, Lärm, Radon/2023, Sachsen: Ziel ist die Stärkung und Sicherung der biodiversitätsfördernden grünen Infrastruktur im Siedlungsbereich, die Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen sowie die Reduzierung der Radonkonzentration an Arbeitsplätzen und Aufenthaltsräumen - SAB Sachsenkredit "Energie und Speicher" finanziert Investitionen im Freistaat Sachsen von Photovoltaikanlagen, Geothermie-Wärmepumpen sowie Strom-, Wärme- und Kältespeichern - Richtlinie zur Bundesförderung kommunaler Klimaschutz (Kommunalrichtlinie) - Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) - LEADER
Nächste Schritte zur Realisierung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung eines Projektteams zur Projektplanung, Steuerung und Umsetzung ■ Identifikation und Einbindung relevanter Akteure und Partner ■ Sicherstellung der langfristigen Finanzierung (Fördermittel, Sponsoren, regionale Unternehmen) ■ Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung (Presse- und Social-Media-Kampagnen zur Bekanntmachung, Organisation von Informationsveranstaltungen und Mitmachaktionen, Schaffung von Anreizen für nachhaltiges Verhalten)
Priorität	Kontinuierlich



z.B.

Gute Beispiele

Bundesweite Woche der Klimaanpassung 2025 (15.09. - 19. 09.):

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) hat das Zentrum KlimaAnpassung (ZKA) die Woche der Klimaanpassung (WdKA) ins Leben gerufen. Die jährlich stattfindende WdKA hat das Ziel, gute Beispiele und Vorreiter in der Klimaanpassung in der breiten Öffentlichkeit sichtbar zu machen. <https://zentrum-klimaanpassung.de/vernetzung-veranstaltungen/termine/die-woche-der-klimaanpassung-2025>

Factsheet Klimaschutz auf allen Ebenen. Wie Sie als Landkreis profitieren. Agentur für kommunalen Klimaschutz am Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH (Difu): <https://www.klimaschutz.de/de/service/publikationen>

Fotowettbewerbe

Landratsamt Unterallgäu "Klimaschutz - Jeder Beitrag zählt!": <https://www.landratsamt-unterallgaeu.de/buergerservice/natur-und-umwelt/klimaschutz/fotowettbewerb>

Klimaschutz- und Klimaanpassungsmanagement Landkreis Ebersberg: Es werden Motive gesucht, die zeigen wie Klimaschutz und Klimaanpassung die Einwohner im Alltag berühren und mit positiven Erlebnissen verbunden sind. <https://www.lra-ebe.de/landkreis/klimaschutz/fotowettbewerb-2025/>

Energieagentur Schaumburg: „Wind & Sonne im Fokus“: Bürger wurden dazu eingeladen außergewöhnliche Bilder aus dem Landkreis Schaumburg zuzusenden, um die Vielfalt und Schönheit der „Erneuerbaren Energien“ zu dokumentieren. <https://energieagentur-shg.de/privat-halte/kampagnen/fotowettbewerb-2024/>

Erweitertes Solarpotenzialkataster des Landratsamtes für den Landkreis Starnberg als Online-Service: Mit dem Solarpotenzialkataster des Landkreises Starnberg erhalten Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer eine einfache Ersteinschätzung zur Eignung der eigenen Dachflächen für die Nutzung von Photovoltaik (Strom) oder Solarthermie (Wärme). Ein Planungs- und Wirtschaftlichkeitsrechner hilft bei der individuellen Anlagenplanung und informiert über mögliche Erträge und Kosten. <https://www.lk-starnberg.de/B%C3%BCrgerservice/Umwelt-Natur-Klimaschutz/Energie-und-Klimaschutz/Solarenergie/Solarpotentialkataster/> (dieser Service geht über das Angebot des Energieportals Sachsen hinaus <https://www.energieportal-sachsen.de/?th=4.450>)



Projektsteckbrief Datenbank der Guten Beispiele	
Handlungsfeld	Verwaltung und Bürger
Beschreibung	<p>Eine Datenbank der guten Beispiele ist ein digitales Instrument zur systematischen Sammlung, Dokumentation und Bereitstellung gelungener Projekte, Prozesse, Maßnahmen und Ideen innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung. Sie dient als Wissensspeicher und Inspirationsquelle für Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Ziel ist es, voneinander zu lernen, Synergien zu nutzen und erfolgreiche Ansätze sichtbar, zugänglich und nachahmbar zu machen.</p> <p>Erfolgsfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ starke interne Verankerung und Unterstützung durch Führungskräfte ■ Festlegung klarer Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten ■ regelmäßige Pflege und Aktualisierung der Inhalte ■ klare Kriterien und Struktur zur Aufnahme und Darstellung guter Beispiele ■ niedrighschwellige Mitmachmöglichkeiten ■ qualitätsgesicherte und zielgruppenadressierte Aufbereitung ■ gute Sichtbarkeit und einfache Zugänglichkeit (z. B. über ein Online-Portal) ■ Kommunikation zur Bekanntmachung und Förderung der Nutzung
Unterstützt Leitziel Nr.5.1	Unsere Landkreisadministration treibt an, steuert und behält die Bodenhaftung
Mehrwert für den Landkreis	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 20px;">  </div> <div> <p>Die „Datenbank der guten Beispiele“ ist ein lebendiges Instrument, das Verwaltungshandeln verbessert, Innovation fördert und Vernetzung im Landkreis stärkt. Sie signalisiert, dass die Landkreisverwaltung modern, zukunftsorientiert, lernend, bürgernah und dienstleistungsorientiert arbeitet.</p> </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung einer innovationsfreudigen Verwaltungskultur ■ Stärkung der internen und externen Zusammenarbeit ■ Erhöhung der Transparenz und Partizipation ■ Zeit- und Ressourceneinsparung durch Nachnutzung ■ Sichtbarkeit guter Initiativen aus der Region ■ Beitrag zur Qualitätssicherung und strategischen Weiterentwicklung
Verantwortungsträger, Koordination über:	Landkreisverwaltung
Weitere Akteure	Kommunen im Landkreis, Bürgerschaft, Vereine (v. a. Landschaf(f)t Zukunft e. V., Initiativen, regionale Unternehmen und Wirtschaftsakteure, Kultur- und Kreativbranche
Förderquellen	<ul style="list-style-type: none"> ■ je nach Themenbereich z. B. FR-Regio
Nächste Schritte zur Realisierung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> ■ Festlegung klarer Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten ■ Konzeptentwicklung: Zieldefinition, Struktur und Inhalte der Datenbank, Beteiligungsformate ■ inhaltliche Erarbeitung: Sammlung erster Beispiele, Entwicklung von Bewertungskriterien ■ technische Umsetzung: Auswahl/Entwicklung der Plattform (z. B. Webanwendung), IT-Integration

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikation und Beteiligung: Interne und externe Informationskampagne, Beteiligungsaufrufe ■ Testbetrieb mit ausgewählten Akteuren und Rückmelderunden und dann Freischaltung der Datenbank für die breite Öffentlichkeit
Priorität	mittel



Gute Beispiele

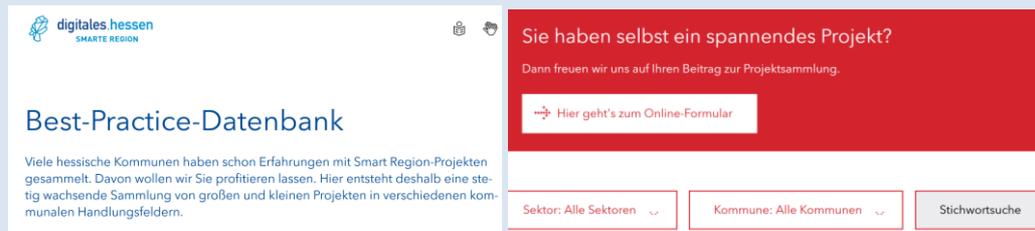
Best Practice, Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat:



© Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat, www.heimat.bayern/bestpractice

Best-Practice-Datenbank: Hessisches Ministerium für Digitalisierung und Innovation:

<https://www.smarte-region-hessen.de/best-practice-datenbank>



© Hessisches Ministerium für Digitalisierung und Innovation, <https://www.smarte-region-hessen.de/best-practice-datenbank>, Zugriff 24.03.2025

„Tatenbank“ des Umweltbundesamtes: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/tatenbank>

Deutsches Institut für Urbanistik:

<https://difu.de/projekte>

Weitere Projekte im Ideenspeicher zur Umsetzung der Leitziele

Hinweis zur Auswahl → s. Einleitungstext zu diesem Kapitel

Weitere Projekte im Ideenspeicher zur Umsetzung der Leitziele
Wirtschaft, (Aus-) Bildung, Tourismus
Wirtschaft
Wenn Buga durchgeführt wird: Aktive Teilnahme des Landkreises als Teil der Erlebnisregion Dresden am Arbeitsstab „Buga 2033“: Teile des Landkreises als Außenbereich in die Gestaltung der Natur einbeziehen, zudem Erarbeitung Mobilitäts- und Unterbringungskonzept für alle Gäste der Buga (Landkreis kann sich zeigen)
Aufrechterhaltung und Mitarbeit in Netzwerken und Initiativen zur Fachkräftesicherung: Welcome Center, Unternehmensatlas - Das Job- und Ausbildungsportal, Fachkräfteallianz, Fachkräfteportal, Veranstaltungsübersicht, Wirtschaftstag, Tourismustag, Tag der Ausbildung, UniBörse – Der Hochschultag im Landkreis, Heimkehrerbörse, „Schau rein! – Woche der offenen Unternehmen Sachsen“, Alumnicum, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Erlebnisparcours „komm auf Tour!“
Rückkehrer-Aktionen“ wie z. B. Probewohnen, Rückkehrertag
Soziale Integration: die Berufsberater oder Arbeitsvermittler von Agentur für Arbeit bzw. Jobcenter, die Arbeitsmarktmentoren (AWO Sonnenstein gGmbH), RESQUE forward im Bereich Soziale Integration des Sozial- und Ausländeramts, die Willkommenslotsin der IHK und HWK, Bildungskoordination für Neuzugewanderte
Coworking Spaces im ländlichen Raum
Unternehmerstammtische
„Markt der Kulturen“ in Pirna etablieren (Einblicke in die kulturelle Vielfalt des Landkreises sowie das Engagement regionaler Initiativen und Vereine
Initiative Gesundheitsregion/Modellprojekt (Sächsische Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt)
Transparentes Kommunikationskonzept zum Thema Lithium von Seiten des Landkreises und der Firma Zinnwald-Lithium (Runder Tisch „Neues Bergeschrey – Für und Wider“
Bildung
Erhalt Angebot Bildungsticket des Verkehrsverbundes Oberelbe (VVO)
Umsetzung Leitbild berufliche Orientierung (z.B. Jugendberufsagentur, vernetzte Bildungsräume, Schulnetzplanung BSZ: Berufe der Zukunft in Blick nehmen, Ausbildung dafür im Landkreis ermöglichen)
INTERREG-Projekt im Kontext Nachbarsprache/Kultur des Nachbarlandes mit Ústí nad Labem
Tourismus
Wanderwege für Kinder (Murmelbahn, Spielplätze, Rätsel)
Spielplatzratgeber
Gästekarte mobil auch im Osterzgebirge etablieren
Schutz und Erhalt der Welterbestätten im UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří (auch durch Unterstützung der sie tragenden Vereinsstrukturen) und Titel offensiv im Rahmen eines Regionalmarketing präsentieren
Profilierung des Osterzgebirgsmuseums Schloss Lauenstein (Weiterführung Restaurierung und Etablierung der Themen Naturschutz und Umweltbildung)
Etablierung weitere internationaler Sportwettbewerbe initiieren (z.B. Sächsischer Ironman)



Soziale, Kultur und Wohnen
Soziales
Fortführung laufender Initiativen und Vereinsprojekte für Begegnung/Austausch/Gestaltung wie z.B. Gogelmosch-Verein Stolpen, Stadtgeflüster Neustadt, Treffpunkt Leben Klingenberg
Ideen der „Bürgerstiftung Leben in Stolpen“ aufnehmen und übertragen
Kinder- und jugendärztlichen Dienst räumlich besser verteilen
„Soziale Kümmerer“: Erfahrungen des LEADER-Projektes in Rabenau (Region Silbernes Erzgebirge) auswerten und Projekt auf weitere Regionen übertragen und verstetigen
Ratgeber/Handreichungen aktuell halten und zielgruppengerecht verteilen (z.B. „Seniorenratgeber“, „Ein Leben lang zu Hause wohnen“ usw.)
Förderprogramme wie FRL Investition Teilhabe incl. „Lieblingsplätze für alle“ fortsetzen (Voraussetzung: Mittelbereitstellung Freistaat Sachsen)
Neue Wohnformen schaffen z.B. Inklusive WG (6 Senioren plus 4 junge Leute), Hochbetagten-WG, Kombination Wohnungsangebote für Auszubildende, Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen
Handlungsleitfaden Jugendpartizipation
Fortführung und Ergänzung laufender Initiativen und Projekte wie z. B. Aktion Zivilcourage; Jugendring, Jugendfonds, Jugendbeirat Heidenau; Jugendparlament Bannewitz Zusammenarbeit mit Pro Jugend e. V.; - Stadt ! Land ! Cash ! ; - Landkinder Gemeinde Dürrröhrsdorf e.V. („#JUGENDBEWEGTWAS“)
Kinderrat in Kitas – Mitbestimmung lernen, in Abstimmung mit Kitafachplanung
Treffpunkte Bushaltestellen gestalten
Information und adressatengerechte Kommunikation zu Jugendpartizipationsprojekten
Projekt zur Erfahrung von Selbstwirksamkeit in Schulen (alle Schularten) verankern: Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Wozu werde ich gebraucht? Was habe ich davon? Was will ich gestalten?
Internes Qualitätsmanagement zur Familienfreundlichkeit/Zertifizierte familienfreundliche Kommunen (Heidenau hat bereits das Siegel „Familienfreundliche Kommune“)
Zertifizierung Landratsamt als „Familienfreundlicher Arbeitgeber“
Aufrechterhaltung des Landkreisprojektes „Herzlich Willkommen im Leben“ (Begrüßungsbesuche und Informationen für (werdende) Eltern)
Kreissportbund als Träger öffentlicher Belange offensiv einbeziehen
Thema Breiten- und Leistungssport als identitätsstiftende und imageprägende Komponente als Baustein im Regionalmarketing aufnehmen (z.B. prominente Leistungssportler als Botschafter)
Kultur
Kulturentwicklungsplan und Kulturmanager
Etablierung und Unterstützung von Projekten/Initiativen im Kulturraum (z. B. KUBi_Mobil, Aller-Land)
"Markt der Kulturen" (s. auch Kap. 1.5)
Erhalt und Schaffung niederschwellige soziokultureller Angebote und Treffpunkte (wie z.B. KiK's, Werkstatt 26 in Königstein, Hallo Nachbar in Freital)
Wohnen
Landkreis-Immobilienplattform (Wohnungs- und Hausbörse), „Mach mehr aus leer“ oder „Jung kauft alt“
Gestaltungsempfehlungen zum Erhalt regionaler Baukultur
Wettbewerbe /Anerkennungen für gelungene Beispiele
Coworking-Spaces
Modellprojekt „Probewohnen“ im ländlichen Raum oder in Stadtquartieren
Zwischennutzungen für leerstehende Gebäude



Mobilität und Digitales
Mobilität
„Lückenschluss“ – B 172a Richtung Sonnenstein und „Lückenschluss“ S 177 Richtung Radeberg
Radweg Lockwitztal
Fahrradanhänger an Bussen
Mobilitätsstationen (z.B. mit Stromtankstelle, Leihrädern und Leihautos) und On-Demand-Service über eine App (z.B. Shuttle als Zubringer zum ÖPNV, individuelle Fahrtangebote, Mitfahrerbanken)
Verkehrslenkung/-reduzierung durch Mitfahrzentrale für Pendler
Bürgerbus
Zweckbindung Einnahmen Parken
Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken (Schwarzbachbahn, Bautzen-Sebnitz)
Modellprojekte akquirieren (z.B. autonomes Fahren ÖPNV)
Finanzierungsanreize/Unterstützung für Busführerschein
Bildungsticket verkehrsverbundübergreifend und sachsenweit
P+R (an zentralen Zufahrten, z.B. Bannewitz)
Festungsbahn (Königstein – Festungsvorplatz – Mobilitätsdrehscheibe Leupoldishain)
Kombitickets (Parken – P+R – ÖPNV), Rabatte als Anreiz
Gästekarte mobil auch für das Osterzgebirge
Projektstelle Mobilitätsmanagement beim Verein Landschaf(f)t Zukunft e.V. fortführen
Verlängerung Kirnitzschtalbahn: Auf Grundlage einer Studie zur technischen Machbarkeit treten wir ein für eine Verlängerung der Kirnitzschtalbahn (Buschmühle/Abzweig Saupsdorf oder bis Hinterhermsdorf), da dieses Vorhaben eine Komplettierung des ÖPNV-Angebotes im Landkreis darstellt.
Digitales
Information zu und Einsatz von Digital-Coaches (ausgebildete Technikbotschafter im Rahmen des „DigitalPakt Alter“) zum digitalen Kompetenzerwerb digital weniger affiner (älterer) Menschen
Einheitliche Digitalisierung an Schulen
Ökologie, Landschaft und Landwirtschaft
Pakt für Nachhaltige Beschaffung“ zur strukturellen und dauerhaften Etablierung nachhaltiger Beschaffung in der Verwaltung, z.B. von Bürobedarf, Pausenversorgung, Veranstaltungsmanagement, Fuhrpark
Veranstaltungsreihe Klimaanpassung (z.B. Fotoaktion Klimaanpassung, Vorträge: Klimawandel und Gesundheit, Gebäude im Klimawandel, Klimawandel trifft Wirtschaft, Hitzeinseln erkennen und bewerten, Entsiegelungsworkshop etc.)
Online- Solarpotenzialkataster: Damit erhalten Hausbesitzer eine einfache Ersteinschätzung zur Eignung der eigenen Dachflächen für Nutzung von Photovoltaik (Strom) oder Solarthermie (Wärme). Ein Planungs- und Wirtschaftlichkeitsrechner hilft zudem bei der individuellen Anlagenplanung und informiert über mögliche Erträge und Kosten.
Klimaratgeber: Ratgeber mit praktischen Tipps und Informationen rund um den Klimaschutz im Alltag, kombiniert mit Gutscheingeboten aus dem Landkreis (Anregung zum Ausprobieren von nachhaltigen Produkten, Dienstleistungen)
„Klimakiste“ am Landratsamt (begehbare Klima-Kiste für sommerliche Abkühlung (mit Pflanzen und Sprühnebel zur Erfrischung sowie Informationen dazu, wie Städte und Dörfer auf Hitze reagieren können)
Ausbau und weitere Profilierung des Themas Umweltbildung (Umweltbildungsstätte Sellnitz, Grillenburg, Schloss Lauenstein)
„Bergwiesen-Themenwanderwege“ touristisch profilieren: Zusammenarbeit mit Kommunen bzgl. Nutzung, Pflege, Vermarktung
Information zum und Beteiligung am Projekt "Stadt-Land-Küche" (Regionale Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung
Ausbau Regionalmarke "Gutes von Hier" im Osterzgebirge
Stabile Zusammenarbeit mit finanzieller und fachlich-inhaltlicher Kooperation zwischen Naturschutzstation und Landkreis
Strategie Nachwuchsförderung für ehrenamtlichen Naturschutz
Bewerbung zur Bio-Modellregion



Verwaltung und Bürger

Vorhandene Leitbilder umsetzen, evaluieren, stetig aktualisieren (Leitbild zur beruflichen Orientierung, Empfehlungen der integrierten Sozialplanung, Demografieleitbild)

Notfallkonzepte einzelner Ämter im Landratsamt sowie der Freien Träger

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Analoge und digitale Informationen barrierefrei anbieten (vollständig barrierefreie Homepage, mehr Seiten in „Einfacher Sprache“ etc.)

Aktionsprogramm „Frauen in die Politik“

Unterstützung der Vereinsarbeit z.B. durch Gewinnung von Übungsleitern durch Etablierung eines Pflichtpraktikums im Bereich Sport in der (Heil-) Erzieherausbildung (ggf. Projektwochen gestalten).

„Engagement-Messe“ oder Tag des bürgerschaftlichen Engagements (in Zusammenarbeit mit soe.ehrensache.jetzt)

Ehrenamtswürdigung durch Landrat/Landkreis fortführen und stärken

Durchführung einer „Woche der pflegenden Angehörigen“ im Landkreis

Euroregion

Kontinuierliche Beteiligung von Vertretern des Landkreises an den thematischen Fachgruppen der „Euroregion Elbe/Labe“

Nachbarsprache von Anfang an!

Fortführung kultureller Projekte wie z.B. Tschechisch-Deutsche Kulturtage, Konferenzen, Ausstellungen etc., was konkret?

Grenzüberschreitende Projekte zur Berufsausbildung und Berufsorientierung, die die Wirtschaftsförderung des Landkreises initiiert hat, weiterführen (welche?)

Grenzüberschreitende Raumentwicklungsstrategie

